

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

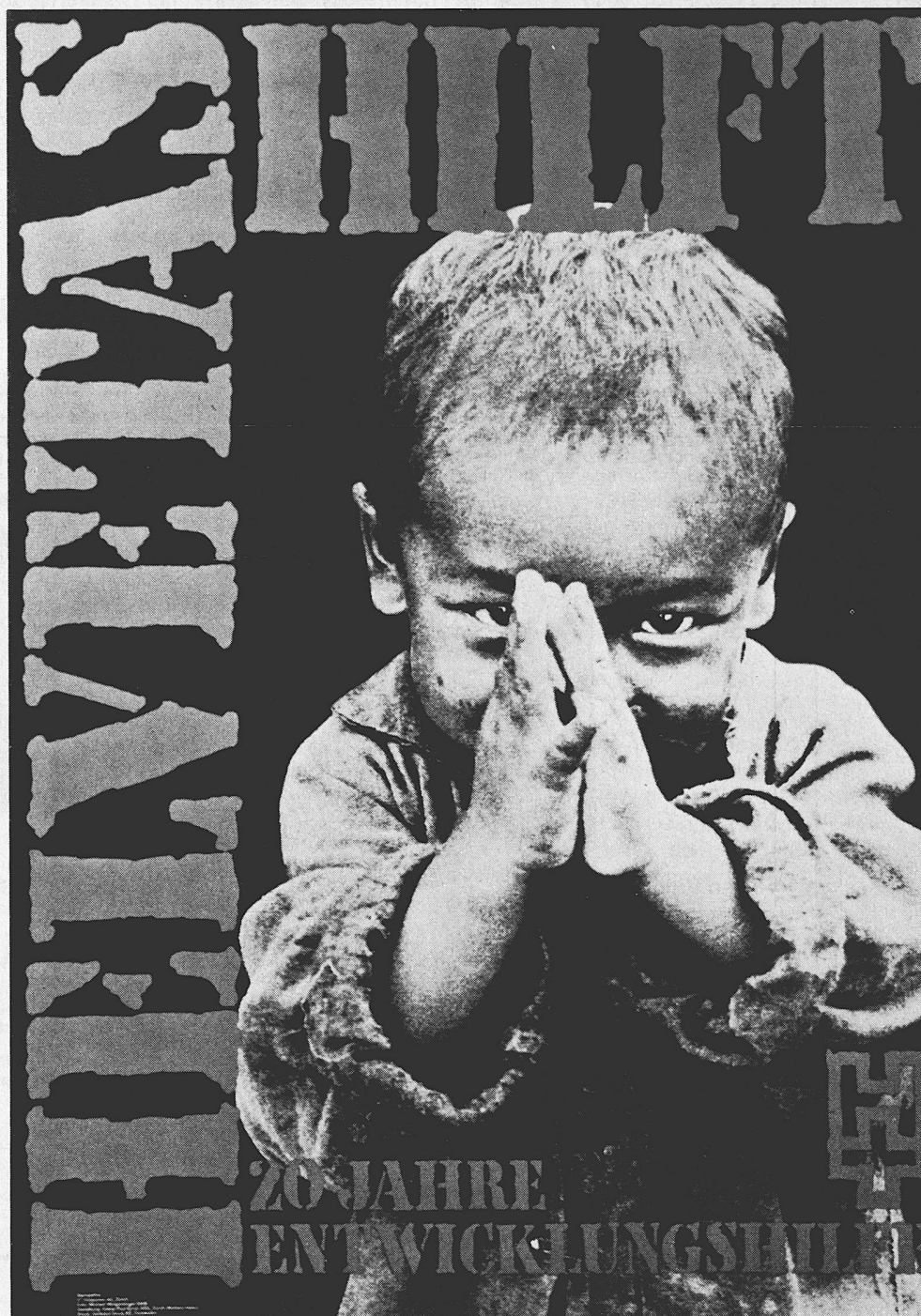
Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonder-
Nummer
Helvetas



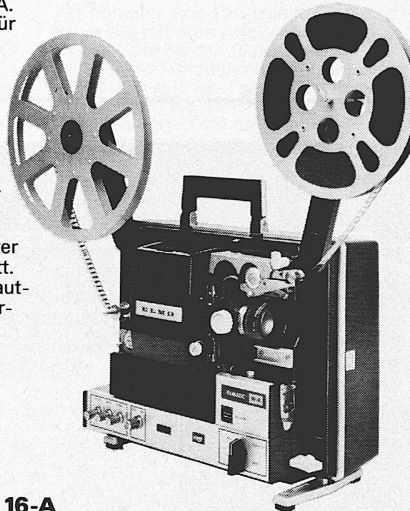
Die Dritte Welt
im Schulunterricht



Reden ist Silber, zeigen ist Gold

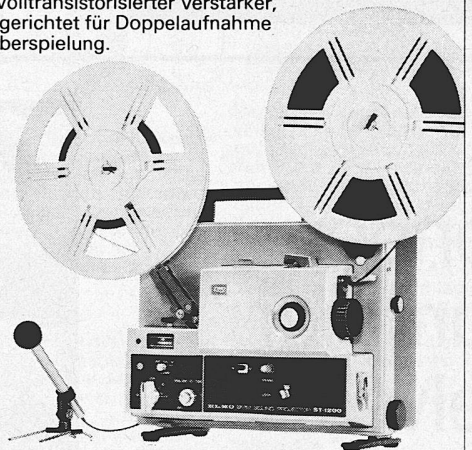
Wenn Sie Vorträge halten, Unterricht erteilen
oder Neues demonstrieren, sollten Sie dazu
das bestgeeignete Gerät einsetzen!
Lassen Sie sich darum von unseren Spezialisten
unverbindlich beraten.

Elmo-Filmatic 16-A.
Ein Spitzengerät für
die Projektion von
16mm Stumm-
und Tonfilmen.
Stillstands- und
absolut flimmer-
freie Zeitlupen-
projektion serien-
mässig eingebaut.
Automatische
Filmeinfädelung.
Volltransistorisierter
Verstärker 20 Watt.
Separater HI-FI-Laut-
sprecher im Koffer-
deckel.



Elmo-Filmatic 16-A

Elmo ST-1200. Hochleistungsprojektor für Super-/
Single-8 Licht- und Magnettonfilme. Spulenkapazität
bis 360 m. Volltransistorisierter Verstärker,
10 Watt. Eingerichtet für Doppelaufnahme
oder Zweitüberspielung.



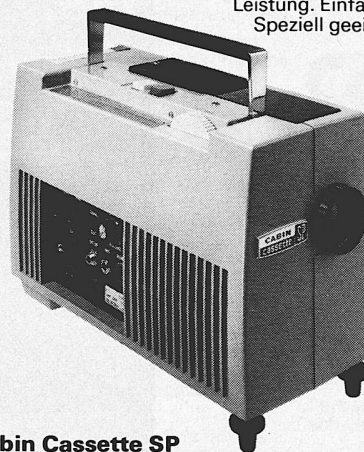
Elmo-ST-1200

Erno Videoport. Kassettenprojektor für problemloses
Vorführen von Super-8 Tonfilmen auch bei Tageslicht. Endlos-
betrieb oder autom. Abschaltung bei Filmende. Überall und
sofort einsatzbereit. Ideal für Unterricht und Verkaufsdemonstrationen.



Erno Videoport

Cabin Cassette SP. Kompakter Tonbildschauautomat
für Diastreifen und handelsübliche Tonbandkassetten.
Hervorragende Tonqualität und optische
Leistung. Einfachste Bedienung.
Speziell geeignet für Schulen.



Cabin Cassette SP



Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49
8044 Zürich, Tel. 01/28 94 32

Informations-Bon

Senden Sie mir zur Information folgende Unterlagen:

- ☐ 16-mm-Elmo-Tonprojektoren
- ☐ 8-mm-Tonprojektoren
- ☐ Erno Videoport
- ☐ Cabin Tonbildschauautomat
- ☐ Ich wünsche eine Demonstration

L

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49
8044 Zürich

ERNO
AUDIO

Die Dritte Welt im Unterricht

Sondernummer Helvetas

Diese Nummer ist durch die Geschäftsstelle der Helvetas in Zusammenarbeit mit der Redaktion SLZ gestaltet worden.

Zu dieser Nummer

Hinweise der Geschäftsstelle Helvetas

Unterrichtspraktische Beiträge

Kindergarten 1340

Lotti Altherr: Namaste
«Nepal-Wochen» in einem Schweizer Kindergarten

Unterstufe 1342

Centa Keller: Hungernde Brüder
Ein Versuch, satte Wohlstandskinder hungerndes Elend erahnen zu lassen

Oberstufe/Mittelschule 1344

Dr. R. Marr: Bevölkerungsexplosion, dargestellt am Beispiel von Sri Lanka

Dr. A. Zehnder: Die Dritte Welt und wir

Bericht über eine Studienwoche

Hilfen für den Lehrer 1353

Al Imfeld: Die Schulstelle Dritte Welt
Möglichkeiten, die Nationale Sammlung der Helvetas zu unterstützen

20 Jahre Helvetas 1354

Helvetas-Steckbrief und Angebot an audiovisuellen Hilfen

Pestalozzianum 1357

Neue Bücher

Neues vom SJW 1361

Aus den Sektionen 1365

ZH: Versuchsgesetz angenommen
St. Gallen: Achtung, Rezession auch für Lehrer!
Lehrerkalender 1976 erschienen

Kurse/Veranstaltungen 1365

Reaktionen 1367

Branchenverzeichnis 1378

Nicht die Armen, die Reichen sind das Problem dieser Erde.

Dom Helder Camara

Wer schenkt, wird nicht arm; aber wer nicht schenkt, erwirbt kein Erbarmen. – Reichtümer rollen ja wie Räder, bald zu dem einen, bald zu dem anderen. *Aus den Veden*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist heute fast selbstverständlich geworden, die Probleme der Unterentwicklung in der Schule zu berücksichtigen, sei es integriert im täglichen Unterricht, sei es in Form von besonderen Konzentrations- oder Studienwochen. Von seiten der Lehrerschaft wird aber oft bedauernd festgestellt, dass es an genügend guten Unterrichtsunterlagen mangle. Es ist deshalb ein besonderes Anliegen von Helvetas, die Lehrer in ihren Anstrengungen, Probleme der Entwicklungsländer ihren Schülern näher zu bringen, durch Präsentation von Unterrichtshilfen und Anregungen zu unterstützen.

Wir freuen uns deshalb, dass wir auch dieses Jahr wieder von der Redaktion die Gelegenheit erhalten haben, eine «Sondernummer Helvetas» der Schweizerischen Lehrerschaft mitgestalten zu können, und möchten dem Chefredaktor unseren herzlichen Dank aussprechen.

Die vorliegende Nummer enthält wie letztes Jahr (Nr. 36, 1974 über Rohstoffprobleme ist bei Helvetas immer noch erhältlich) Beispiele für alle Stufen.

Für die Unterstufe haben wir eine Kindergärtnerin und eine Lehrerin gebeten, je einen kleinen Bericht über ihre Erfahrungen mit der Behandlung des Themas «Dritte Welt» abzufassen. Diese zwei Beiträge zeigen auf, wie es doch schon in der untersten Stufe möglich ist, die Probleme eines Entwicklungslandes zu veranschaulichen und damit bei den Kindern einen wichtigen Grundstein zu legen.

Für die Mittelschule enthält diese Nummer Materialien zur Behandlung des Bevölkerungsproblems am Beispiel von Sri Lanka (Ceylon).

Schliesslich soll ein Bericht über die Studienwoche am Aargauischen Lehrerseminar Wettingen von 1973 Anregungen dazu geben, wie Entwicklungsfragen in konzentrierter Form angegangen werden können.

Die jährliche Publikation einiger Unterrichtsideen kann aber nicht genügen. Die Arbeitsgemeinschaft Swissaid / Fastenopfer / Brot für Brüder / Helvetas hat sich deshalb darum bemüht, eine feste Stelle einzurichten, die den Lehrern das ganze Jahr hindurch mit Rat und Tat und vor allem mit Dokumentationsmaterial zur Verfügung steht. Diese Schulstelle ist dem Informationsdienst Dritte Welt in Bern angegliedert und hat am 1. September 1975 die Arbeit aufgenommen. Eine Orientierung über diese Stelle findet sich ebenfalls in dieser Nummer. Im übrigen verweisen wir auf die letztjährige Sondernummer (Nr. 36), in welcher eine ausführliche Liste des gesamten in Deutsch verfügbaren Unterrichtsmaterials enthalten ist.

Nationale Sammlung

Vom 20. September bis 10. Oktober 1975 führen wir wieder unsere jährliche Nationale Sammlung durch, die immer auch von Schulklassen unterstützt wurde. Wir gestatten uns, Ihnen als letzten Beitrag zu dieser Nummer unser Aktionsmaterial vorzustellen. Wenn die Sondernummer Helvetas nicht nur dazu anregt, das Thema «Dritte Welt» im Unterricht zu behandeln, sondern auch dazu führt, etwas Konkretes zugunsten der Entwicklungszusammenarbeit zu unternehmen, dann freut uns dies ganz besonders.

Wir danken Ihnen sowie den Autoren der vorliegenden Beiträge sehr herzlich für die Mitarbeit.

HELVETAS
Geschäftsstelle

Die Fähigkeit, historische und sozio-kulturelle Bestände des Westens zu transzendieren, ist absolute Vorbedingung jeder Zusammenarbeit mit fremden Kulturen. Am Anfang jeder Entwicklungszusammenarbeit steht unsere eigene Veränderungsbereitschaft im Westen.

Th. Leuenberger in «Basis-Information für Entwicklungshelfer», Flamberg, Zürich 1974

Namaste

Ein «Nepal-Leben» im Kindergarten

«Namaste» – mit diesem nepalesischen Gruss begrüßten wir uns letztes Jahr während fünf Wochen im Kindergarten. «Namaste» sagten auch die 32 Eltern am Schlussfest, als sie zu uns nach Katmandu auf den Markt und ins Hotel Makalu zum Essen eingeladen wurden.

Das kam so: Vor meiner Abreise nach Nepal hatte ich Eltern und Kindern versprochen, sie an den Eindrücken und Erlebnissen meiner Reise teilnehmen zu lassen. Ich nahm mir vor, während der letzten Wochen des Schuljahres im Thema «Nepal» mit den Kindern zu spielen und zu arbeiten, mit abschliessendem, gemeinsamem Fest.

Nicht nur das «Nahe» ist kindgemäss

Mit mehrheitlich schulreifen Kindern lässt sich gut ein fremdes Land kennenlernen. *Das Interesse an Fremdländischem, die Freude und Bereitschaft, Neues aufzunehmen, das ausserhalb des Alltäglichen, Gutbekanntem liegt, ist vorhanden.*

Selbstverständlich ist es ein spielerisches Lernen, während der Lektionen sowie auch im Freien, zum grössten Teil themabezogenes Spiel. Ich habe mir verschiedene Ziele gesteckt und möchte durch einige Beispiele beschreiben, wie ich sie mit den Kindern erreicht habe, bis zum letzten, dem Marktverkauf zugunsten von Helvetas.

Unser Nepal-«Curriculum»

1. Ziel:

Ein weiter Weg in ein fremdes Land

Realisieren der Distanz Schweiz-Nepal und erster Eindruck des Landes.

Dies wurde erreicht durch folgende Lektionen:

- a) gemeinsames Herstellen eines «Flugzeuges» mit Stühlen und Wellkarton;
- b) Orientieren der Eltern über unser Abflugdatum (sie wurden bereits neugierig, viele zeigten im Atlas den Kindern Nepal);
- c) Flug mit Swissair, einem Piloten mit richtiger, etwas zu grosser Mütze, alten, echten Flugbilletten, Bordzeitungen, Plastiksäcken, Swissair-Kindergeschenken und einer Hostess, die Zwischenverpflegungen servierte. Während des Flugs bewunderten die Kinder durchs Fenster die Erde unter ihnen (mit Hilfe eines kleinen Projektors und Dias, aufgenommen während meines Fluges);



d) Ankunft in Nepal: Am nächsten Morgen war das Zimmer umgestellt, alle Wände bedeckt mit Helvetas-Plakaten, Bildern und vielen Fotos von Menschen und Landschaften. Kein Zweifel, wir befanden uns in Nepal;

e) durch mein Erzählen lernten die Kinder einige Menschen kennen, ebenso den

Grund des auffälligsten der meisten Bilder, das meist lachende Gesicht und die zerrissenen, kunterbunten Kleider. Wir lernen den nepalesischen Gruss, üben uns im Frohsinn, Geduld und Ruhe, Gastfreundschaft, Gemütlichkeit, im Reisessen mit den Fingern und in der Hockstellung.

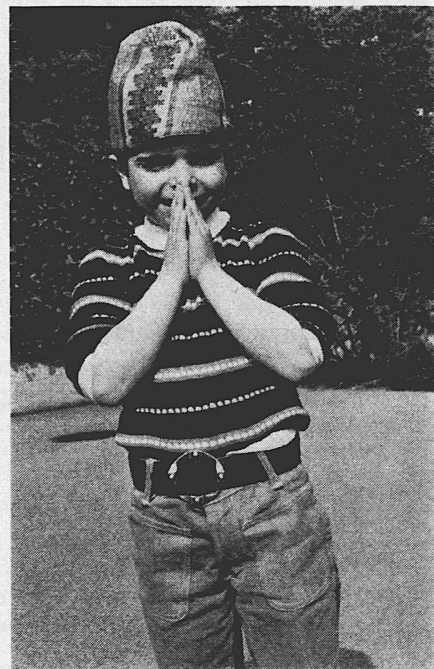
Ähnliche Landschaft, andere Existenzprobleme

2. Ziel:

- a) Bewusstmachen der Ähnlichkeit von schweizerischer und nepalesischer Landschaft durch Einrichten eines frei benutzbaren «Kinos», bestehend aus einem Betrachter und Landschaftsdias aus beiden Ländern;
- b) erster Versuch, die Kinder Hilfe an den Benachteiligten im Sinne von Helvetas erleben zu lassen.



Wir bauen mit Tüchern, Erde und Sand Himalaja, Hügel und Täler, bauen Bewässerungsanlagen, erleben das Abrutschen der Erde bei Regen und bauen Terrassen, verfügen aber über schlechte und wenig Samen, um diese gewonnenen Äcker und Wiesen zu bepflanzen. Schweizer schicken uns Nepalesen gute Samen (wir pflanzen Kresse) – nun geben aber unsere Kühe wenig Milch, die Schweizer schenken uns einen Stier (dazu passendes Dia im Kino ein Schweizer Muni in Jiri). Die Milch



möchten wir nun zu Käse verarbeiten, aber wie? Unser hergestellter Käse gleicht eher Joghurt. Ein Schweizer Käser lehrt uns das «Chäscheschi» flicken, und als unsere Puppen den ersten von einem Nepalesen hergestellten schmackhaften (gekauften) Käse vorgesetzt bekamen, reiste der Schweizer wieder ab. Dasselbe spielten und erlebten wir mit einem Förster, Funkgerätebastler, Brückenbauer, Hilfslehrer an einer Schule und einer Haushaltlehrerin für Mädchen. «Schülerlis» spielten wir zuerst im Freien, dann schenkte uns ein reicher Nepalese ein kleines Haus, denn auch in Wirklichkeit helfen nicht nur die Schweizer, es gibt auch reiche Nepalesen.

Als die Kinder nach nepalesischer Gewohnheit die Nasen nicht putzen mussten, bei einem Spaziergang in den Wald auf den Boden spuckten und eifrig Bäume als Toiletten benützten, konnte ich ihnen nachträglich über Krankheiten, fehlende Spitäler, Ärzte, Schwestern und Medikamente erzählen.





3. Ziel: Von andern lernen

Sehr wichtig war mir, täglich den Kindern zu zeigen und sie daran zu erinnern, was wir von den Nepalesen lernen können, so dass nicht durch einseitiges Geben und Nehmen falscher Stolz und Erbarmen mit den «armen Nepalesen» entstehen konnte. Wir lernten uns an kleinen Dingen zu freuen, wir musizierten, sangen ein nepalesisches Lied und übten uns ganz bewusst immer wieder in Unbekümmertheit, Ruhe, Fröhlichkeit und Hilfsbereitschaft. Die Knaben freuten sich am selbst hergestellten Holz Kukri (nepalesisch Messer) und Topi (männliche Kopfbedeckung). Die Mädchen schmückten einen eineinhalb Meter hohen Ast mit gefalteten Rhododendronblüten und klebten Blumenkränze. Wir freuten uns an einer «Druckerei», in der die Kinder nepalesische Holzstempel auf handgeschöpftes Papier abdrucken durften. Wir richteten eine Puppenschnitzerei ein, in der ein Nepalese auf einer Kindernähmaschine mit Handantrieb «Kleider» nähte, selbstverständlich am Boden in derselben Schnidersitzstellung wie der Nepalese auf den Dias im «Kino».



Nepal-Fest – erweiterter Kindergartenraum

Solchermassen vorbereitet, brauchte es keine Anstrengungen mehr, die Kinder zu einem Nepal-Fest zu begeistern. Wir lernten noch das Schweizer Geld kennen, und auf meine «naive» Frage: «Ja, was mached mer dänn mitem Gäld, womer überchömed am Märt?» ertönte einstimmig die beinahe vorwurfsvolle Antwort: «Hä, nach Nepal schicke.» Was verkaufen? Auch das war kein Problem: alle nepalesischen Hülsenfrüchte, die ich für Sinnesspiele eingekauft hatte, die Rhododendronblüten, die gebastelten 26 Nepal-Fahnen und modellierte Hühner unter geflochtenen Körben. Diese und die Masken aus Papiermache, wie sie die Tänzer auf Bildern trugen, hatten keine festen Preise. Zwei Knaben fühlten sich mutig genug, das geübte Märten mit den Kunden zu versuchen. Jedes Kind verkaufte etwas Nepalesisches, auf dem Boden vor den gebauten Tempeln sitzend,

«märtend» oder herumgehend oder im Teehaus Tee ausschenkend. Die Bauern versuchten ihre Ware auf bemalten Waschtrommeldeckeln an Schnüren und Stäben anzubieten (wie richtige Nepalesen, nur weniger sicher). Statt in Franken und Rappen nannten wir die Preise in Rupien und Paisa.

Fröhlich war der *Marktrummel*: Alle Mädchen mit Sari – wenigstens von der Taille an abwärts – Knaben mit Kukri und Topi und die begeistert mitspielenden Eltern mit den angesteckten Rhododendronblüten für 39 Paisa und den geschenkten Willkommenskränzen als Zeichen der Gastfreundschaft. Gross die Freude des märtenden Knaben, als eine Maske 50 Fr. einbrachte, wobei der strahlende Nepal-Knabe die Note noch gar nicht kannte!

Nachdem die Kinder ausverkauft hatten, begann der *Verkauf im Hotel*: Reis und Erbsensauce in leeren Quarkbehältern und Dessert, alles für 1 Rupie und nach nepalesischem Rezept und mit ebensolchen Gewürzen hergestellt. Kinder und Eltern, alle sassen sie auf dem Boden und assen mit den Fingern und schleckten sie wacker ab, bevor sie in das wieder improvisierte Flugzeug nach Kloten stiegen.

Während des *Rückflugs* freuten sich alle am vorhandenen Bordkino (Leinwand-Projektor) mit vielen Nepal-Dias. In Zürich-Kloten verabschiedeten sich so viele glückliche und herzlich dankende Kinder und Eltern von mir, dass ich wusste: All die Arbeit hat sich nicht nur für Helvetas gelohnt. Anderntags sortierten und zählten wir vier Joghurtbecher voll Geld, und es reichte noch, um vor den Ferien einen herzlichen Dankesbrief von Helvetas aus dem Briefkasten zu nehmen (für 435 Fr.). Dieses Resultat haben die Kinder vergessen, andere wertvollere Erinnerungen aber blieben. Wir blieben nicht die Gebenden, sondern die Nehmenden.

Lotti Altherr



Hungernde Brüder

Ein Thema der Entwicklungshilfe auf der Unterstufe

Ein Thema der Entwicklungshilfe auf der Unterstufe zu behandeln ist gar nicht so schwer, wie es auf den ersten Blick scheinen mag; denn auch für unsere Kinder ist die Welt kleiner geworden, und sie wissen schon erstaunlich viel über fremde Länder und Völker.

Ausgangspunkt kann die Klassenlektüre sein oder ein Lied (Zehn kleine Negerlein) oder der Bibelunterricht, evtl. sogar ein Zoobesuch (Wie sieht es in der Heimat der Zootiere aus? Wie leben die Menschen dort?)

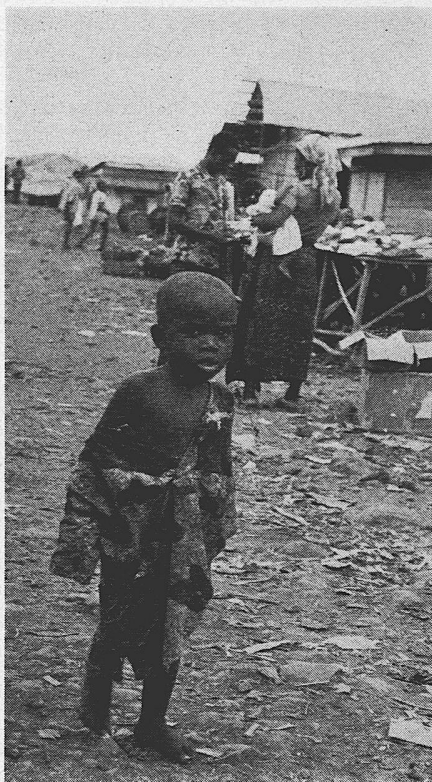
Ich habe bei meiner 2. Klasse die Woche vor dem Samichlaus für das Thema gewählt. Bekanntlich sind die Kinder – wenigstens unsere Stadtkinder – zu jener Zeit bereits erfasst von dem vorweihnachtlichen Rummel und von der grossen Erwartung. Nun wollte ich sie von ihrem egoistischen Denken und Wünschen weg zu den Sorgen und Leiden unserer Mitmenschen hinlenken.

Zunächst haben wir gemeinsam folgende Geschichte gelesen:

Am 6. Dezember 1974 in Zürich

«Die Kinder sitzen im Schulzimmer und malen gerade mit Ölkreiden einen prächtigen Samichlaus. Auf einmal klopf es. Die Lehrerin öffnet die Türe, aber es steht niemand draussen. Doch halt, da liegt ja ein Sack, ein schöner, roter Sack, mit einem Tannenzweiglein geschmückt! Die Lehrerin stellt ihn auf das Pult, und Fritz in der ersten Reihe ruft: „Da ist ein Zettel dran!“ Richtig! Auf dem Zettel steht: „Gruss vom Samichlaus.“ Wie jubeln da die Kinder! Die Lehrerin bindet den Sack auf, und nun kommen Äpfel, Nüsse, Mandarinen und Lebkuchen zum Vorschein. Jedes bekommt einen schönen, rotbackigen Apfel, eine Mandarine, ein kleines Lebkuchenherz und einige Nüsse. Auf weissen Papierservietten liegen die guten Sachen, und die Kinder dürfen auch gleich davon essen. Fritz ruft: „Wer will meinen Apfel? Ich möchte lieber zwei Mandarinli.“ Aber niemand mag den Apfel. „Wir haben selber daheim genug Äpfel“, sagt Bethli. „Wem darf ich meinen Apfel schenken?“ Es meldet sich keiner. „Im Kindergarten gab es immer Tirggel, die sind viel besser als Lebkuchen“, meint Roswitha. Heimlich schiebt sie ihr Lebkuchenherz unter die Bank von Anita. Auch Urs ist nicht zufrieden. Er schaut sehr enttäuscht das kleine Häuflein auf seiner Serviette an und erzählt: „Gestern war ich mit Mami an einer grossen Samichlausfeier in der Stadt. Da bekam jedes Kind einen ganzen Sack voll Sachen.“ Und nun rufen alle durcheinander und wollen berichten von den vielen guten Sachen, die sie bereits geerntet haben. Kurtli aber weint, weil sein Nachbar eine Nuss mehr hat.»

Bei der nachfolgenden *Besprechung* wundern sich meine Schüler vor allem über Kurtli, der wegen einer Nuss weint. Sie finden sein Benehmen höchst lächerlich und meinen, er sollte froh sein, dass er überhaupt etwas bekommt. «Vielleicht hat Kurtli so schrecklichen Hunger, dass er auf die Nuss nicht verzichten will», werfe ich ein. Gelächter bricht aus, einige schütteln ungläubig den Kopf. An Hunger hat wirklich keines gedacht; denn Hunger ist meinen Kindern unbekannt. Nach kurzem Nachdenken meldet sich ein Bub: «Nein, Kurtli hat nicht Hunger, sonst hätte er doch den Apfel von Bethli angenommen; aber er wollte ihn ja auch nicht.» – «Wie ist es mit Fritz und Roswitha?», will ich wissen. «Nein, auch sie leiden nicht Hunger. Sonst wären sie doch nicht so wählerisch. Sie wollen eben nur feine Sachen essen, Leckereien.» Das Stichwort «wählerisch» ist gefallen. Und nun ereifern sich meine Kleinen über die taktlosen Bemerkungen jener Schüler. Dabei ahnen sie nicht im ge-



ringsten, dass die Geschichte ihnen selber ab dem Leib geschrieben ist. Nun wissen sie plötzlich so gut, wie man ein Geschenk annimmt, was man nicht sagen und tun soll usw. Ich muss innerlich lächeln, aber ich zeige mich sehr erfreut über ihre gute häusliche Erziehung.

Einige Tage später dürfen meine Kinder eine zweite Geschichte lesen:

Am 6. Dezember 1974 irgendwo in Afrika

«Jehu sitzt vor der Hütte. Er ist sehr traurig. Gestern ist sein Schwesterlein gestorben – verhungert, sagt die Mutter. Auch Jehu quält der Hunger; denn sie haben gar nichts mehr zu essen. Auf den Feldern wächst nichts, das Gras ist verdorrt, es gibt kein Gemüse, keinen Mais. Ja, wie ist denn das gekommen? Es hat viele Monate nicht mehr geregnet, und die Sonne hat das ganze Land ausgetrocknet. Die Kuh Mufflu fand kein Gras mehr und brüllte vor Hunger. Sie war so mager geworden, man konnte alle Knochen unter der Haut sehen. Mit ihren schönen, grossen Augen blickte sie Jehu traurig an. Aber er konnte ihr nicht helfen. Die Mutter sagte: „Vater, du musst sie töten, damit wir etwas zu essen haben.“ Mit schwerem Herzen tat es der Vater. Sie haben alle geweint an jenem Tag. Das liegt nun schon lange zurück. Das Fleisch von Mufflu ist längst gegessen. Auch die Körnlein, die der Vater vom Herrn des Landes bekam, sind alle aufgegessen. Mit den anderen Männern des Dorfes war der Vater viele Tage weit gewandert und hatte einen kleinen Sack voll Körnlein bekommen. Der Vater hatte dem Herrn des Landes versprochen müssen, dass er die Körnlein nicht essen werde, sondern aussäen wolle, sobald der Himmel wieder regnen lasse. Der Vater hatte es versprochen. Aber als sie dann gar nichts mehr zu essen hatten, sagte die Mutter: „Gib uns die Körnlein, sonst sterben wir! Wenn auch der Himmel vielleicht morgen Regen sendet, wird es doch viele Wochen dauern, bis die Körner gewachsen sind. Inzwischen sind wir alle längst verhungert.“ Da gab der Vater vom Saatgut, jeden Tag nur ganz wenig. Und nun sind die Körnlein alle gegessen. Auf ihren Äckern wird nie mehr Brot wachsen; denn sie haben nichts mehr zum Säen. Aber sie haben immer noch Hunger, schrecklichen Hunger. Gestern ist das Schwesterlein gestorben. Jehu weint. Was soll nun werden? Der Vater sagt: „Wir wollen zur grossen Stadt wandern. Vielleicht schicken uns die weissen Brüder über dem Meer Mais oder Brot. Bis in unser Dorf kommen die grossen Lastwagen mit den Lebensmitteln nicht. Darum müssen wir dorthin gehen.“ Heute noch wollen sich Vater und Mutter aufmachen. Sie müssen viele Tage wandern, durch ödes Land. Jehu fragt: „Haben die weissen Brüder sicher Brot geschickt, Vater?“

– „Ich weiss es nicht“, antwortete der Vater, „vielleicht haben sie selber keines.“ Haben die weissen Brüder selber kein Brot? Du weisst es. Was musst du Jehu antworten? Wir haben Brot, aber wir kümmern uns nicht um die schwarzen Brüder. Wir haben Brot, aber wir schätzen es nicht. Wir werfen das Brot sogar weg. Es gibt viele Antworten.»

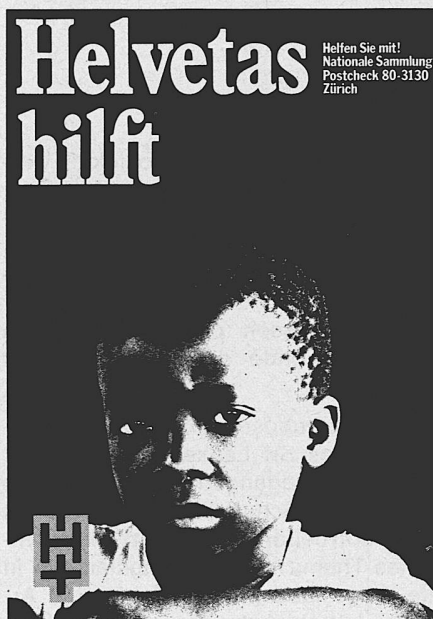
Die Geschichte beeindruckt meine Kinder ausserordentlich. Der Inhalt wird mühelos verstanden, und alle beteiligten sich lebhaft am Unterrichtsgespräch. Besonders gut wissen die Schüler Bescheid über die *Schwierigkeiten bei der Lebensmittelverteilung*: Der Lastwagen kann nicht durch ödes Gebiet fahren, es hat vielleicht keine Strassen, es gibt unterwegs keine Garage, keine Tankstelle, es käme zu teuer... Ein Bub meint sogar, der Wagen müsste so viel Reservebenzin laden, dass kein Platz mehr für Lebensmittel wäre.

Der Ausdruck «weisse Brüder» gibt einiges zu reden. Eine Schülerin sagt, das sei «einfach so ein lieber Name». Aber als ich nachdrücklich betone: «Wir haben den gleichen Vater, und sie sind darum wirklich unsere Brüder», da geht ein «Ja so!» durch die Klasse. Die Kinder erinnern sich an Themen aus dem Religionsunterricht und wissen: Gott ist der Vater aller Menschen, darum sind wir untereinander Brüder und Schwestern. Wir sollen auch wie Geschwister zusammenhalten und unseren Brüdern in der Not helfen.

Die beschämende Behauptung am Schluss der Geschichte: Wir haben Brot, aber wir schätzen es nicht, löst natürlich eine Flut von Beiträgen aus. Die Beispiele, wie dieser oder jener Schlingel aus der Nachbarschaft ein Semmeli, einen angebissenen Apfel usw. wegwarf, sprudeln nur so: Der berühmte Splitter im Auge des Nächsten. Ich erinnere daran, dass auch unser Schulhausabwart schon wiederholt ganze Bananen, schöne Äpfel, mächtige Schinkenbrote usw. im Abfallkübel gefunden hat. Wir müssen also zugeben: Uns geht es so gut, wir haben Brot im Überfluss. Zum Schluss stelle ich nochmals gegenüber: Kurtli aus der ersten Geschichte weint – Jehu weint. Die Kinder sehen ohne weiteres den Unterschied: Jehu ist in grosser Not und Bedrängnis – die Kinder der ersten Geschichte sind verwöhnt.

Nun hänge ich ein grosses Bild an die Wand, das einen etwa zehnjährigen Negerknaben darstellt. (Der Poster

wurde mir freundlicherweise von der Geschäftsstelle Helvetas gratis überlassen.)



«Oh, das ist Jehu!» rufen meine Kleinen freudig. «Wie traurig er dreinschaut!» Spontan wird der Wunsch laut: Wir möchten Jehu etwas schicken; aber was und wie? Wir haben keine Adresse. Die Kinder lesen den Aufdruck: «Helvetas». Ich erkläre: Das sind liebe Leute, die nach Afrika reisen und dort den armen Brüdern helfen. Ihnen kann man Geld schicken, damit sie das kaufen, was Jehu am nötigsten hat. Ich schlage vor: Wir wollen dieses Jahr auf eine Samichlaus-Bescherung verzichten. Das Geld, das die Lehrerin dafür ausgegeben hätte, wollen wir Helvetas schicken für Jehu. Der Vorschlag wird mit Jubel aufgenommen, und die Kinder schauen begeistert zu, wie ich den grünen Einzahlungsschein ausfülle. Eine Delegation darf das Geld zur Post bringen.

Am 6. Dezember aber findet jeder Schüler anstelle von Lebkuchen und Nüssen an seinem Platz ein Bild von Jehu im Format A3 (von Helvetas geschenkt); denn m. E. ist für das Kind dieser Altersstufe irgendein Echo auf seine Hilfsbereitschaft sehr wichtig. Ein echter Briefkontakt mit einem Empfänger im Entwicklungsland wäre natürlich ausserordentlich wertvoll. Dem stehen aber viele Hindernisse entgegen. Als Ersatz für diesen Kontakt benütze ich entsprechende Berichte in den Tageszeitungen, um unser Thema bei passender Gelegenheit wieder in Erinnerung zu rufen.

Centa Keller

Schweizerische
Lehrerzeitung

120. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)

Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: B. Wyss und H. Hersberger (Basel), Dr. K. Stöckli (Zürich). — Zuschriften an Bernhard Wyss, 3033 Wohlen (Bern)

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (5mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder	des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich		Fr. 32.—	Fr. 46.—
halbjährlich		Fr. 17.—	Fr. 25.—
Nichtmitglieder			
jährlich		Fr. 42.—	Fr. 56.—
halbjährlich		Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa
Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Bevölkerungsexplosion

dargestellt am Beispiel von Sri Lanka

Dr. Rudolf L. Marr, Basel, Leiter der Pädagogischen Dokumentationsstelle

Ein Unterrichtsprojekt für das 8./9. Schuljahr (Sekundarstufe I)

Die Bevölkerungsexplosion, die Ernährungslage und die Arbeitslosigkeit werden von vielen Politikern der Dritten Welt als die wesentlichsten Probleme ihrer Staaten bezeichnet. Auch die Organe der UNO weisen immer wieder auf diesen Fragenkomplex hin. Die Schule darf an solchen zentralen Themen der Menschheit nicht vorbeigehen. In den Lehrplänen sind zwar Begriffe wie Bevölkerungsentwicklung und Ernährung selten erwähnt; trotzdem sollte jeder Lehrer, der verantwortungsbewusst einen zeitgemässen problemorientierten Unterricht erteilt, diese Themen mindestens am Ende der obligatorischen Schulzeit berücksichtigen.

Im folgenden sind *Materialien zum Thema Bevölkerungsexplosion* zusammengestellt worden, und zwar am Beispiel des Staates Sri Lanka (Insel Ceylon). Es soll hier nicht auf die didaktische Diskussion eingegangen werden, ob man bei der Behandlung der Entwicklungsländer in der Schule induktiv vorgehen (also an verschiedenen «Ländern» Einsichten erarbeiten und zuletzt eine Synthese ziehen) oder ein politisch-weltkundliches Thema «Entwicklungsländer» in den Unterricht aufnehmen sollte. Für beide Wege lassen sich stichhaltige Argumente finden, doch scheint für Schüler der Mittelschule der induktive Weg wohl der geeignetere zu sein.

Sri Lanka ist aus mehreren Gründen als Beispiel für die Bevölkerungsentwicklung recht gut geeignet:

1. Die Statistiken reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück und sind brauchbar.
2. Der Staat entspricht einer geographischen Einheit, der Insel.
3. Die Grösse des Staates ist für den Schüler übersehbar und lässt sich mit der Schweiz vergleichen (Fläche von Sri Lanka: 65 610 km²).
4. Sri Lanka dürfte beim Schüler weniger Vorurteile erwecken als etwa Indien, wo bald einmal die Schlagworte «Heilige Kühe» und «Atombombe» eine negative Voreingenommenheit verursachen könnten.
5. Am Beispiel von Sri Lanka können auch weitere geographische und kulturelle Themen behandelt werden, beispielsweise «Der Monsun», «Probleme der Monokulturen», «Ein Agrarstaat», «Folgen des Kolonialismus», «Der Buddhismus», «Tee», «Tropische Kulturpflanzen» usw. Es ist daher durchaus möglich, sich im Rahmen des Epochenunterrichts mit der Insel zu befassen.

Einige Lernziele

1. Bewusstwerdung der Bevölkerungszunahme am Beispiel von Sri Lanka.
2. Wertung der Zunahme (z. B. im Vergleich zur Bevölkerungszunahme der Schweiz) und Verständnis für den Begriff Bevölkerungsexplosion.
3. Lernen der demographischen Begriffe Geburtenziffer, Sterbeziffer, Geburtenüberschuss, exponentielles Wachstum.
4. Erkennen der Ursache der Bevölkerungsexplosion.
5. Folgen des ungebremsten Bevölkerungswachstums für Sri Lanka und die ganze Erde.
6. Dem Schüler sollte bewusst werden, dass der Eingriff in den natürlichen Ablauf der Bevölkerungsentwicklung durch die Medizin und die Hygiene auch eine Regelung der Geburtenzahlen verlangt (Familienplanung).
7. Der Schüler sollte erkennen, dass die Bevölkerungsexplosion nicht durch die «Unterentwicklung» verursacht wird, dass aber andererseits die Unterentwicklung auch nicht durch die Bevölkerungsexplosion hervorgerufen, jedoch verschärft wird.

Materialien

1. Wachstum der Bevölkerung

Tab. 1 und Abb. 1 zeigen die Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 1789 bis 1973. Bis gegen 1950 lässt sich ein allmähliches Ansteigen der Kurve beobachten, dann aber nimmt die Einwohnerzahl sprunghaft zu: Von 1946 bis heute hat sich die Bevölkerung verdoppelt, und es ist zu befürchten, dass sie sich bis zum Jahr 2000 noch einmal verdoppeln wird (Tab. 2). Immerhin ist die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2,3% zwischen 1963 und 1970 auf 1,9% zwischen 1970 und 1973 gesunken. Doch spricht man bei jährlichen Wachstumsraten von 1,5 bis 2% immer noch von einem «sehr schnellen Bevölkerungswachstum», während Daten über 2% als «explosives Wachstum» bezeichnet werden dürfen.

Als Vergleich zu den Zahlen von Sri Lanka werden in Tabelle 3 die Wachstumsraten der Kontinente und ausgewählter Entwicklungsländer angeführt. Es zeigt sich, dass Sri Lanka zu den eher langsam wachsenden Entwicklungsländern gehört. Weltweit gesehen, muss das derzeitige Bevölkerungswachstum als äusserst bedenklich bezeichnet werden: Pro Minute wächst die Erde um 140 Menschen (bei etwa 240 Geburten und 100 Todesfällen), in einem Monat um die Bevölkerungszahl der Schweiz! Brauchte die Weltbevölkerung von 7000 v. Chr. an 2500 Jahre, um sich zu verdoppeln, so benötigt sie jetzt knappe 30 Jahre.

2. Gründe für die Zunahme

In Sri Lanka, wie auch in anderen Staaten, lassen sich zwei Gründe für die Zunahme der Bevölkerung anführen:

1. Die positive Differenz zwischen Geburten- und Sterbeziffer;
2. die Wanderungsbilanz.

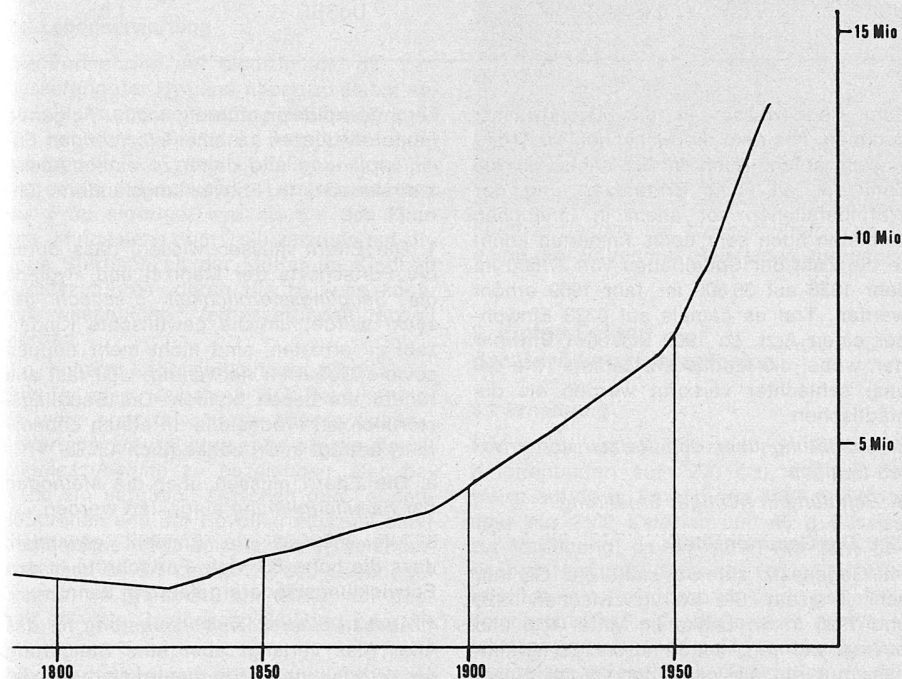
2.1 Wanderungsbilanz

Für den Schulunterricht kann man die Ein- und Auswanderung in Sri Lanka unberücksichtigt lassen. Von 1950 an waren die Auswanderungen zudem regelmässig höher als die Einwanderungen. Früher aber hatten die Engländer zahlreiche Arbeitskräfte aus Indien, vor allem aus dem Teilstaat Tamil Nadu, geholt. Die Insel vermochte den Bedarf an Arbeitskräften für die intensive Plantagenwirtschaft nicht zu decken, um so weniger, als die Küstenbevölkerung das kühle Klima des ceylonesischen Hochlandes nicht vertrug oder ihre Kaste Lohnarbeit in einer Plantage nicht erlaubte. Der Gegensatz zwischen den eingewanderten Tamilen und den ansässigen Singhalesen ist sehr gross und könnte einmal zu einer Spaltung des Staates führen. Auf dieses brennende Rassen- und Minderheitsproblem kann hier aber nicht weiter eingegangen werden.

Tab. 1 Die Bevölkerungszahlen in Mio von Ceylon/Sri Lanka von 1789 bis 1973 (Quelle: Sievers und UN-Statistiken).

1789	1,79	1921	5,30	1964	10,90
1827	1,45	1931	6,05	1966	11,39
1837	1,73	1946	7,12	1968	11,99
1847	2,15	1950	7,68	1970	12,51
1857	2,39	1952	8,07	1971	12,76
1871	2,82	1954	8,52	1972	13,03
1881	3,04	1956	8,93	1973	13,25
1891	3,33	1958	9,39		
1901	4,03	1960	9,89		
1911	4,70	1962	10,38		

Abb. 1 Die Entwicklung der Bevölkerung in Sri Lanka.



Ein Schulbesuch von Fremden ist für die Schüler im Kurunegala District ein willkommener Unterbruch (alle Aufnahmen vom Verf.)

Tab. 2 Vorausschätzung der Bevölkerungszahlen in Sri Lanka (Quelle: Stat. Bundesamt).

1983	18,2 Mio
1988	20,7 Mio
1993	23,3 Mio
1998	26,1 Mio
2003	29,0 Mio

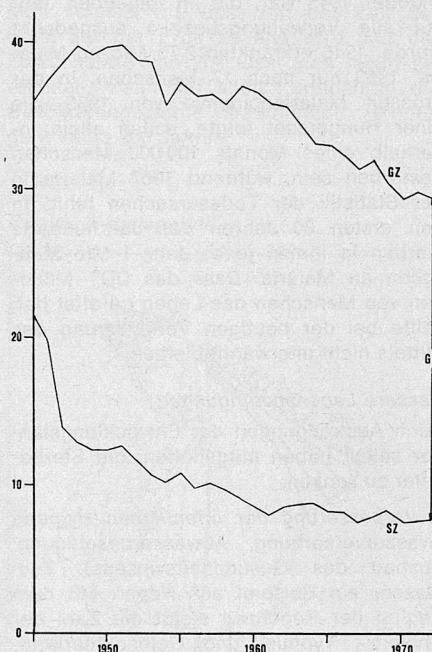
2.2 Geburten- und Sterbeziffer

Die Geburtenziffer GZ entspricht dem mit 1000 multiplizierten Quotienten aus der Geburtenzahl eines Jahres, dividiert durch die (durchschnittliche) Gesamtbevölkerung. Für den Unterricht kann die Geburtenziffer auch als Anzahl Geburten pro 1000 Einwohner in einem Jahr erklärt werden. Die entsprechenden Definitionen gelten für die Sterbeziffer SZ. Die Differenz zwischen GZ und SZ ergibt den Geburtenüberschuss GÜ. Seine Größe entspricht der Zuwachsrate im betreffenden Jahr in ‰.

Abb. 2 stellt die Entwicklung der GZ und SZ in Sri Lanka seit 1945 dar. Es fällt auf, dass die GZ in dieser Zeit langsam gesunken, dass aber vor allem die SZ stark gefallen ist. Über Jahrzehnte blieb die SZ praktisch konstant: Zwischen 1920 und 1924 betrug sie im Jahresmittel 28,9, in den nächsten fünf Jahren 24,9. Von 1945 an fiel die SZ innerhalb zweier Jahre von 21,5 um 35% auf 14! In den folgenden Jahren stieg sie nicht etwa wieder an, sondern sank weiter. Es können demnach nicht zufällige Gründe (z. B. gutes Erntejahr) für diesen einmaligen Rückgang der Sterblichkeit verantwortlich sein.

Der Geburtenüberschuss und damit die Bevölkerungsexplosion ist vor allem auf das Absinken der Sterbeziffer zurückzuführen.

Abb. 2



(Quelle der Zahlen: Stat. Bundesamt)

22.1 Das Sinken der Sterbeziffer

«Arm stirbt sich früher»

Oft wird die Meinung geäußert, dass die abnehmende Sterblichkeit in erster Linie vom zunehmenden Pro-Kopf-Einkommen abhängt («arm stirbt sich früher»). Dass diese Verallgemeinerung unrichtig ist, zeigen Vergleiche zwischen dem Lebensstandardindex und der Lebenserwartung in Westeuropa im 18. Jahrhundert und in Afrika heute: 1789 war der Lebensstandardindex in Westeuropa doppelt so gross wie 1962 in Afrika; trotzdem lag 1962 in Afrika die Lebenserwartung um 30% höher als in Westeuropa im Jahre 1789.

Sieg über Krankheiten

Nach Hauser (1974) haben folgende Komponenten zur spektakulären Senkung der SZ in der Dritten Welt geführt:

1. *die Entwicklung von wirksamen Mitteln und Methoden zur Bekämpfung von Krankheiten.* Die Erkenntnisse sind sehr rasch von den Industrieländern zu den Entwicklungsländern gekommen. Die Entwicklungshilfe, internationale Organisationen und auch die Mission ermöglichten die schnelle Anwendung des medizinischen Fortschritts in der Dritten Welt. In diesem Zusammenhang verdienen auch die Ärzte und das medizinische Fachpersonal aus den Industrieländern Erwähnung, die unter oft sehr harten Bedingungen in den Entwicklungsländern Dienst tun und mithelfen, die SZ zu senken. Diese «exogenen» Komponenten darf man als Hauptursache für den Rückgang der Sterblichkeit in den Entwicklungsländern bezeichnen.

Das Beispiel von Sri Lanka mag dies verdeutlichen: Die oben erwähnte, geradezu sensationelle Senkung der Sterblichkeit von 1945 bis 1947 ist gründlich untersucht worden. Es zeigte sich, dass die Ursache dafür der Beginn der DDT-Kampagne im Oktober 1945 war, die im folgenden Jahr auf alle Verwaltungsbezirke ausgedehnt wurde. 1946 erkrankten 2,75 Mio an Malaria, 1963 nur noch 17 Menschen. In der grossen Malariaepidemie von 1935, die einer Hungersnot folgte, sollen allein innerhalb eines Monats 100 000 Menschen gestorben sein, während 1967 Malaria in der Statistik der Todesursachen fehlt! In den ersten 30 Jahren des Jahrhunderts starben in Indien jedes Jahr 1 Mio Menschen an Malaria. Dass das DDT Millionen von Menschen das Leben gerettet hat, sollte bei der heutigen Verketzerung des Mittels nicht unerwähnt bleiben.

Bessere Lebensbedingungen

Auch Anstrengungen der Entwicklungsländer selbst haben mitgeholfen, die Sterbeziffer zu senken:

1. *Verbesserung der öffentlichen Hygiene* (Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Ausbau des Gesundheitswesens). Zum Wasser ein Beispiel aus Nepal: Mit dem Beginn der Regenzeit steigt die Zahl der Cholera-, Typhus- und Gelbsuchterkrankungen; die fehlende Kanalisation in den Dörfern ermöglicht es, dass die Keime mit

Tab. 3 Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung 1970 bis 1973 in % (Nepal 1963–1973; Quelle: UN-Statistik ausser Nepal).

Welt	2,1	Asien	2,3
Afrika	2,8	Indien	2,1
Ghana	2,7	Iran	3,0
Kamerun	1,9	Japan	1,3
Uganda	3,3	Nepal	2,3
Tansania	2,7	Pakistan	3,6
Zaire	2,8		
Amerika	2,2	Europa	0,7
Argentinien	1,5	BR Deutschland	0,7
Brasilien	2,9	Frankreich	0,9
Guatemala	2,8	DDR	-0,2
Uruguay	1,2	Schweden	0,4
USA	0,9	Schweiz	1,3
		UdSSR	1,0

dem Regenwasser in das Grundwasser kommen, aus dem die Menschen ihr Trinkwasser holen. Auch in Sri Lanka ist die Zahl der an Ruhr Erkrankten und der Wurmbefallenen vor allem in ländlichen Gebieten noch sehr hoch. Immerhin konnte die Zahl der Spitalbetten von 27 500 im Jahr 1958 auf 36 800 im Jahr 1969 erhöht werden. Traf es damals auf 8323 Einwohner einen Arzt, so 1969 auf 6661 Einwohner, wobei die ländlichen Gebiete (wie bei uns) schlechter versorgt werden als die städtischen.

2. *Aufklärung über den Nutzen der privaten Hygiene.*

3. *Schulung in richtiger Ernährung.*

22.2 Die Geburtenziffer

Im Gegensatz zur SZ sinkt die GZ nur sehr langsam. Sie betrug zwischen 1920 und 1925 in Sri Lanka im Mittel 40,6 und bewegt sich jetzt um 30 herum. Es ist klar, dass nur ein Absinken der GZ zu einem Kleinerwerden des Geburtenüberschusses und damit zur Verlangsamung der Bevöl-

kerungsexplosion führen kann. Folgende Faktoren dürften zu einer *einsichtigen Familienplanung* und damit zu einem Absinken des GÜ in Entwicklungsländern führen:

1. Die Eltern müssen wissen, dass durch die Fortschritte der Medizin und Hygiene die *Säuglingssterblichkeit drastisch gesenkt* wurde; um die gewünschte Kinderzahl zu erhalten, sind nicht mehr doppelt so viele Geburten notwendig, weil fast alle Kinder am Leben bleiben: Die Säuglingssterblichkeit (Todesfälle im ersten Lebensjahr) beträgt in Sri Lanka noch 45‰.

2. Die Eltern müssen über die *Methoden der Familienplanung* aufgeklärt werden.

3. Alle müssen die Einsicht gewinnen, dass die hohe GZ viele Fortschritte in den Entwicklungsländern gefährden kann.

4. *Ausbau einer Sozialversicherung* für das Alter (das verlangt aber eine Steigerung der Produktion!). Bis heute sind es die Kinder, die die Eltern unterstützen, wenn diese alt sind und nicht mehr selbst für



Stadtrand – Slums in Colombo am Kelanifluss

ihren Unterhalt sorgen können. Viele Kinder bedeuten deshalb in einem grossen Teil der Welt eine sichere Altersversorgung.

5. *Gesicherte Ernährung* («Unterernährung verhindert Familienplanung», schreibt Scrimshaw).

6. *Abbau nationalistischer Tendenzen* (Machtstreben einiger Staaten verlangt einen grossen Nachwuchs).

7. *Ferner dürfte die Emanzipation der Frau* in den Entwicklungsländern zu einer Senkung der GZ führen.

Dazu kommt noch eine grosse Zahl psychologischer und religiöser Kriterien, auf die einzugehen hier zu weit führen würde.

2.3 Lebenserwartung

Die Fortschritte der Medizin und die Verbesserung der Hygiene haben zu einem Anstieg der Lebenserwartung geführt (Tab. 4). Sie hat sich in Sri Lanka innert 45 Jahren verdoppelt! Es mag auffallen, dass bis vor einem Jahrzehnt die Lebenserwartung der Frau niedriger war als die des Mannes. Mindestens zum Teil war dies auf die hohe Sterblichkeit der Mütter im Kindbett zurückzuführen; durch die Hygiene konnten wesentliche Verbesserungen erzielt werden.

Die höhere Lebenserwartung führt ebenfalls zu einer Zunahme der Bevölkerung. Es wäre aber falsch, die höhere Lebenserwartung als Hauptursache für die Bevölkerungszunahme zu bezeichnen. Das beweist ein Vergleich zwischen den Lebendgeborenen und der Bevölkerungszahl einer Altersklasse: 1963 beispielsweise verzeichnete man in Sri Lanka 365 800 Lebendgeborene; im gleichen Jahr waren nur doppelt so viele Ceylonesen 60jährig oder älter.

Zum Vergleich werden in Tabelle 5 einige demographische Daten ausgewählter Entwicklungs- und Industrieländer aufgeführt.

Tab. 4 Durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt in Sri Lanka in Jahren (Quelle: Stat. Bundesamt).

	Mann	Frau
1920/22	33	31
1946	44	42
1953	59	58
1959	61	60
1962	62	61
1967	65	67

Tab. 5 Geburten- und Sterbeziffer sowie Lebenserwartung bei der Geburt in einigen Industrie- und Entwicklungsländern (GZ und SZ in EL 1965-70; in IL 1973; Lebenserwartung Mittelwerte etwa 1965-70; Quelle: UN-Statistik).

	GZ	SZ	Lebenserwartung	
			Mann	Frau
Kamerun	43	23	41	
Ghana	47	18	37	
Indien	43	17	42	41
Nepal	45	23	41	
Schweiz	14	9	69	75
BR Deutschland	10	12	67	73
Italien	16	10	68	73
Schweden	14	11	72	77



Feldbearbeitung mit Wasserbüffeln: Die Tiere werden im Kreis herumgeführt und sollen damit den Boden des Reisfeldes durchackern.

3. Einige Folgen der Bevölkerungsexplosion

3.1 Ernährung

Für Sri Lanka schätzt man den Pro-Kopf-Kalorienbedarf auf 2200 Cal, den an Eiweiss auf 56 g. Es standen 1967 pro Kopf aber nur 2150 Kalorien und 46 g Eiweiss zur Verfügung; davon waren nur 15% tierischer Herkunft (Schweiz 69%). Im Mittel dürfte ein Ceylonese im Tag 5 g Fleisch verzehren! Die Regierung musste ihr Wohlfahrtsprogramm drastisch reduzieren: Die kostenlose wöchentliche Reisiration, in deren Genuss rund drei Viertel aller Ceylonesen kommen, ist gekürzt worden, und die staatlichen Subventionen auf Mehl und Zucker wurden gestrichen. Die Bewohner Sri Lankas müssen den Gürtel noch enger schnallen!

Zieht man die ungleiche Verteilung der Nahrungsmittel in Betracht, muss festgestellt werden, dass ein wesentlicher Prozentsatz der Ceylonesen unterernährt oder mindestens fehlernährt ist. Mit dem Ansteigen der Bevölkerung verschlimmert sich die Lage.

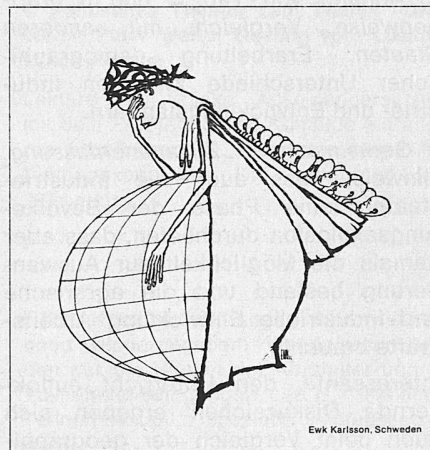
3.2 Arbeitslosigkeit

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung dürfte unter 33% liegen und weist sinkende Tendenz auf. Die Zahl ist auch im asiatischen Vergleich recht niedrig. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 1970 550 000 und erhöhte sich 1975 auf etwa 800 000. Heute ist praktisch jeder fünfte erwerbsfähige Ceylonese arbeitslos. Die Aussichten sind alles andere als rosig: Bis 1990 werden gegen 9 Mio Ceylonesen und Ceylonesinnen erwerbsfähig. Wo sollen sie Arbeit finden?

3.3 Platz

Man vergisst oft, dass mit der Zeit der Platz auf der Erde zu eng wird. Mit der Zuwachsrate von 2% lässt sich leicht errechnen, wann auf allen Kontinenten die Bevölkerungsdichte stadtfähnlich ist: Es geht keine 200 Jahre!

Quelle: Nebelspalter



Methodik und Literatur

1. Vorschlag eines methodischen Vorgehens

Der Lerninhalt kann im *Wechsel von Gruppenarbeit und Unterrichtsgespräch* wie folgt erarbeitet werden:

a) *Gruppenarbeit*; den Schülern wird die Tab. 1 (oder Teile daraus) übergeben. Aufgabe: Graphische Darstellung – Festhalten, was bemerkenswert erscheint; es empfiehlt sich, zum Vergleich die Bevölkerungszahlen der Schweiz aus verschiedenen Jahrzehnten abzugeben. Berechnung einiger Zuwachsraten nach der Formel

$$\frac{(p_n - p_0) \cdot 100}{p_0 \cdot n}$$

oder besser und genauer mit der aus der Zinseszinsrechnung bekannten Formel

$$\left(\sqrt[n]{\frac{p_n}{p_0}} - 1 \right) \cdot 100$$

wobei p_0 die Anfangsbevölkerung, p_n die nach n Jahren ist.

b) Kurze *gemeinsame Besprechung*. Erklärung, was exponentielles Wachstum (im Gegensatz zum linearen) ist. Einführung der Begriffe GZ, SZ und GÜ.

c) *Gruppenweise Diskussion* was die Ursache des Wachstums sein könnte, welche Folgen sich daraus ergeben, ob etwas dagegen zu tun ist (Resultate schriftlich festhalten lassen); Es ist zu erwarten, dass dabei auch falsche Vorstellungen zutage treten dürften. Grundlagen: Abb.2 und Tabelle 4.

d) *Gemeinsame Klärung* der tatsächlichen Gründe. Einführung des Begriffes Familienplanung.

e) Anhand von Tab. 3 und 5 *gruppenweise Vergleich mit anderen Staaten*; Erarbeitung demographischer Unterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.

f) *Gemeinsame Zusammenfassung*. Hinweis, dass auch die Industriestaaten eine Phase der Bevölkerungsexplosion durchliefen, dass aber damals die Möglichkeit zur Auswanderung bestand und die agrarische und industrielle Entwicklung Arbeitskräfte brauchte.

Interessante, den Unterricht auflockernde Diskussionen ergeben sich auch beim Vergleich der geographi-



Auf einer Teepflanzung im Hochland von Sri Lanka lassen die Pflückerinnen, es sind Tاملين aus Südindien, den Inhalt ihrer Körbe wägen; der Tagesverdienst liegt kaum über einem Franken!

schen Wirklichkeit mit dem, was Reiseveranstalter in ihren Prospekten über Sri Lanka schreiben! (Eine Verurteilung des Tourismus ist allerdings kaum angebracht, bedeutet er doch für den Staat eine der wenigen nicht rückläufigen Einnahmequellen.)

Der Stoffbereich dürfte sich frühestens für das 8. Schuljahr eignen. Der Schüler sollte einigermaßen die Reife haben, gesellschaftliche Probleme zu erkennen und nicht nur die eigenen. Das Thema kann im Geographie-, Geschichts- oder «Lebenskunde»-Unterricht behandelt werden, wobei die Betonung einzelner Abschnitte jeweils etwas anders sein dürfte.

2. Literatur zum Thema

Über Sri Lanka findet man in allen größeren geographischen Werken einige Angaben. Unter den speziellen Landeskunden ist das ausführliche Werk von Sievers zu erwähnen (siehe unten). Der Lehrer, der eine kleinere, aber brauchbare Landeskunde von Ceylon sucht, möge zu *Mai's Weltführer* Nr. 16 (Ceylon) greifen, der zur Hälfte eine vorzügliche Übersicht zur Geographie, Geschichte und Kultur der Insel gibt. – Einen thematisch-kartographischen Vergleich zwischen Ceylon und Kamerun findet man (zwar nur auf einer Seite) im Heft «Thematische Karten zur Welt von heute», Teil V: Entwicklungsländer (Bagel/Hirt/Vieweg 1969). – Die *Merianhefte* verfolgen bekanntlich keine wissenschaftlichen Ziele, sondern möchten einen lebendigen Eindruck des Landes vermitteln; das tut auch das Heft über Ceylon (Heft 8/XXIV).

Hervorragende statistische Angaben über die Insel findet man in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden (siehe unten) und selbstverständlich in den *UN-Statistiken*.

Wer mehr über die Bevölkerungsexplosion und ihre Folgen wissen möchte, dem seien folgende Bücher und Hefte empfohlen:

UNESCO-Kurier 5 und 6/7 des Jg. 1974; Aktuelle *IRO-Landkarte* 302; Die beiden Veröffentlichungen von Hauser (siehe unten); Originell und engagiert das Buch von Paul Ehrlich: *Die Bevölkerungsbombe*.

Für die vorliegende Arbeit wurden hauptsächlich folgende Quellen benutzt:

Die Armut des Volkes. rororo aktuell. Hamburg 1974

Bauer, Ludwig: *Erdkunde im Gymnasium*. Darmstadt 1968

Hauser, Jürg: *Die grüne Revolution*. Zürich 1972

Hauser, Jürg: *Bevölkerungsprobleme der Dritten Welt* (Uni-Tb). Bern 1974

Manshard, Walther: *Einführung in die Agrargeographie der Tropen*. Mannheim 1968

Marshall Henry: *Ceylon*. London 1846

Sievers Angelika: *Ceylon*, Wiesbaden 1964

School Atlas for India. Singapore 1974

Scrimshaw, M. D.: *Ernährung und Gesundheit*; in *Weltgesundheits*, Januar 1974

Statistiken:

Statistisches Bundesamt: Länderbericht Ceylon und Länderkurzbericht Sri Lanka. Stuttgart 1972 und 1973

Demographic Yearbook 1970, 1972 und 1973. New York.

Die Dritte Welt und wir

Bericht über eine Studienwoche am Aargauischen Lehrerseminar Wettingen¹

Dr. Alfons Zehnder, Neuenhof

Studienwochen, in denen der normale Stundenplan ausser Kraft gesetzt und der Unterricht auf ein oft fächerübergreifendes Thema konzentriert wird («Konzentrationswochen»), führen wir an unserem Seminar seit den frühen fünfziger Jahren regelmässig durch. Oft laufen sie im gewohnten Klassenverband oder in quer durch die Klassen gebildeten Interessengruppen ab, wobei jede Gruppe ein eigenes Thema bearbeitet. Hier und da möchten wir aber einen Problemkreis ins Bewusstsein der ganzen Schule heben und stellen eine Studienwoche unter ein Gesamtthema. Unvergessen ist eine vor mehr als zehn Jahren durchgeführte Woche «Die letzten fünfzig Jahre», welche uns – Schülern und Lehrern – die entscheidenden Wandlungen unserer gesamten Welt im Verlauf des letzten halben Jahrhunderts bewusst werden liess. In gleicher Weise sollte der weite Problemkreis um unser Verhältnis zur Dritten Welt Leitthema einer Studienwoche «Die Dritte Welt und wir» werden.

Zielsetzung

Den Rahmen steckte das Geleitwort zum Gesamtprogramm ab: «Entwicklungs- und Wachstumsprobleme weltweiten Ausmasses tauchen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zunehmend vor uns auf. Sie gehen uns alle an, denn von ihrer Lösung hängt – so versichern besorgte Kenner – die Zukunft der Menschheit ab. Lösen werden wir sie nur, wenn wir in vielem grundlegend umdenken und unser Verhalten ändern lernen.

Ein Teilproblem ist die Entwicklung des Verhältnisses der Industrieländer zur Dritten Welt. *Unsere Arbeitswoche will uns alle für diesen Problemkreis sensibilisieren:* Wir sollten spüren, dass die Welt ein Ganzes ist, dass damit das Schicksal der Dritten Welt mit unserem eigenen Schicksal auf die Dauer unlösbar verknüpft ist.

Absichtlich wurde in dieser Zielangabe der Ausdruck «Entwicklungshilfe» vermieden: *Almosen- und Überlegenheitsdenken* sollten, wo untergründig vorhanden, zum Verschwinden gebracht und bei unbelasteten Teilnehmern nicht geweckt werden. Ein Grundanliegen bestand gerade darin, auf den *Eigenwert fremder Kulturen und Menschen* hinzuweisen und zu zeigen, dass die vielfältigen geistigen, kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen Ströme zwischen den sogenannten Industrieländern und der

Dritten Welt keineswegs nur in einer Richtung fliessen. Es sollte eine Grundhaltung innerer Offenheit und Unvoreingenommenheit geweckt werden.

Planung

Die Planung der Woche stellte mancherlei Probleme:

Den Anfang des Unternehmens bildeten Kontakte mit Mitarbeitern der Aktion Brennpunkt Dritte Welt, die Bildung einer kleinen Arbeitsgruppe von Seminarlehrern, schliesslich der Grundsatzbeschluss unserer Lehrerkonferenz vom 2. März 1973, im November des gleichen Jahres eine Studienwoche zum Thema «Dritte Welt» durchzuführen².

Rund 50 Lehrkräfte des Seminars, auch jene, die sich bisher nicht aktiv mit dem Themenkreis befasst hatten, waren zu motivieren und für sinnvolle Mitarbeit zu gewinnen. Das persönliche kollegiale Gespräch erwies sich bei der allgemein positiven Grundeinstellung, an die ich mich dankbar erinnere, als einfachstes und zugleich wirkungsvollstes Mittel.

Vor allem aber sollten die 400 Schüler – 360 Seminaristen von 16 bis 20 Jahren und 40 Damen und Herren unserer zwei Sonderkurse zur Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern – nicht bloss passive Konsumenten von Vorträgen werden. Daher musste langfristig eine günstige Atmosphäre der Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit bei unserem Unternehmen geweckt und gepflegt werden.

² Der Berichterstatter übernahm dabei den Auftrag, mit einer kleinen Arbeitsgruppe die Woche vorzubereiten.

Referenten für die Hauptvorträge waren zu suchen und anzufragen.

Dokumentationsmaterial musste bereitgestellt werden: Der Dienst für Technische Zusammenarbeit des Eidgenössischen Politischen Departementes sowie mehr als 20 Organisationen bedienten uns sehr hilfsbereit. Die Beschaffung von Literatur stellte uns vor finanzielle Probleme. Da vermittelte uns ein Freund unserer Schule aus einer Stiftung einen Betrag von 5000 Fr., der uns alle finanziellen Sorgen abnahm.

Themen für Gruppenkurse waren zu suchen, wobei Fachrichtung, persönliche Wünsche und Fähigkeiten der als Kursleiter vorgesehenen Kollegen zu berücksichtigen waren.

Schliesslich stand der Plan der Woche im Rohbau da:

In neun über die ganze Woche verteilten Plenumsveranstaltungen sollten Referate von Fachleuten unser Thema aus den verschiedensten Blickwinkeln beleuchten. An jedes Plenumsreferat sollte sich eine Diskussion anschliessen, bei der die Besucher in 14 Gruppen unter je einem Lehrer als Diskussionsleiter aufzuteilen waren.

Zudem wurden 17 Gruppenkurse angeboten: Jeder Seminarist hatte einen Kurs nach seiner Wahl zu belegen. Als Kursleiter wirkten Lehrer unserer Schule.

Information über Gruppenkurse

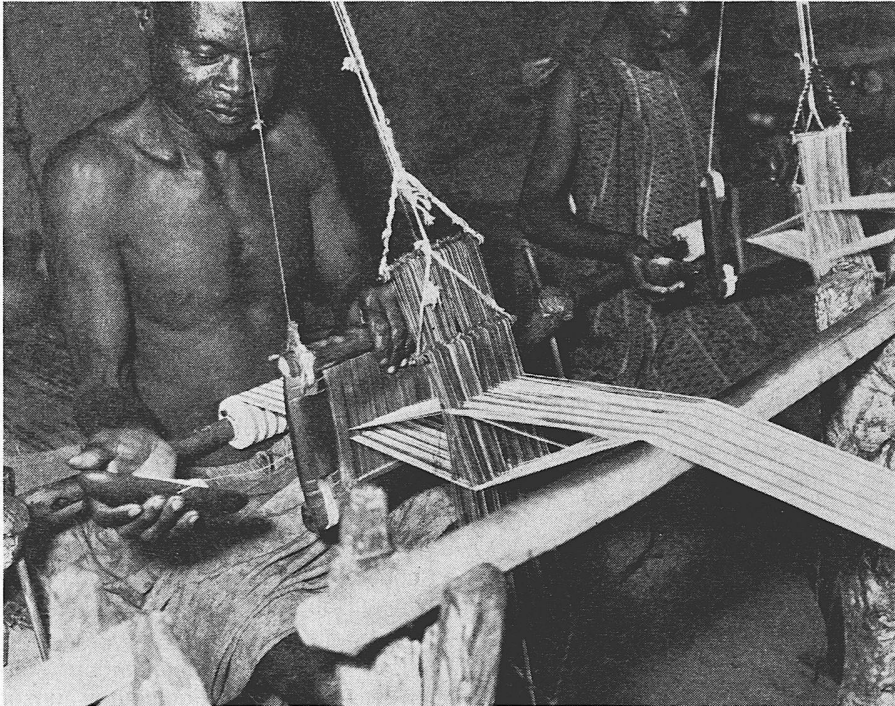
Als besonders wichtig erachteten wir eine rechtzeitige sorgfältige Information der Schüler: Ungefähr zwei Wochen vor Beginn erhielt jeder Seminarist eine knappe schriftliche Orientierung und eine Liste mit Kurzbeschreibungen der Gruppenkurse samt Anmeldeblatt³.

1. Politisches Theater zum Thema «Dritte Welt»: Peter Weiss, *Gesang vom Lusitanischen Popanz*

Lektüre des Stücks. Auseinandersetzung mit dem Problem durch Kontakte mit anderen Arbeitsgruppen. Erarbeiten eines Auführungskonzeptes. Die Aufführung fand 1974 statt.

³ Die Kursbeschreibungen sind nachstehend wiedergegeben. Weggelassen wurden nur die Namen der Kursleiter und die Teilnahmebedingungen (z. B. maximale Teilnehmerzahl, spezielle Voraussetzungen).

¹ Die Studienwoche fand vom 26. November bis 1. Dezember 1973 statt. Wir halten deren Zielsetzung, Planung und Durchführung für beispielhaft und hoffen, der detaillierte Bericht rege zu ähnlichem Vorhaben an. Red.



2. Handwerk in der Dritten Welt: Textile Techniken in Theorie und Praxis

Die Teilnehmer lernen praktisch die Zubereitung einiger Farbstoffe und die Verarbeitung von Textilien mittels der in Entwicklungsländern heimischen Technik. Färben von Geweben mit einfachen Methoden. Am Mittwoch Exkursion ins Naturhistorische Museum Basel.

3. Musik aus der Dritten Welt

Der von den Musiklehrern gemeinsam erteilte Kurs führt in die Musik fremder Kulturen ein und zeigt ihre Eigenart und ihre Einflüsse auf die europäische Musik. Die Teilnehmer werden in Gruppen aufgeteilt; jede Gruppe wird alternierend in jedem Teilgebiet arbeiten.

4. Portugal in Afrika

Portugal macht mit seiner Kolonialpolitik immer wieder Schlagzeilen. Was steckt dahinter? Was sagt die Geschichte der portugiesisch-afrikanischen Beziehungen? Vor welchem geistigen Hintergrund steht die Kolonialpolitik Portugals? Welches sind die Fakten, wo beginnen die Schlagworte? Der Kurs möchte diese und weitere Fragen so gut als möglich beantworten.

5. Alphabetisierung in der Dritten Welt

Paolo Freire, ein brasilianischer Pädagoge, hat gezeigt, dass sogar der in seinem Land als bildungsunfähig betrachtete Slumbewohner in 30 bis 60 Stunden lesen und schreiben lernen kann. Die Teilnehmer dieses Kurses werden den beispiellosen Alphabetisierungserfolg bei der gemeinsamen Lektüre von Paolo Freires «Pädagogik der Unterdrückten» studieren und disku-

tieren. Was kann «Pädagogik der Unterdrückten» uns sagen?

6. Biologieunterricht in Schulen der Dritten Welt

Als westeuropäischer Lehrer einmal eine Klasse schwarzafrikanischer oder asiatischer Kinder unterrichten zu dürfen, ist ein faszinierendes Erlebnis, das uns freilich unsere Arbeitswoche nicht bieten kann. Aber wir können uns mit Problemen befassen, die der Schulunterricht in einfachsten Verhältnissen mit sich bringt. Die Teilnehmer unseres Gruppenkurses werden sich fragen, wie Biologieunterricht zu erteilen ist, wenn die Schule an Einrichtungen kaum mehr als Wandtafel und Kreide besitzt. Die Antwort wird praktisch erfolgen: Die Teilnehmer lernen, einfache Demonstrationsobjekte, Apparate usw. selber mit einfachen Mitteln herzustellen.

7. Völkerkundlich orientierter Werkunterricht

Im Töpfer werden Handwerker und Künstler immer wieder eins: seit Jahrtausenden und in verschiedensten Kulturkreisen. Die Teilnehmer unseres Kurses werden Töpfe und Figuren aus freier Hand bilden und, völkerkundlich orientiert, einige in Relief und Farbe typische Oberflächengestaltungen kennenlernen.

8. Der Schweizer und die Entwicklungshilfe

1969 führte das Psychologische Institut der Universität Zürich im Auftrage des Bundes und mehrerer privater Entwicklungshilfe-Organisationen eine breit angelegte Umfrage durch, welche die Einstellung der Schweizer Bevölkerung zur Entwicklungshilfe aufzeigen sollte. Die Er-

gebnisse wurden im «Schmidtchen-Bericht» niedergelegt. Unser Gruppenkurs setzt sich kritisch mit dem Bericht auseinander: Wie führt man eine derartige Umfrage durch? Wer und was soll gefragt werden? Wie entsteht ein Fragebogen? Welches Gewicht haben einzelne Antworten? Wie lassen sich die Ergebnisse darstellen? Und schliesslich: Was sagt Herr Schweizer zur Entwicklungshilfe?

9. «Ghurkas and Ghosts» oder «Masina, die Geschichte eines nepalesischen Knaben»

Der Dienst für technische Zusammenarbeit (DfTZ) des Eidgenössischen Politischen Departementes gibt Lehrgänge zum Thema «Begegnung mit der Dritten Welt» heraus. Ein kürzlich erschienener Lehrgang für die Unterstufe der Primarschule (1. bis 3. Schuljahr) führt die Kinder in Form einer Erzählung in den Problemkreis «Dritte Welt» ein: «Masina, die Geschichte eines nepalesischen Knaben» ist in Wirklichkeit eine freie Übersetzung der englischen Erzählung «Ghurkas and Ghosts» von Luree Miller und Marilyn Silverstone. Die Teilnehmer werden das englische Original lesen und mit der vorliegenden Übersetzung vergleichen. Zugleich erarbeiten sie sich einen Einblick in Landschaften und Bevölkerung Nepals.

10. Ein Entwicklungsjahrzehnt in Westafrika

Der Kursleiter kehrte Anfang November von einer mehrmonatigen Studienreise nach Westafrika zurück. Zehn Jahre vorher hatte er das Gebiet auf einer ersten Reise kennengelernt. Die Teilnehmer werden anhand von Bildern, Karten und Statistiken die Veränderungen untersuchen, welche Westafrika innert zehn Jahren erfahren hat und damit die Wirkungen eines Entwicklungsjahrzehnts an einem Beispiel kennenlernen.

11. Tabu und Magie. Probleme religiöser Entwicklung

Moderne Technik und Naturwissenschaft basieren auf einem Naturverständnis, das sich vom magischen Denken losgelöst hat. Worin liegen die geistigen Wurzeln dieser Entwicklung? Welches sind die wesentlichen Unterschiede zum magischen Denken? Zeigen sich Spuren magischen Denkens auch noch in unserer «aufgeklärten» Denkweise?

Das soll anhand einiger Texte und konkreter Beispiele nachgeprüft werden.

12. «Entwicklungsland Sizilien», Zustand und Entwicklungspläne einer Insel Europas

Der Kurs führt in geologische, geographische und klimatische Gegebenheiten ein, zeigt Kulturgeschichte, Sitten und Lebensweisen, Landwirtschaft und Industrie einer europäischen Insel, die in mancher Hinsicht Entwicklungsland ist. Die Teilnehmer lernen Danilo Dolci und sein Werk kennen, lesen Texte aus seinen Werken.

Weitere Themen: Entwicklungspläne für Sizilien. Sizilianer in der Schweiz.

13. Planung einer Aktion

Unsere Arbeitswoche will uns zwar in erster Linie in Grundprobleme der Dritten Welt einführen. Damit ist aber niemandem in der Dritten Welt direkt und unmittelbar geholfen! Wer bei der Planung und späteren Durchführung einer Sammelaktion helfen möchte, wird *diesen* Kurs belegen. Die Teilnehmer bereiten eine Aktion vor: Sie stellen kleine Gegenstände (Kerzen? Glückwunschkarten? ...?) her; organisieren ein Konzert, schreiben Einsendungen in Zeitungen usw. Am 1. Dezember sollte die Aktion so weit vorbereitet sein, dass sie kurze Zeit nachher (wann?) gestartet werden kann.

14. «Who is who?» (= Wer ist wer?) in der Entwicklungszusammenarbeit

Die Gesamtveranstaltungen unserer Arbeitswoche befassen sich höchstens am Rande mit einzelnen Entwicklungshilfe-Organisationen. Konkret wird aber die Entwicklungs-Zusammenarbeit gerade durch sie verwirklicht. Viele Organisationen, wie Helvetas, HEKS, Fastenopfer usw., stellen uns Dokumentationsmaterial zur Verfügung. Die Teilnehmer dieses Kurses werden sich in kleinen Gruppen mit der Tätigkeit je *einer* Organisation befassen: Was, wie, wo arbeitet sie? Am Mittwoch wären – nach vorheriger Verabredung – ein Besuch der Zentrale und Gespräche mit Mitarbeitern der bearbeiteten Organisation erwünscht (Der Exkursionskredit wird voraussichtlich einen Teil der Billettkosten vergüten).

15. Presse

Die Arbeitsgruppe «Presse» wird die gesamte Verbindung unserer Arbeitswoche mit der Presse besorgen: Es dürfte das erste Mal sein, dass ein ganzes Lehrerseminar eine volle Woche dem Thema «Dritte Welt» widmet. Im Interesse der Sache ist eine publizistische Auswertung unserer Woche erwünscht: Sie sollte anregend auf andere Schulen in der ganzen Schweiz wirken. Die Mitarbeiter der Pressegruppe werden daher Berichte usw. in Zeitungen schreiben.

16. Einzelarbeiten

Wer sich nicht leicht für einen Kurs einer grösseren Gruppe entscheiden kann, bearbeitet vielleicht gern allein oder zusammen mit einem Kameraden eines der brennenden Probleme, die in den Gesamtveranstaltungen wenig oder nicht zur Sprache kommen. Oder er (sie) möchte einfach ein Entwicklungsland mit Hilfe von Literatur näher bearbeiten. Die hier ausgedruckten «Einzelarbeiten» geben dazu Gelegenheit. Beispiele von Themen: «Bevölkerungsexplosion» – «Die Ernährungslage der Menschheit» – «Die „grüne Revolution“ der tropischen Landwirtschaft» – «Bhutan, ein Kleinstaat abseits der Welt» usw.

17. Lektüre

Für unsere Arbeitswoche konnten wir mehr als 100 Bücher über die Themenkreise «Dritte Welt» und «Entwicklung» anschaffen. Wer, statt in einem Gruppenkurs mitzuwirken, lieber allein ein Buch durcharbeitet, kann aus unserem neuen Bestand auswählen oder selbst ein Buch vorschlagen. Über seine Lektüre diskutiert er während der Woche mit dem Lehrer, der ihn als Mentor betreut. Den ersten Kontakt nimmt er spätestens im Laufe des Montags der Arbeitswoche mit ihm auf.

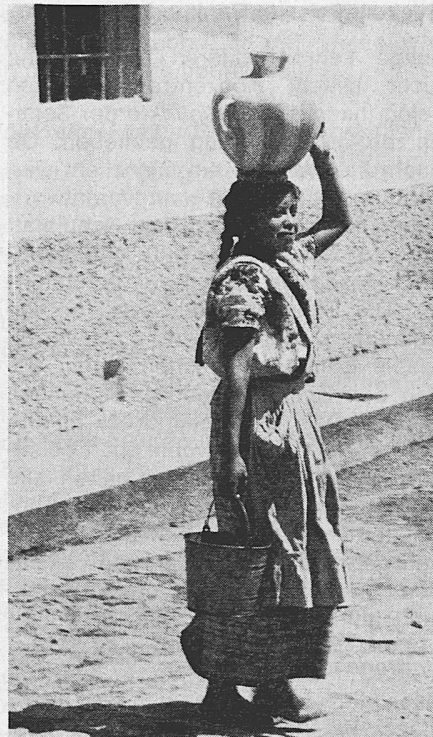
Tagesordnung und Programm

Einige Tage nach Eingang der Anmeldungen zu den Gruppenkursen wurde den Schülern das Gesamtprogramm der Woche ausgehändigt. Es enthielt auch alle organisatorischen Einzelheiten, welche unser Stundenplaner bravurös gemeistert hatte: Verantwortliche Leiter der einzelnen Veranstaltungen, Aufteilung in Diskussionsgruppen nach den Plenumsreferaten, Teilnehmerlisten der Gruppenkurse, Zuteilung der Räume. Hier seien die Tagesordnung und der Ablauf des Programms wiedergegeben:

Allgemeine Tagesordnung:

7.35 Arbeitsbeginn
11.50 Mittagspause
14.00 Arbeitsbeginn
18.00 Arbeitsschluss

Mittwoch und Samstag nachmittags frei.



Mit Ausnahme des Mittwochmorgens war jeder halbe Tag während etwa zwei bis zweieinhalb Stunden einem Plenumsreferat mit anschliessender Diskussion in Gruppen gewidmet. In der restlichen Zeit fanden die Gruppenkurse statt.

Nachstehend sind die Referate in der Reihenfolge, wie sie gehalten wurden, aufgeführt (Kasten).

Die Dritte Welt und wir

Programm der Studienwoche 1973

Dr. Alfons Zehnder, Seminarlehrer, Neuenhof:
Von der Entwicklungshilfe zur Entwicklungspolitik

Prof. Dr. Richard Friedli, Direktor des Institut d'Etudes Missionnaires, Fribourg, und Pfarrer Werner Keller, Kantonalpräsident der Aktion Brot für Brüder, Umiken:
Kirchen, Mission und Entwicklung

Frau lic. phil. Judith König, Mitarbeiterin an der Vorbereitungsstufe der Aargauischen Hochschule, Aarau:
Die Alphabetisierungskampagne Paolo Freires

Dr. Arthur Fürer, Generaldirektor der Nestlé Alimentana, Vevey:
Privatinvestitionen in der Dritten Welt

Dr. Hans Bärtschi, Seminarlehrer, Wettingen:
Probleme der Entkolonialisierung

Dino Beti, Mitarbeiter des Dienstes für Technische Zusammenarbeit, Bern:
Staat und Entwicklungspolitik

Rolf Looser, Lehrer für Cello am Konservatorium Bern:
Indische Musik (mit Demonstrationen)

Rudolf Zweifel, Seminarlehrer, Wettingen:
Die Stellung der Dritten Welt in der Weltwirtschaft

PD Dr. Urs Bitterli, Seminarlehrer, Aarau:
Formen überseeischer Kulturbeggnungen

Blick zurück – in Dankbarkeit

Junge Lehrer erklären rückblickend nicht selten, Konzentrationswochen seien ihnen als *Höhepunkte* der Seminarzeit in Erinnerung geblieben. Ob auch diese Woche ein Glanzlicht war, kann und will ich als Hauptverantwortlicher nicht beurteilen. Im «Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn» schrieb ein Berichterstatter: «...Die Beanspruchung war für alle Beteiligten sehr intensiv, so dass gewisse Ermüdungserscheinungen gegen den Schluss nicht zu verkennen waren. Der Gesamteindruck bleibt aber der einer ungewöhnlichen geistigen Bereicherung. Sicher haben alle Teilnehmer aus Vorträgen und Spezialstudien starke Argumente gewonnen gegen die momentan lautwerdenden Zweifel am Sinn der Entwicklungshilfe...»

Umfrage

Dass die meisten Schüler die Arbeit dieser Woche geschätzt haben, geht aus einer *Umfrage* hervor, welche ohne mein Wissen gegen Ende der Woche durchgeführt wurde:

1. Wie stellst Du Dich zur Arbeitswoche „Dritte Welt“ ein?

96 Prozent befürworteten die Woche, das Thema sei aktuell und dynamisch. 4 Prozent finden das Thema abgedroschen und unangebracht.

2. Welchen Sinn siehst Du in Deiner Arbeit während dieser Woche?

Konfrontation mit den Problemen, Aufklärung, Information, Sensibilisierung für die Anliegen der Entwicklungsländer, lautet die Antwort meistens.

3. Wirst Du Dich weiterhin mit Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen?

Alle befragten Schüler wollen sich in ihrer späteren Tätigkeit als Lehrer aktiv mit diesen Problemen befassen, obwohl viele noch keinen Weg, der wirklich zur Lösung der Probleme führt, sehen und daher nicht sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Eine logischere Abfolge der *Plenumsreferate* wäre zweckmässig gewesen, liess sich aber nicht verwirklichen, weil sich die auswärtigen Referenten begreiflicherweise nicht zu beliebiger Zeit einsetzen liessen. So hätte etwa das Referat «Formen überseeischer Kulturbegegnungen» sicher nicht an den Schluss der Woche gehört. Dass

das Spektrum der Referenten nicht durchwegs auf Begeisterung stiess, war zu erwarten. Besonders unwirsch reagierte die «*Marxistisch-leninistische Jugend Baden*», die am Schluss tag an den Seminareingängen ein Flugblatt verteilte, auf dem zu lesen war: «Die Konzentrationswoche „Wir und die Dritte Welt“ hatte zum Ziel, das wirkliche Wesen der sogenannten Entwicklungshilfe der kapitalistischen Staaten und deren imperialistische Rolle zu verkleistern. Schon die Wahl der Referenten, z. B. Nestlé-Boss A. Furrer (sic!) und diverse Pfaffen (R. Friedli, W. Keller) zeigte, von welcher Seite dieses Problem beleuchtet werden sollte...» Die Störaktion verpuffte freilich wirkungslos, da sie unseren Seminaristen doch allzu primitiv vorkam.

Evaluation durch Gruppenleiter

Die Leiter der *Gruppenkurse* hielten nach Abschluss der Arbeit ihre Erfahrungen schriftlich fest. Zwei der 17 Berichte seien auszugsweise wiedergegeben:

Kurs 10: Ein Entwicklungsjahrzehnt in Westafrika

In den für die Gruppenarbeit reservierten knapp 20 Stunden wurden von zehn Zweiergruppen die folgenden Themen erarbeitet:

«Westafrika und ein Entwicklungsjahrzehnt historisch» – «Westafrika und ein Entwicklungsjahrzehnt wirtschaftlich» – «Die Mentalität des schwarzen Afrikaners» – «Vierjahres-Entwicklungsplan für Nigeria 1970–1974» usw.

An Material standen Dias und Landkarten bzw. Stadtpläne der sechziger Jahre und von 1973 aus der Sammlung des Kursleiters zur Verfügung sowie diverse Literatur...

Die Schüler brachten der neuartigen Aufgabe viel Verständnis und Interesse entgegen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden in Form von Kurzreferaten auf Tonband festgehalten.

Kurs 13: Planung einer Aktion

Unser Ziel war, in einzelnen, gezielten Aktionen möglichst viel Geld zur Finanzierung eines Brunnenbohrprojektes in der Sahelzone zu sammeln.

Die Schüler brachten viele, ja zu viele Ideen, um sie alle auszuführen. Wir konzentrierten uns vorerst auf vier Bastelarbeiten: Glückwunschkarten, «Chlammersli», Stoffdrucke und Kerzenständer. In der Adventszeit wurden sie in der ganzen Region zum Kauf angeboten und fanden schlanken Absatz. Parallel dazu liefen einige andere Aktionen: Troubadour-Singgruppen sammelten in öffentlichen Lokalen, und unter der Leitung von Musikleh-

ren führte man Offene Singen in der Aula durch.

Die Mitarbeit war enorm; die Aktivität dauerte nach der Konzentrationswoche noch an, ja führte bei einigen Schülern sogar zur Vernachlässigung der Schulaufgaben. Gefahr: Die Schüler planen zu viel, und die Realisierung erweist sich dann als unmöglich. Der Lehrer muss versuchen, schon früh wenige gute Ideen kräftig zu fördern, um sie dann bis zum Abschluss der Aktion durchhalten zu können. – Die Mehrheit der gesamten Schülerschaft zu aktivieren, das gelang uns freilich nicht.

Ende Februar 1974 wurde die Sammlung abgeschlossen. Der Caritas/HEKS-Arbeitsgemeinschaft konnte der Betrag von 5500 Fr. zur Finanzierung eines Brunnens in Kibbo (Äthiopien) überwiesen werden.

Nach der Relation von Aufwand und Erfolg zu fragen, ist bei erzieherischem Bemühen immer problematisch, so auch bei dieser Woche. Es bleiben aber ein paar *Eindrücke*, darunter diese:

Dass 50 Lehrer und 400 Schüler eine Woche lang ihre ganze Arbeit gemeinsam und intensiv *einem* Thema widmen, stellt unabhängig von der Art des Themas eine Gemeinschaftsleistung schönster Art dar, die nur bei allseitigem positivem Willen zur Zusammenarbeit zustande kommt. Damit verbindet sich ein grosses Gemeinschaftserlebnis.

Schulintern und nach aussen wirkte die Woche als Impuls. Dazu trugen nicht zuletzt die Arbeit der Pressegruppe (Gruppenkurs 15) und die positive Einstellung der regionalen Presse bei: «Aargauer Volksblatt» und «Badener Tagblatt» stellten unserem Unternehmen je zwei volle Seiten zur Verfügung. Eine dritte aargauische Tageszeitung zeigte uns freilich die kalte Schulter: Sie reagierte auf unsere Einsendungen überhaupt nicht. *Schliesslich sei aber betont, dass eine derartige Woche den Einbezug von Fragen internationaler Entwicklungszusammenarbeit in den normalen Schulunterricht nicht ersetzen kann:* Sie bleibt ein nachhaltiges einmaliges Erlebnis für viele Beteiligte. Sie lässt sich aber praktisch nicht alle paar Jahre in gleicher Weise wiederholen – schon vom Arbeitsaufwand her gesehen nicht. Unsere jetzigen beiden jüngsten Schülerjahrgänge kennen die Woche bereits nur noch vom Hörensagen.

So gebührt bei allen positiven Aspekten des einmaligen Erlebnisses unserer Studienwoche auf lange Sicht doch dem kontinuierlichen normalen Unterricht auch auf diesem Gebiete der erste Platz.

Schulstelle Dritte Welt

i3w – ein neuer Dienst im Dienste der Dritten Welt

Verständnis und Sympathie früh «anlegen»

Die Kommunikationswissenschaft kommt zur *Einsicht*, dass die *Aufnahmekanäle in der Jugend geschaffen werden müssen*. Später wird das Grundgelegte eigentlich nur verstärkt. Grosse Veränderungen finden nicht mehr statt. Neue Horizonte werden kaum mehr eröffnet. Auch die Massenmedien Fernsehen, Radio und Zeitungen haben weniger Einfluss, als früher entweder erhofft oder befürchtet wurde.

Entwicklungsfachleute vertreten heute die Meinung, dass Verständnis und Sympathie gegenüber der Dritten Welt viel wichtiger sind als Geld und fordern auch, dass diese Dritte Welt *mehr in unseren Schulen Einlass findet*. Nicht als eigenes Fach. Nicht als eine Seitenlinie. Auch nicht nur als Folklore. Nein, als die *Wirklichkeit unserer Um-Welt*. Grundlagen für das Verstehen von Ursachen und Folgen der Unterentwicklung müssen gelegt werden.

Schulpraktische Dokumentation über Entwicklungsländer

Der Informationsdienst Dritte Welt (i3w) wusste schon in der Konzeptions- und Aufbauphase vor vier Jahren, dass die Mitarbeit an der Schule eines der wichtigsten Ziele sein musste. Aber zuerst wollte er eine Dokumentation aufbauen und eine Bestandesaufnahme von Anstrengungen und Materialien auf dem Gebiet «Schule – Dritte Welt» machen. Heute besitzt i3w eine Materialsammlung über alle Entwicklungsländer und etwa 400 Einzelstichwörter zu Entwicklungsproblemen. Gleichzeitig wurde unter der Leitung von Prof. Roy Preiswerk eine Bestandesaufnahme der Lage der Dritten Welt in den Schulen sowohl der deutschen (*Regula Renschler*) wie der welschen Schweiz (*Dominique Perrot*) gemacht und im November 1973 (*Education pour le développement en Suisse*) in Genf veröffentlicht. Auf diesen Grundlagen und Empfehlungen entwarf i3w ein Konzept für eine eigene Schulstelle.

Ermutigende Erfahrungen im Welschland

Die welsche Abteilung von i3w arbeitet bereits seit drei Jahren mit Schu-

len der Westschweiz eng zusammen. Diese Erfahrungen sind eine kostbare Grundlage für die gesamtschweizerische Arbeit. Seit eineinhalb Jahren widmet sich Eric Sottas halbtags dieser Schularbeit. Es geht dabei nicht um das Erstellen von Lektionen, sondern um das Ermuntern der überall vorhandenen Anstrengungen von Lehrern. Mit Rat und vor allem mit *Dokumentationsmaterial* ist i3w zur Hand. *Das Umsetzen des Materials soll die Kunst des Lehrers bleiben*. So haben sich in der welschen Arbeit vor allem drei Tätigkeitsfelder herauskristallisiert:

– *Koordination der verschiedenen Lehrerinitiativen*; das Bekanntmachen von dem, was andere tun oder bereits getan haben und der Austausch von Ideen und Erfahrungen. Bereits treffen sich grössere Equipen regelmässig.

– *Arbeit mit Aktionsgruppen*: Gruppen verschiedener Westschweizer Kantone haben sich zur Erarbeitung von Schulmaterial zusammengefunden. So sind Materialien über Peru, Kaffee und Literatur in der Dritten Welt für den Schulgebrauch aufgearbeitet worden.

– *Direkter Kontakt mit Lehrern und Schülern*, die an solchen Fragen interessiert sind. i3w ist behilflich im Finden von Büchern, Statistiken, Dokumenten u. a. Dokumentationsmaterial.

Bereits seit Beginn der Arbeit von i3w (April 1972) wurde auf briefliche oder telefonische Anfrage hin Dokumentationsmaterial an Lehrer und Schüler verschickt. Dazu stehen auch immer die Räume von i3w Lehrern und Studenten zur persönlichen Arbeit offen.

1. September 1975: Schulstelle nimmt Arbeit auf

Ein neues Blatt in der Geschichte von i3w begann am 1. September 1975, als *Frau Ruth Vermot* die seit mehr als einem Jahr beschlossene Schulstelle antrat. Sie ist sowohl eine Völkerkundlerin mit grosser Afrika-Erfahrung als auch eine Lehrerin, die die Freuden und Leiden der heutigen Schule kennt. Ihr zur Seite steht ein Halbtagssekretär. Die Stelle wurde möglich, weil der Dienst für technische Zusammenarbeit (DftZ) auf drei Jahre einen jährlichen Beitrag von 80 000 Fr. leistet.

i3w hat bestimmte Vorstellungen und Erfahrungen, aber ein eigentliches

Porträt dieser Schulstelle kann und will er nicht geben. Er will der Leiterin das Konkrete überlassen.

Konkrete Hilfe für Unterrichtsvorhaben

Im zur Verfügung stehenden Arbeitspapier über diese Schulstelle stehen jedoch fünf wichtige Elemente eines Rahmens:

– sie soll in- und ausländisches Schulmaterial inventarisieren, beurteilen und vermitteln;

– sie soll vor allem Kontakte aufnehmen mit den verschiedenen Lehrern und Stellen, die sich bereits um solche Arbeit bemühen. Bei kantonalen Stellen, Lehrmittelverlagen, Lehrerseminarien, Lehrerverbänden und Organisatoren von Weiterbildungskursen soll nach Möglichkeiten Umschau gehalten werden;

– sie soll Lehrer zum Erarbeiten von Lektionen ermuntern und mit Dokumentationsmaterial beistehen, diese Arbeiten bekannt machen und eventuelle ähnliche Anstrengungen koordinieren. Um dies zu ermöglichen sind Gruppen und Gruppenarbeit (Tagungen) notwendig;

– sie soll dort, wo Lücken bestehen, versuchen, diese zu schliessen. Das soll jedoch nicht heissen, dass diese Stelle am Bürotisch Schulmaterial produziert. Ganz im Gegenteil. Sie will Lehrergruppen entweder finden oder schaffen, die dies besser können.

Private Organisation, vom Bund unterstützt

Diese Schulstelle ist i3w angeschlossen und untersteht somit der Arbeitsgemeinschaft Swissaid/Fastenopfer/Brot für Brüder/Helvetas, von der auch i3w getragen wird. Der Bundesbeitrag ist wie ein Geldbetrag an ein Entwicklungsprojekt. Natürlich wird versucht, mit dem Informationsdienst des DftZ, der selbst eine ähnliche Arbeit seit Jahren fördert und für vier Schulstufen sowohl Schüler- wie Lehrermaterial mit Lehrergruppen produziert hat, eng zusammenzuarbeiten. Aber die Schulstelle Dritte Welt ist keine Bundesstelle. Sie soll unabhängig sein.

Wie diese Schulstelle Dritte Welt in der Zukunft aussehen wird, ist offen. Letztlich werden darüber die Schweizer Lehrer und Schulen entscheiden. Sie sollen auch soweit als möglich am Aufbau und an der Mitgestaltung Anteil haben.

Al Imfeld / i3w

Nationale Sammlung Helvetas 1975

Nationale Sammlung 1975

Die jährliche nationale Sammlung findet vom 20. September bis 10. Oktober 1975 statt. Sie wird regelmässig durch Aktionen von Helvetas-Ortsgruppen und Schulen unterstützt. Wir möchten Ihnen nachstehend unsere Verkaufsartikel vorstellen.

Jubiläumsartikel

Langspielplatte «Schweizer Chansonniers und Dritte Welt»

mit 26 schweizerdeutschen Chansons und Kurzgedichten, die uns die Probleme der Dritten Welt und unsere eigenen Beziehungen zu den Entwicklungsländern bewusst machen.

Die Autoren: Urs Böschenstein, Ernst Burren, Eugen Gomringer, Franz Hohler, Viktor Jenni, Werner Jundt, Peter Krähenbühl, Mani Matter, Kurt Marti, Gusti Pollak, Jacob Stickleberger, Oskar Weiss, Fritz Widmer und Dieter Wiesmann.

Verkaufspreis: Fr. 20.—.



Karikaturenbüchlein «Der Schweizer und die Dritte Welt»

55 ernst-heitere Zeichnungen zu einem ernsten, aber aktuellen Thema von: Bö, Werner Büchi, René Fehr, René Gilsli, Hans Haëm, Christoph Gloor, Horst Haitzinger, Peter Heisch, Peter Hürzeler, Ewk Karlsson, Ernst Mattiello, Hans Moser, Klaus Cadsky (NICO), Ted Scapa, Fredy Sigg, Hans Sigg, Jürg Spahr (Jüsp), bil Spira, H. U. Steger, Heinz Stieger.

Verkaufspreis: Fr. 6.—.

PANORAMA-WANDKALENDER 1976

- 13 attraktive, vierfarbige *Kunstdruckfotos* von Landschaften, Menschen aus der Dritten Welt;
- von 10 namhaften Fotografen wie Lilo Nido, Paul Keel, Michael Wolgensinger, René Gardi, Emil Schulthess u. a.
- Panorama-Breitformat 60×30 cm;
- *Verkaufspreis:* Fr. 18.—, ab 10 Expl. gestaffelte Rabatte



PARTY-SET-ARTIKEL

- Assortierte Servietten, Glasuntersätze und Zündholzbriefchen;
- fröhliches, modernes Dessin;
- in drei verschiedenen Farbkombinationen erhältlich: rot/blau, rot/gelb, blau/gelb.
- Verkaufsaktiv im Strassenverkauf und bei Basaren: besonders mit dem «Bauchladen».

Papierservietten

zu 25 Stück in transparenter Folie verpackt. Verkaufspreis: Fr. 2.— pro Packung. Bestelleinheit: Karton zu je 20 Paketen.

Glasuntersätze

aus Bierfilzpappe, Durchmesser 90 mm. Zu 6 Stück in transparenter Schrumpffolie verpackt.

Verkaufspreis: Fr. 1.50 pro Packung. Bestelleinheit: Karton zu je 20 Paketen.

Zündholzbriefchen

in attraktivem Spezial-Breitformat 12 cm. Verkaufspreis je Briefchen: Fr. —.50. Bestelleinheit: Karton zu je 50 Briefchen.

Bauchladen

Versandkarton, der sich im Nu in ein verkaufsaktives Bauchgestell verwandeln lässt.

Inhalt:

21 Pakete Servietten	Fr. 42.—
16 Pakete Glasuntersätze	Fr. 24.—
32 Zündholzbriefchen	Fr. 16.—
Total (inkl. Bauchladen)	Fr. 82.—



«Party-Set» für Ihren Eigengebrauch im Haushalt

Inhalt: 3 Pakete Servietten, 3 Pakete Glasuntersätze und 6 Zündholzbriefchen. Auch als nettes Geschenk geeignet!
Preis: Fr. 14.— (inkl. Versandkarton und Porto).

Wandschmuck für Schulräume, Jugendlokale, Kinderzimmer usw.

Zwei der wertvollsten Kalenderblätter des Vorjahres als Riesenposter (107 cm breit, 43 cm hoch).

Preis pro Poster inkl. Postversand: Fr. 7.50
Sujet A: *Weidende Herde im Inneren Afrikas*

von Emil Schulthess

Sujet B: *Porträt eines lateinamerikanischen Knaben* von Emil Schulthess



BESTELL-TALON

Bitte senden Sie mir

Jubiläumsartikel

___ Ex. Schallplatte «Schweizer Chansonniers und Dritte Welt» zum Preis von Fr. 20.—

___ Ex. Karikaturen-Büchlein zum Preis von Fr. 6.—

Kalender und Poster

___ Helvetas-Kalender 1976 zum Preis von Fr. 18.—

Bei Verkaufsaktionen können nicht verkaufte Kalender bis Ende Oktober zurückgegeben werden.

___ Helvetas-Kalender für Verkaufsaktionen

___ Ex. Poster Sujet A

___ Ex. Poster Sujet B zum Preis von Fr. 7.50

Helvetas Party-Set

___ Ex. Versandkarton mit 20 Paketen Servietten, Karton-Preis Fr. 40.—.

___ Ex. Versandkarton mit 20 Paketen Glasuntersätzen, Karton-Preis Fr. 30.—.

___ Ex. Versandkarton mit 50 Zündholzbriefchen, Karton-Preis Fr. 25.—.

___ Ex. Kombipack «Bauchladen» mit 21 Paketen Servietten, 16 Paketen Glasuntersätze und 32 Zündholzbriefchen. Preis pro Kombipack Fr. 82.—.

___ Kombipack «Party-Set» mit 3 Paketen Servietten, 3 Paketen Glasuntersätze und 6 Zündholzbriefchen. Preis pro Kombipack Fr. 14.—.

Die Preise verstehen sich ohne Versandkosten

Vorname, Name _____

Adresse _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon _____

(Einsenden an Helvetas, Asylstrasse 41, Postfach, 8030 Zürich, Telefon 01 47 23 00)

20 Jahre Helvetas

1975 ist für Helvetas ein Jubiläumsjahr und damit ein Jahr der besonderen Anstrengungen sowohl im Inland wie im Ausland. Denn trotz 20jähriger Entwicklungsarbeit, die zwar Tausenden von Menschen eine Verbesserung der Lebensbedingungen gebracht hat, stehen die Entwicklungsländer in grösseren Schwierigkeiten denn je zuvor, gequält von Hunger, Naturkatastrophen, Übervölkerung und Schuldenbergen. Der viel zitierte Graben zwischen arm und reich ist noch tiefer geworden.

Unsere Anstrengungen müssen deshalb gesteigert werden, sollen sie langfristig sichtbare und global erfassbare Resultate zeitigen.

Da die staatliche Hilfe durch die von den eidgenössischen Räten bewilligten Kredite beschränkt wird und auch bei der öffentlichen Hand gespart werden soll, muss die Steigerung der Hilfe von den privaten Organisationen und damit vom Schweizervolk direkt getragen werden. Bis jetzt hat das Volk seine Aufgabe erkannt, sind doch im vergangenen Jahr sozusagen bei allen Hilfswerken die Spenden um rund 20 Prozent angestiegen.

Dies hat Helvetas ermöglicht, seine Tätigkeit auf drei neue Partnerländer auszudehnen, nämlich: Bangladesch, Bhutan und Nigeria. Damit das Neubegonnene weitergeführt werden kann, ist es jedoch wichtig, dass die Spendefreudigkeit anhält und noch weitere Kreise erfasst. Der Grundstein dafür ist die Information, und gerade der Lehrer nimmt bei der Informationsvermittlung eine zentrale Stellung ein. Wir danken Ihnen, wenn Sie mithelfen, die Probleme der Dritten Welt zu lösen, indem Sie bei Ihren Schülern Grundlagen für ein Verständnis schaffen und die Einsicht in die Notwendigkeit unseres Engagements entwickeln.

Zur Veranschaulichung der Probleme und der möglichen Hilfe stehen eine Reihe guter Filme und Tonbildschauen zur Verfügung, die bei verschiedenen Filmverleihanstalten bestellt werden können:

KEM Fotodienst, Missionsstrasse 21,
4003 Basel, 061 25 37 25

Verleih ZOOM, Saatwiesenstrasse 22
8600 Dübendorf, 01 85 20 70

Selecta-Film, Rue de Locarno 8,
1700 Fribourg, 037 22 72 22

Schweizer Schul- und Volkskino,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern, 031 23 08 32

Auch Helvetas verfügt über verschiedene audiovisuelle Mittel, deren wichtigste hier aufgeführt seien:

Filme

- **Bananera Libertad**, ein Grundsatzfilm über Lateinamerika von Peter von Gunten, 1970. Farbig und schwarzweiss, 16 mm, Lichtton, etwa 50 Minuten
- **Kham Garne – Arbeit**, ein Beitrag zur Entwicklung Nepals von Hanspeter Danuser, 1974. Farbig, 16 mm, Lichtton, 22 Minuten
- **Fah Nchi**, Dorfentwicklung in Kamerun (Übersicht über Wasserbauprojekte, 1971) von Bernhard Lang. Farbig, 16 mm, Lichtton, etwa 30 Minuten

Tonbildschauen

- **Alle unter einer Glocke** (Entwicklungszusammenarbeit allg.), etwa 12 Minuten
- **Arbeitslosigkeit**, 15 Minuten
- **Neger?** (Kulturbegegnung oder Kulturzerstörung?), 26 Minuten
- **Helvetas Kurzporträt**, etwa 15 Minuten
- **20 Jahre Helvetas** (Entstehung, Entwicklung und Projektübersicht), etwa 25 Minuten
- **Indianer in Guatemala** (Milch- und Landwirtschaftsprojekt von Helvetas im Hochland von Guatemala), etwa 15 Minuten
- **Helvetas in Nepal** (Entwicklung der Helvetas Aufbauprojekte in Nepal), etwa 15 Minuten
- **Dorfentwicklung in Kamerun** (Projekte von Helvetas in Kamerun), etwa 15 Minuten

Leihbedingungen

Tonbildschauen: Fr. 10.—

Projektfilme: Fr. 30.—

Bananera Libertad: Fr. 60.—

(auf die finanzielle Situation der jeweiligen Schulen wird Rücksicht genommen)

Helvetas-Steckbrief



Schweizer Aufbauwerk für Entwicklungsländer

● **Politisch und konfessionell neutrale Organisation** mit 23 000 Mitgliedern in 27 Ortsgruppen in der ganzen Schweiz

● **Geschäftsstelle:** Asylstrasse 41, Postfach, 8030 Zürich

● **Gesamtbudget 1975/76:** 5 Mio Fr., finanziert durch Mitgliederbeiträge, Lokalaktionen, Spenden von Gönnern und Institutionen, Firmenzuwendungen, Beiträge von Gemeinden, Kirchgemeinden und Kantonen sowie Bundesleistungen an die Auslandprojekte

● **Tätigkeit im Inland:**

Information der schweizerischen Öffentlichkeit über die Probleme der Dritten Welt. Mittelbeschaffung für Auslandprojekte und Leitung der Einsatzaktionen

● **Aufbauarbeit in Entwicklungsländern:**

Technische Zusammenarbeit mit Nepal, Bhutan, Bangladesch, Kamerun, Nigeria, Guatemala und Paraguay nach klar formulierter Einsatzpolitik unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe durch partnerschaftliche Zusammenarbeit in Basisprojekten». Durchführung langfristiger Aktionen mit schweizerischen Fachleuten. Konzentration der Hilfe auf die ärmsten Länder und deren benachteiligten Bevölkerungsschichten

● **Schwergewicht der Projekte:**

Milch- und Landwirtschaft, Berufsausbildung, Förderung des Kleingewerbes, Bau von Trinkwasserversorgungen, Dorfentwicklung und Infrastrukturaufgaben allgemein

Pädagogische Neuheiten

Josef Rösli / Walter Keller-Löwy

Mein Erlebnis Musik

Ein Handbuch für schöpferischen Musikunterricht

Aufgebaut auf praktischen Beispielen und vielen Lektionsvorschlägen. **Band 1 «Grundschule»** umfasst die Kapitel:

- Wir erleben Geräusche und Klänge
- Vom Geräusch und Klang zum Ton
- Wir erleben Musik
- Wir singen, spielen und tanzen
- Elementare Musiklehre
- Arbeitsblätter

ergänzen schliesslich in sinnvoller Weise den in reicher Fülle dargebotenen Stoff.

84 Seiten PE 981 Fr. 19.50

Eine wertvolle Ergänzung zum Buch bildet die **Schallplatte:**

«Erlebnis Musik»

30-cm-st/m-Langspielplatte PSR 40593 Fr. 29.—

Seite A: Instrumentenkunde

Die traditionellen Instrumente werden anhand von Werk-auszügen vorgestellt (Streicher, Holz- und Blechbläser, Klavier, Schlagzeug).

Seite B: Musikhören

Werkauszüge vom 13. Jahrhundert bis zur Avantgarde.

Da der Platte ein ausführlicher Begleittext beiliegt, sind sowohl Platte als auch Buch in sich abgeschlossen und selbständig oder in idealer Weise sich ergänzend zusammen verwendbar.

Erscheint etwa Ende 1975.

Walter Baer

Verzauberungen

Geschichten und Märchen für die Unterstufe

(Beiheft 1 zu «Mein Erlebnis Musik»)

Walter Baer erweitert das im Band I «Mein Erlebnis Musik» vorhandene Arbeitsmaterial mit Klängen und Tönen mit **neuartigen, originellen und lustigen Anregungen zu allerlei Spielen.**

Klang- und Schallelemente sind genauso einbezogen wie traditionelle Musikinstrumente; grafische Notation steht neben bildhafter Darstellung und konventioneller Notenschrift. Das Heft soll dem Pädagogen die Angst vor dem Experimentieren nehmen und ihm einfache, klare Arbeitshilfen bieten.

PE 985 Fr. 8.50

Anna Marton

Rhythmus-Schule mit einem Notenpuzzle

Das Buch umfasst folgende Kapitel:

Das Notenpuzzle: Die Karten – Spiele mit den Karten – Improvisation usw.

Der elementare Rhythmus-Unterricht: Notenwerte – Zählheiten – Punktierte Werte – Synkopen – Aushalten, Teilen, Pausieren – Das Dirigieren – Taktarten – Die Triole – Pausen – Haltebogen – Der Auftakt – Wiederholungen – Notenschreiben usw.

Vom Oben – Übungshilfen – Tempi – Unterteilen – Besonderes für Streicher, Bläser, Pianisten usw.

Rhythmus-Unterricht für Fortgeschrittene: 9/8- und 12/8-Takt – Taktwechsel – Unterschiedliche Zählheiten – Der Doppelpunkt – Verwandte Taktarten/Umschreiben – Tempoveränderungen usw.

Ein Liedanhang mit 50 Volksliedern bietet systematisch geordnete Lieder: Notenwerte und Taktarten werden schrittweise eingeführt. Singen und Instrumentalspiel liegen dicht beieinander, greifen ineinander.

Buch: PE 990 Fr. 34.—

Puzzle: PE 991 11 Karten in Couvert mit Spielanleitung Fr. 8.—

Susi Huber

Max und Moritz

von Wilhelm Busch

Szenische Kantate für 1- bis 3stimmigen Jugendchor, Blockflöten, Orff-Instrumente und Klavier

Mit Hinweisen für die szenische Aufführung versehen von Alice Beerli. Das Werk kann konzertant oder szenisch aufgeführt werden und wendet sich an die mittleren bis oberen Volksschulstufen sowie an die Mittelschulen. Die abwechslungsreich gestaltete Partitur lässt sich sehr gut den gegebenen Umständen anpassen, ohne deswegen an Originalität einzubüssen.

Die Besetzung ausschliesslich mit überall vorhandenen Instrumenten, der gut klingende und bis dreistimmige Chorsatz kommen einem grossen Bedürfnis der mittleren und oberen Schulstufe entgegen. Szenische Aufführungen fanden bereits mit grossem Erfolg im Dezember 1972 in Zürich statt, ebenso eine Radio-Aufführung im September 1975.

PE 949 Partitur Fr. 20.—

Ursula Frey / Lotti Spiess

Chumm zu mir i d Flötestund

Elementare Blockflötenschule für Kinder,

unter besonderer Berücksichtigung wichtiger Anforderungen an den heutigen Musikunterricht:

- Methodisch fundierter Aufbau unter Berücksichtigung von Tonika-Do
 - Mit grossen Noten beginnend und schrittweise zum normalen Schriftbild führend
 - Rhythmische Schulung, Atemtechnik, Gehör- und Transpositionsübungen, Spielgut, lustige Übungen, Begleitsätze für Stabspiele, viele neue Liedlein
 - Reich illustriert, auch zum Ausmalen geeignet
- Die Schule, die Bewährtes mit Neuem klug verbindet: kindertümlich von Text und Melodie her, zielbewusst im Aufbau und ansprechend in der Ausstattung.
- 120 Seiten Spiralheftung PE 843 Fr. 11.—

Heinz Teuchert

Klingender Gitarren-Lehrgang

Leichte Anleitung

für Solospiel – Folklore – Rhythmus – Flamenco

Der bekannte und angesehene Pädagoge und Solist Prof. Teuchert legt hier einen zeitgemässen, umfassenden, leicht verständlichen Lehrgang zum Selbstunterricht vor. Wort, Bild und Ton ergänzen einander zu einem seriösen, gut fundierten Lehrgang.

Aus dem Inhalt:

Die rechte Hand / Der Daumenschlag / Die Griffschrift / Anschlagsübungen mit Daumenschlag / Der freie Anschlag / Der Stützschlag / Der Wechselschlag / Das Melodiespiel / Akkordspiel und Liedbegleitungen / Akkordfolgen in den gebräuchlichen Dur-Tonarten / Mollakkordfolgen / Einführung in das Solospiel / Der Nagelanschlag / Das Lagenspiel / Lagenwechsel / Die Gitarre als Rhythmusinstrument / Der Barrégriff / Griffabelle für Rhythmusspiel / Der Flamenco-Anschlag

Volkslieder aus aller Welt – Gospel-Songs – Negro Spirituals – Liedbegleitungen (z. T. für zwei Gitarren spielbar) – Stücke von Carcassi, Carulli, Visée u. a. – Solostücke, Tänze – Lieder mit Rhythmusbegleitung – Malaguena usw.

80 Seiten PE 970 Fr. 19.—

Dazu die **Schallplatte** 30 cm stereo/mono für den Selbstunterricht:

Heinz Teuchert – Klingender Gitarrenlehrgang

PSR 40590 Fr. 19.—

Geigenschule für Anfänger

auf der Grundlage des relativen Tondenkens unter

Mitberücksichtigung der Buchstabenbezeichnung der Noten

Die vorliegende Geigenschule richtet sich bewusst an junge Anfänger. Der Haltung von Instrument und Bogen wird grosse Beachtung geschenkt. Das Spiel auf den leeren Saiten dient als wichtige Grundlage.

Leichte, weit verbreitete Kinder- und Volkslieder stehen am Anfang jedes Kapitels. Es ist für den Geigenschüler wichtig, dass er möglichst viele der Melodien, die er bereits kennt, auf das Instrument zu übertragen sucht.

Dem Hören relativer Zusammenhänge wird grösstes Gewicht gegeben. Überall sind bei Vorübungen die Tonsilben angegeben.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Geige und Bogen: Bestandteile und Pflege / Stimmen der Geige / Haltung / Bogenhaltung und -führung / Das Streichen der leeren Saiten / Erste Bogenstriche im mittleren Drittel des Bogens / Das Spiel auf der A- und D-Saite / Taktarten / Das Spiel auf der E- und G-Saite / Wichtige Erfordernisse des guten Bogenstrichs / Die linke Hand / Gehörübungen / Der Tonsprung do-mi / Der Saitenwechsel / Dreiklangübungen und -lieder / Lieder und Stücke im Umfang von 6 Tönen / Stammgriffe und Parallelgriffe / Pentatonische Melodien / Gemischte Stricharten / Der Bau der Dur-Tonleiter / Weitere Spielstücke usw.

Heft I PE 972 80 Seiten Fr. 24.—

Linde Höffer-von Winterfeld

Klingende Flötenfibel

Ein Blockflötenlehrgang für Kinder mit Beispielen auf Schallplatte.

Der Lehrgang ist ohne Platte in sich abgeschlossen. Lehrgang und Platte können einzeln bezogen werden.

Lehrgang PE 840 Fr. 7.50
dazu Schallplatte 17 cm, 45 mono/stereo PSR 27006 Fr. 8.—

Diese Flötenschule ordnet sich nach neuesten methodischen Gesichtspunkten; sie geht in erster Linie vom **Musizieren** aus – berücksichtigt von Anfang an Tonbildung, musikalische Gestaltung und eine durchdachte Fingertechnik. Der klingende Ton, die geschriebene Note und das dazugehörige Griffbild sind eine Ganzheit.

Mittels der Schallplatte zur «Klingenden Flötenfibel» sollen beim Kinde lebendige Klangvorstellungen geweckt werden, denen es nach-eifern kann. Die Platte bringt ausgewähltes Material der Fibel: Sprech- und Tonübungen, Artikulations- und Fingerübungen, Lieder und Spielstücke.

Musikhaus zum Pelikan, 8044 Zürich

Hadlaubstrasse 63 – Telefon 01 60 19 85

Montag geschlossen

Pestalozzianum

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

25. September 1975 71. Jahrgang Nummer 5

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 10. Oktober 1975 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Zum Bezüge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Franken.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenutzer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 18. Oktober 1975 abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Antons, Klaus. Praxis der Gruppendynamik. Übungen u. Techniken. 2.A. Fig. u. Tab. 265 S. Göttingen 1974. VIII D 1613b

Arbeitsgruppe Vorschulerziehung. Anregungen 1: Zur pädagogischen Arbeit im Kindergarten. 3.A. 136 S. 2: Zur Ausstattung des Kindergartens. Abb. 144 S. (München 1973-74) VIII C 1845, 1-2

Bettelheim, Bruno. Die symbolischen Wunden. Pubertätsriten u. der Neid des Mannes. 256 S. (München 1975.) VIII D 1565, 5

Bläsig, Wilhelm / Gerd W. Jansen / Martin H. Schmidt. Die Körperbehindertenschule. Eine Darlegung der gegenwärtigen didaktischen u. methodischen Konzeption. 2.*A. Abb. u. Tab. 326 S. Berlin 1975. VIII C 1553b

Böhler, Eugen. Psychologie des Zeitgeistes. 280 S. Bern (1973). VIII D 1614

Boesch, Ernst E. Zwischen Angst und Triumph. Über das Ich u. seine Bestätigungen. 87 S. Bern (1975). Db 139

Brachmann, Karin. Kinderspielplätze. Kritik. Analysen. Zielvorstellungen. Abb. 60 S. Kassel (1974). Cb 554

Brezinka, Wolfgang. Erziehung und Kulturrevolution. Die Pädagogik der Neuen Linken. 267 S. Basel (1974). VIII C 1867

Brusten, Manfred / Klaus Hurrelmann. Abweichendes Verhalten in der Schule. Eine Untersuchung zu Prozessen der Stigmatisierung. Tab. u. Abb. 208 S. (München 1973.) VIII C 1848, 11

Casper, Berthold / Hans Glöckel / Rainer Rabenstein. Die Vorbereitung des Unterrichts. Abb., Fig. u. Noten. Bd. 1: Mit Beispielen aus der Primarstufe. 125 S. 2: Mit Beispielen aus der Sekundarstufe I. 207 S. Bad Heilbrunn 1973. VIII S 612, 1-2

Chiout, Herbert / Wilhelm Steffens. Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsbeurteilung. (2.A.) Abb. u. Notenbeisp. 236 S. Frankf. a. M. (1971). VIII S 617b

Claus, Jörg / Wolfgang Heckmann / Julia Schmidt-Ott. Spiel im Vorschulalter. Möglichkeiten der Erziehung zu Kollektivität u. Solidarität. 280 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII C 1864

Coles, Robert. Erik H. Erikson. Leben u. Werk. Tab. 458 S. (München 1974.) VIII W 962

Computer im Unterricht. Formen, Erfolge u. Grenzen einer Lern-technologie in der Schule. [Von] Klaus Eyferth, Klaus Fischer, Ulrich Kling... Abb. u. Tab. 376 S. Stuttg. (1974). VIII C 1798

Curriculumdiskussion. Mit Beitr. von Helmut Becker, Peter Bonn, Doris Elbers... Tab. 283 S. Weinheim 1974. VIII C 1843

Cwienk, Dieter u. Kurt Gerhard Fischer. Problem Bildung – Strukturen und Tendenzen. Abb. u. Tab. 185 S. (Stuttg. 1974.) VIII C 1872

Dauzenroth, Erich. Kleine Geschichte der Mädchenbildung. Der verbotene Baum oder Die Erziehung des anderen Geschlechts. 184 S. Ratingen (1971). VIII C 1727

Diekmeyer, Ulrich. Das Elternbuch 5. Unser Kind von 4-5. Alles über die Spielplätze, das Fernsehen, die Kreativität. Mit einem Lernspielprogramm für das Vorschulalter. Abb. 124 S. Stuttg. 1975. VIII C 1877

Einübung in Partnerschaft durch Kommunikationstherapie und Verhaltenstherapie. [Von] Anita Mandel, Karl Herbert Mandel, Ernst Stadter... Bd. 1: (7.A.) 488 S. München (1974). VIII D 1625, 1g

Ellenberger, Henry F. Die Entdeckung des Unbewussten. 2 Bde. 1220 S. Bern (1973). VIII D 1605, 1-2

Engelmann, Siegfried u. Therese. Kinder-Schule von 0 bis 5 Jahren. Eine Anleitung für die Eltern. graph. Darst. 293 S. Freiburg i. Br. (1969). VIII C 1834

Feiks, Dietger, Volker Laubert [u.] Gerhard Rothmel. Objektivisierte Leistungsmessung, Leistungsbeurteilung und Lerndiagnose. Testmodelle am Beispiel des Geschichtsunterrichts. Tab. 114 S. Stuttg. (1975). VIII C 1782, 5

Fritz, Jürgen. Gruppendynamik und Jugendarbeit. 168 S. München (1973). VIII D 1612

Gernert, Wolfgang. Das Recht der Erwachsenenbildung als Weiterbildung. 276 S. Basel (1975). VIII C 1878

Götz, Bernd. Erfahrung und Erziehung. Prinzipien der pragmatischen Erziehungstheorie. 318 S. Freiburg i. Br. (1973). VIII C 1868

Graefe, Gerda / Ingeborg Jöhrens. Interaktionsprogramm. Ein Kurs für kleine Gruppen zur Verbesserung sozialen Verständnisses u. sozialer Fähigkeiten. 8 Sitzungen. je ca. 30 S. [a: Beilage. 7 S.] Bern (1975). VIII D 1608, 1-8 + a

Greenson, Ralph R. Technik und Praxis der Psychoanalyse. Bd. 1: 454 S. Stuttg. (1973). VIII D 1602, 1

Grossmann, Wilma. Vorschulerziehung. Hist. Entwicklung u. alternative Modelle. 269 S. (Köln 1974.) VIII C 1875

Grüneisl, Gerd. Spielen mit Gruppen. Abb. 151 S. Stuttg. (1974). VIII C 1873⁴

Handbuch der Erwachsenenbildung. Hg. von Franz Pöggeler. Bd. 2: Management und Recht der Erwachsenenbildung. Abb. u. Tab. 351 S. 4: Geschichte der Erwachsenenbildung. 392 S. Stuttg. (1974-75). VIII C 1760, 2, 4

Erziehungswissenschaftliches Handbuch. Hg.: Thomas Ellwein, Hans-Germann Groothoff, Hans Rauschenberger u. Heinrich Roth. Bd. 4: Pädagogik als Wissenschaft. Theorien u. Methoden. 372 S. Berlin (1975). VIII C 1235, 4

Jahrbuch der Psychohygiene. Hg. von Gerd Biermann. Portr., Tab. u. Abb. Bd. 1: (Heinrich Meng zum Gedächtnis.) 222 S. 2: (René A. Spitz zum Gedächtnis.) 330 S. Basel 1973-74. VIII D 1552, 1-2

Iten, Andreas. Die Sonne in der Kinderzeichnung und ihre psychologische Bedeutung. Taf., Abb. u. Tab. 159 S. [a: Bildbeispiele. 24 S.] Zug (1974). VIII D 1593

- Kaiser, Lothar. Hausaufgaben. Hinweise für Eltern. Fig. 36 S. Meiringen (1975). Db 14, 36
- Kobi, Emil E. Grundfragen der Heilpädagogik und der Heilerziehung. 2.*A. Tab. 316 S. Bern (1975). Cb 387, 14b
- Konzepte der Humanwissenschaften. [14:] Morin, Pierre. Einführung in die angewandte Organisationspsychologie. Abb. u. Tab. 100 S. [16:] Rogers, Carl R. Entwicklung der Persönlichkeit. Abb. 408 S. [17:] Perls, Frederick S. Gestalt-Therapie in Aktion. 292 S. [21:] Zetzel, Elizabeth R. Die Fähigkeit zu emotionalem Wachstum. Fig. 319 S. [22:] Bonhoeffer, Martin u. Peter Widemann. Kinder in Ersatzfamilien. Tab. 436 S. [24:] Neisser, Ulric. Kognitive Psychologie. Abb. 427 S. [25:] Bronfenbrenner, Urie. Wie wirksam ist kompensatorische Erziehung? Tab. 156 S. [26:] Ruitenbeek, Hendrik M. Die neuen Gruppentherapien. 180 S. [28:] Combs, Arthur W. / Donald L. Avila / William W. Purkey. Die helfenden Berufe. 360 S. Stuttg. (1973-75). SW 16, 14, 16-17, 21-22, 24-26, 28
- Kraiker, Christoph. Handbuch der Verhaltenstherapie. Abb. u. Tab. 675 S. (München 1974.) VIII D 1630
- Lattmann, Urs P. Schulnahe Lehrerbildung. Darstellung u. Werkstattbericht über ein realisiertes Lehrerbildungsmodell. graph. Darst. 151 S. (Z. 1975.) Cb 490, 9
- Lehr, Ursula. Psychologie des Alterns. (2.*A.) Abb. u. Tab. 348 S. Heidelberg (1974). VIII D 1616b
- Lehrerbildung – aktuell. Hg. vom Bundesministerium für Unterricht u. Kunst. Tab. u. Abb. 239 S. Wien (1973). VIII C 1787
- Lehrerbildung für die Schulreform. Modelle. Strategien. Resultate. [Von:] Kurt Eggler, Karl-Heinz Flechsig, Karl Frey... schem. Darst. 145 S. Bern (1975). VIII C 1861
- Lindner, Helmut. Lehrsysteme 73 Paderborn. Vorträge des 11. Symposions. Abb. u. Tab. X+730 S. (Berlin 1974.) VIII U 122
- Lischke, Gottfried. Aggression und Aggressionsbewältigung. Theorie u. Praxis, Diagnose u. Therapie. 276 S. Freiburg (1972). VIII D 1501
- Lotzmann, Geert. Sprachrehabilitation durch Kommunikation. Abb. 114 S. Basel. 1975. Db 4, 70
- Malmquist, Eve / Renate Valtin. Förderung legasthenischer Kinder in der Schule. Abb. u. Tab. 416 S. Weinheim 1974. VIII C 1883
- Möller, Heino R. Audio-visuelle Medien in der Schule. Zur politischen Ökonomie visueller Kommunikation. 2 Bde. 210/221 S. Ravensburg (1972-73). VIII C 1846, 1-2
- Moor, Paul. Kinderfehler. Erzieherfehler. 2.A. 255 S. Bern (1974). VIII C 1169b
- Müller, Rudolf. Leseschwäche. Leseversagen. Legasthenie. Abb. u. Tab. Bd.1: Gezieltes Lese- und Rechtschreibtraining auf der Grundlage einer funktionalen Theorie der Legasthenie. 387 S. 2: Theoretische und empirische Grundlagen eines gezielten Lese- und Rechtschreibtrainings. 476 S. Weinheim 1974. VIII C 947, 16-17
- Neel, Ann F. Handbuch der psychologischen Theorien. Abb. 566 S. (München 1974.) VIII D 1600
- Nowey, Waldemar / Raimund Ritter. Zwischen Schule und Beruf. Bildungswege der Hauptschüler. Schulsituation in Problemgebieten, dargestellt am Beispiel des Landkreises Cham. Illustr. 170 S. München (1973). VIII C 1871
- Oerter, Rolf / Erich Weber. Der Aspekt des Emotionalen in Unterricht und Erziehung. Abb. u. Tab. 376 S. Donauwörth (1975). VIII C 1870
- Olmsted, Michael S. Die Kleingruppe. Soziologische u. sozialpsychologische Aspekte. 2.A. Tab. 158 S. (Freiburg i. Br. 1974.) VIII D 1618b
- Piaget, Jean. Der Aufbau der Wirklichkeit beim Kinde. 372 S. Stuttg. (1974). VIII D 1550
- Die Entwicklung des Erkennens I-III. Bd. 1: Das mathematische Denken. 2: Das physikalische Denken. 3: Das biologische Denken. Das psychologische Denken. Das soziologische Denken. 343/337/315 S. Stuttg. (1972). VIII D 1549, 1-3
- Bärbel Inhelder. Gedächtnis und Intelligenz. Fig. u. Tab. 503 S. Olten (1974). VIII D 1604
- Alina Szeminska. Die natürliche Geometrie des Kindes. Abb. 476 S. Stuttg. (1974). VIII D 1551
- Prior, Harm. Gruppendynamik in der Seminararbeit. Reflexionen u. Materialien aus einem Seminar. 2.A. graph. Darst. u. Tab. 197 S. (Hamburg) 1970. VIII C 1813b
- Rattner, Josef. Gruppentherapie. Die Psychotherapie der Zukunft. (2.A.) 304 S. (Bergisch 1973.) VIII D 1601b
- Rogers, Carl R. Lernen in Freiheit. Zur Bildungsreform in Schule u. Univ. schem. Darst. 336 S. München (1974). VIII C 1869
- Schäfer, Hans-Peter. Jugendforschung in der DDR. Tab. 312 S. München (1974). VIII U 123
- Schenk-Danzinger, Lotte. Handbuch der Legasthenie im Kindesalter. 3.*A. Abb. u. Tab. XXIII+599 S. Weinheim (1975). VIII C 947, 1c
- Schmidbauer, Wolfgang. Sensitivitätstraining und analytische Gruppendynamik. (3.*A.) 184 S. (München 1974.) VIII D 1502c
- Schulreform im gesellschaftlichen Prozess. Ein interkultureller Vergleich. Von Saul B. Robinsohn. Bd. 2: England und Wales. Frankreich. Österreich. Schweden. Tab. u. schem. Darst. XXIX+598 S. Stuttg. (1975). VIII C 1410, 2
- Signer, Myrtha. Hörtraining bei akustisch differenzierungsschwachen Kindern. Tab. 60 S. Bern (1975). Cb 387, 19
- Signer, Ruedi. Erziehungspsychologisches Verhaltenstraining für Lehrer. Lizentiatsarbeit. Abb. 202 S. Z. 1975. VIII D 1611⁴
- Skinner, B. F. Erziehung als Verhaltensformung. Grundlagen einer Technologie des Lehrens. Abb. 238 S. (München 1971.) VIII C 1876
- Die Funktion der Verstärkung in der Verhaltenswissenschaft. 261 S. (München 1974.) VIII D 1617
- Spielgruppen als soziale Lernfelder. Pädag. u. therapeutische Aspekte. [Von:] Günther Bittner, Gerd Schäfer, Heidi Strobel... 144 S. (München 1973.) VIII C 1848, 10
- Stork, Jochen. Fragen nach dem Vater. Französ. Beitr. zu einer psychoanalytischen Anthropologie von Jacques Colette, Rosine Crémieux, Claude Lagadec... 304 S. Freiburg (1974). VIII D 1615
- Straub, Anton [u.] Michael Atzesberger. Die Förderung des Legasthenikers in der Schule. Psychologisch-pädagogische Grundlagen der Legasthenikerhilfe. Abb. u. Pl. 278 S. Stuttg. (1974). VIII C 1882
- Tanner, Fritz. Erziehung heute zur Gesellschaft von morgen. 246 S. München/Basel (1973). VIII C 1881
- Ueckert, Hans / Rainer Kakuska / Jürgen Nagorny. Psychologie – die uns angeht. Abb. 322 S. (Gütersloh 1974.) VIII D 1597
- Ullmann, Dagmar. Aggression und Schule. schem. Darst. 136 S. München (1974). VIII C 1879
- Valtin, Renate. Einführung in die Legasthenieforschung. Tab. 369 S. Weinheim 1973. VIII C 1880
- Das Vorschulbuch. Anregungen u. Materialien für Vorschulzieher. Tab. 192 S. (Braunschweig 1974.) VIII C 1860
- Weinschenk, Klaus. Die audio-visuellen Mittler in den Sonderschulen. Abb. 118 S. München (1971). VIII S 537, 7
- Winnicott, D. W. Die therapeutische Arbeit mit Kindern. Abb. XLVIII+328 S. (München 1973.) VIII D 1598
- Wollschläger, Gunther. Widerstand und Aggression in pädagogischer Praxis. Über Lernwiderstände bei der kollektiven Kreativierung von Kindern. graph. Darst. 122 S. (Frankf. a. M. 1975.) Cb 555
- Wolpe, Joseph. Praxis der Verhaltenstherapie. Abb. u. Tab. 314 S. Bern (1972). VIII D 1499
- Xochellis, Panos / Helmut Debl. Denkmodelle für die Pädagogik. Theorien aus Pädagogik, Psychologie... in ihrer Bedeutung für die Erziehung. 179S. (München 1975.) VIII C 1863

- Yalom, Irvin D.* Gruppenpsychotherapie. Grundlagen u. Methoden. Ein Handbuch. 450 S. (München 1974.) VIII D 1610
- Zogg, Ruedi.* Möglichkeiten der Evaluation in der Lehrerfortbildung. Lizentiatsarbeit. schem. Darst. u. Tab. 187 S. Gattikon 1975. VIII C 1874*
- Zukünfte der Erziehung.* Modelle für Gesellschaft u. Bildungswesen. Mitarbeiter: Jarl Bengtsson, Albert van den Berg, Dieter Berstecher ... 160 S. München (1973). VIII C 1862

Schöne Literatur

- Arx, Katharina von.* Mein Luftschloss auf Erden. 244 S. (Bern 1975.) VIII A 4279
- Ball, Hugo.* Flametti oder Vom Dandysmus der Armen. Roman. 188 S. ([Frankf. a. M.] 1975). VIII A 4296
- Bošković-Stulli, Maja.* Kroatische Volksmärchen. 319 S. (Düsseldorf 1975.) VII 7760, 70
- Bulgakow, Michail.* Wohnraum auf Rädern und andere Erzählungen. 158 S. Z. (1975). VIII A 4297
- Caldwell, Taylor.* Ein ruhmreicher Sieg. Roman. 525 S. (München 1975.) VIII A 4280
- Cendrars, Blaise.* Dan Yack. Roman. 362 S. Z. (1975). VIII A 4292
- Zigeuner-Rhapsodien. 284 S. Z. (1975). VIII A 4291
- Chesterton, Gilbert Keith.* Detektivgeschichten. 467 S. (München 1975.) VIII A 4298
- Fernau, Joachim.* Ein wunderbares Leben. Roman. 352 S. (München 1975.) VIII A 4294
- Graf, Oskar Maria.* Die Chronik von Flechting. Ein Dorfroman. 215 S. München (1975). VIII A 4285
- Kalendergeschichten. 559 S. München (1975). VIII A 4286
- Hagelstange, Rudolf.* Reisewetter. 304 S. München (1975). VIII J 1579
- Handke, Peter.* Die Stunde der wahren Empfindung. 168 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4283
- Johann, A. E.* Ans dunkle Ufer. Roman. Kart. 512 S. (München 1975.) VIII A 4295
- Johnson, Eyvind.* Hier hast du dein Leben. Roman. 2 Bde. Bd. 1: Es war 1914. – Hier hast du dein Leben! Sieh dich nicht um! 536 S. 2: Schlusspiel der Jugend. 304 S. Berlin (1967). VIII A 4289, 1–2
- Lem, Stanislaw.* Die Untersuchung. Kriminalroman. 242 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4278
- Leutenegger, Gertrud.* Vorabend. Roman. 208 S. Frankf. a. M. (1975). VIII A 4281
- Malamud, Bernard.* Bilder einer Ausstellung. 216 S. (Köln 1975.) VIII A 4282
- Nizon, Paul.* Stolz. Roman. 192 S. Frankf. a. M. (1975). VIII A 4288
- Rakusa, Ilma.* Einsamkeiten. Ein Lesebuch. 175 S. Z. (1975). VIII B 1772
- Schild, Ulla.* Westafrikanische Märchen. 304 S. (Düsseldorf 1975.) VII 7760, 69
- Spectaculum 22.* 6 moderne Theaterstücke. Thomas Bernhard – Edward Bond – Bertolt Brecht – Tankred Dorst – Federico García Lorca – Ödön von Horváth. 299 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII B 565, 22
- Staemmler, Klaus.* Polen. (Moderne Erzähler der Welt.) 397 S. (Tübingen 1975.) VIII A 4290
- Trottmann, Georg.* Am Ende noch der Schornsteinfeger. Elf u. eine halbe Zürcher Kriminalgesch. 120 S. (Z. 1975.) VIII A 4277
- Wagner, Gerhard.* Schönes Wochenende. 3 Erzählungen. 127 S. (Z. 1975.) VIII A 4284
- Widmer, Urs.* Schweizer Geschichten. 208 S. Bern (1975.) VIII A 4276
- Woinowitsch, Wladimir.* Die denkwürdigen Abenteuer des Soldaten Iwan Tschonkin. 329 S. (Darmstadt 1975.) VIII A 4287

Geschichte, Kulturgeschichte, Politik, Staatsbürgerkunde

- Alter, Peter.* Gesellschaft und Demokratie in Nordirland. 64 S. Stuttg. 1974. VII 7774, 92
- Bader, Karl Siegfried.* Studien zur Rechtsgeschichte des mittelalterlichen Dorfes. 3: Rechtsformen und Schichten der Liegenschaftsnutzung im mittelalterlichen Dorf. Mit Ergänzungen u. Nachträgen zu den Teilen 1 u. 2. XII+356 S. Wien 1973. VIII G 1663, 3
- Berner Bauernhofchroniken.* Hg. von der Volkswirtschaftskammer Emmental. Bd. 2: Taf., Abb. u. Kart. 257 S. Langnau i. E. 1974. VII 7726, 2
- Baumann, Walter.* Zürich. La Belle Epoque. Abb. 160 S. Z. (1973). VIII G 2014
- Beck, Hanno.* Grosse Reisende. Entdecker u. Erforscher unserer Welt. Portr., Abb. u. Kart. 436 S. München (1971). VIII W 970
- Ben Gurion, David.* Israel. Die Gesch. eines Staates. Kart. 703 S. ([Z.] 1973.) VIII G 2000
- Bibby, Geoffrey.* Dilmun. Die Entdeckung der ältesten Hochkultur. Abb., Kart. u. Tab. 415 S. Z. (1973). VIII G 1999
- Bohnenblust, Ernst.* Geschichte der Schweiz. Kart. u. Pl. 590 S. (Erlenbach) 1974. VIII G 1990
- Bonjour, Edgar.* Geschichte der schweizerischen Neutralität. Bd. 7–8: Dokumente, 1939–1945. Faks. u. Tab. 406/374 S. Basel 1975. VIII V 193, 7–8
- Bono-Haller, Heidi.* Wie's früher war in der Schweiz. Von Hochzeiten, Kindstauen, Sänger-, Turn- u. Schützenfesten, Manövern u. Erstbesteigungen in der Schweiz des 19. Jahrh. Taf. u. Abb. 176 S. [o0 1974.] VIII G 2011
- Bossle, Lothar / Klaus Hornung / Georg Mergl.* Blick vom Olymp. Griechenland heute ... 276 S. Stuttg. (1973). VIII G 2023
- Burckhardt, Carl J.* Geschichte zwischen Gestern und Morgen. 184 S. München (1974). VIII G 2024
- Burland, Cottie A.* Montezuma. Herrscher der Azteken, 1467–1520. Abb. 254 S. Würzburg (1974). VIII G 2040
- Burney, C. / D. M. Lang.* Die Bergvölker Vorderasiens. Armenien u. der Kaukasus von der Vorzeit bis zum Mongolensturm. Abb. u. Kart. 616 S. (München 1973.) VIII G 2025
- Chen, Jack.* Das Jahr im Dorf Glückseligkeit. Bericht eines chines. Intellektuellen nach der Kulturrevolution. 416 S. (Düsseldorf 1974.) VIII G 2020
- China bis heute.* Gesch., Kultur, Wirtschaft u. Ges. in 3000 Jahren. Mit Beitr. von Louis Heren, C. P. Fitzgerald, Michael Freeberne ... Abb. u. Kart. 264 S. Köln (1974). VIII G 2006
- Chouraqui, André.* Die Hebräer. Gesch. u. Kultur zur Zeit der Könige u. Propheten. 287 S. Stuttg. (1975). VIII G 2050
- Cortés, Hernán.* Die Eroberung Mexikos. Eigenhändige Berichte an Kaiser Karl V., 1520–1524. Neu hg. u. bearb. von Hermann Hermann. Portr., Abb. u. Kart. 307 S. (Tübingen 1975.) VIII W 971
- Cronin, Vincent.* Ludwig XVI. und Marie-Antoinette. Eine Biographie. Portr. u. Taf. 596 S. (Düsseldorf 1975.) VIII W 974
- Davies, Nigel.* Die Azteken. Meister der Staatskunst – Schöpfer hoher Kultur. Illust. 438 S. Düsseldorf (1974). VIII G 1973
- Deneke, Bernhard.* Hochzeit. Taf. u. Abb. 144 S. München (1974). VIII G 2013
- Díaz-Rozzotto, Jaime.* Lateinamerika – ein Kontinent wird geschmiedet. Mit einem Prolog von Miguel Angel Asturias. 214 S. (Luzern 1973.) VIII G 2021
- Döbler, Hannsferdinand.* Die Germanen. Legende u. Wirklichkeit von A–Z. Ein Lexikon zur europ. Frühgesch. Abb. u. Kart. 320 S. (Gütersloh 1975.) VIII G 2054
- Dorn, Klaus.* Die Altstadt von Zürich. Veränderung der Substanz, Sozialstruktur u. Nutzung. Abb. u. Pl. 188 S. Teufen (1974). VIII G 2037

- Drack, Walter.* Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich. Ein kulturgeschichtl. Wegweiser. Abb. u. Kart. 152 S. Stäfa 1975. VIII G 1998
- Elsasser, Theo.* Der Aargau einst. Photographien aus der guten alten Zeit. Photos. 208 S. Aarau (1974). VIII G 2046⁴
- Frei, Otto.* La Suisse romande, une et diverse. tab. 239 p. Lausanne [1975]. F 790
- Zerstörerische Freiheit?* [Versch.Beitr.] (Redaktion: Théo Chopard.) Abb.199 S. (Bern) 1974. ZS 335, 1974
- Frutiger, Max.* Die Gotthelf-Kirche in Lützelflüh. Bilder u. Begebenheiten aus ihrer Vergangenheit. Taf. u. Abb. 320 S. (Lützelflüh) 1974. VIII G 2016
- Gauss, Julia.* Kampf und Kompromiss. Briefe schweiz. Politiker, 1798–1938. Portr. 221 S. Basel/Stuttg. (1974). VIII G 2029
- Giese, Alexander.* Wie ein Fremder im Vaterland. Ein Mark Aurel Roman. (2.A.) 327 S. Wien (1975). VIII W 975b
- Gilg, Peter.* Jugendliches Drängen in der schweizerischen Politik. 155 S. Bern (1974). VIII G 2036
- Golowin, Sergius.* Zigeuner-Magie im Alpenland. Gesch. um ein vergessenes Volk. Abb. 274 S. Frauenfeld (1973). VIII G 2048
- Guyan, Walter Ulrich.* Erforschte Vergangenheit. Abb., Pl. u. Kart. Bd. 1: Schaffhauser Urgeschichte. 231 S. 2: Schaffhauser Frühgeschichte. 224 S. Schaffh. 1971. VIII G 1993, 1–2
- Halberstam, David.* Die Elite. 653 S. (Reinbek 1974.) VIII G 2045
- Hauser, Albert.* Bauernregeln. Eine schweiz. Samml. mit Erläuterungen. Taf. u. Abb. 710 S. Z. (1973). VIII G 2044
- Hauswirth, Fritz.* Burgen und Schlösser der Schweiz. Abb. u. Kart. Bd. 9: Graubünden 2 «Südbünden» u. Tessin. 145 S. 10: Bern 1. Berner Oberland, Emmental u. Mittelland. 162 S. Kreuzlingen (1973–74). VIII G 1628, 9–10
- Heberlein, Fritz.* Zeitgenossen. Portr. 231 S. Z. (1974). VIII G 2033
- Heimatschutz in Obwalden.* (Hg.: Oberforstamt Obwalden.) Abb. u. Kart. 608 S. [a: 1 Kart.] Obwalden (1974). VIII G 2009+a
- Herm, Gerhard.* Die Kelten. Das Volk, das aus dem Dunkel kam. Taf., Kart. u. Abb. 438 S. Düsseldorf (1975). VIII G 2049
- Huber, Max.* Denkwürdigkeiten, 1907–1924. Portr. u. Taf. 373 S. Z. (1974). VIII G 2003
- Jelinek, J(an).* Das grosse Bilderlexikon des Menschen in der Vorzeit. Abb. 560 S. (Gütersloh 1973.) VIII G 1991
- Jepsen, Alfred.* Von Sinuhe bis Nebukadnezar. Dokumente aus der Umwelt des Alten Testaments. Illustr. 248 S. Stuttg. (1975). VIII G 2002
- Im Hof, Ulrich.* Geschichte der Schweiz. Kart. 146 S. Stuttg. (1974). VIII G 1982
- Junker, Beat, Peter Gilg u. Richard Reich.* Geschichte und politische Wissenschaft. Festschrift für Erich Gruner zum 60. Geburtstag. Portr. 372 S. Bern 1975. VIII G 2053
- Kaster, Heinrich L.* Iran heute. Taf. 282 S. Wien (1974). VIII G 2034
- Keller, Werner.* Denn sie entzündeten das Licht. Gesch. der Etrusker. Illustr. 416 S. (München 1970.) VIII G 2001
- Kindlers Kulturgeschichte des Abendlandes* (In 22 Bden.) (Hg. von Friedrich Heer.) Taf., Abb. u. Kart. Bd. 1: Vorgeschichte Europas. Vom Nomadentum zur Hochkultur. 430 S. 2: Griechenland. Von Homer bis zum Fall Athens. 383 S. 4: Rom. Porträt einer Weltkultur. 464 S. (München 1974–75.) VIII G 1997, 1–2, 4
- Konzelmann, Gerhard.* Die Araber und ihr Traum vom Grossarabischen Reich. Kart. u. Zeittaf. 416 S. (München 1974.) VIII G 2005
- Kreis, Georg.* Zensur und Selbstzensur. Die schweiz. Pressepolitik im 2. Weltkrieg. Abb. u. Tab. 471 S. Frauenfeld (1973). VIII G 2038
- Lehmann, Johannes.* Allah, Öl und Israel. Abb. u. Kart. 112 S. Ravensburg (1974). Gb 231
- Die Hethiter. Volk der tausend Götter. Abb. u. Kart. 337 S. (München 1975.) VIII G 2052
- Leonhard, Wolfgang.* Am Vorabend einer neuen Revolution? Die Zukunft des Sowjetkommunismus. Illustr. 431 S. (München 1975.) VIII G 2018
- Life – Die Frühzeit des Menschen.* Abb., Tab. u. Kart. je 160 S. [Bd. 9:] Steinerner Zeugen früherer Kulturen. [10:] Die Entdeckung des Metalls. [11:] Anfänge des Seehandels. [12:] Die ersten Reiche. [14:] Die verlorene Welt der Ägäis. ([Amsterdam] 1974–75.) SW 15, 9–12, 14
- Lissner, Ivar.* So lebten die Völker der Urzeit. (3.*A.) Taf., Kart., Abb. u. Tab. 304 S. Olten (1975). VIII G 2051c
- Lösel, Eva-Maria.* Das Zürcher Goldschmiedehandwerk im 16. und 17. Jahrhundert. Abb. 144 S. Z. 1975. VI 1221, 46 III
- McLellan, David.* Karl Marx. Leben u. Werk. 570 S. München (1974). VIII W 949
- Maier, Johann.* Das Judentum. Von der biblischen Zeit bis zur Moderne. Abb. u. Kart. 1021 S. (München 1973.) VIII G 2022
- Marrou, Henri-Irénée.* Über die historische Erkenntnis. Welches ist der richtige Gebrauch der Vernunft, wenn sie sich hist. betätigt? 364 S. Freiburg i. Br. (1973). VIII G 2015
- Maurer, Helmut.* Die Abtei Reichenau. Taf., Pl. u. Faks. 624 S. Sigmaringen (1974). VIII G 2008
- Meyer, Franz.* Wir wollen frei sein. Bd. 3: Weltenweit u. heimat-treu. Portr., Abb. u. Tab. 384 S. Aarau (1974). VIII G 1400, 3
- Miller, Merle.* Offen gesagt. Harry S. Truman erzählt sein Leben. 389 S. (Stuttg. 1975.) VIII W 972
- Müller-Karpe, Hermann.* Geschichte der Steinzeit. Abb. 393 S. München (1974). VIII G 2028
- Ott-Marti, Anna Elisabeth.* Tibet in der Schweiz. Kulturelle Verhaltensweisen im Wandel. Taf. 190 S. (Erlenbach 1971.) VIII G 1992
- Pehl, Horst.* Der Westfälische Frieden. Tab. 115 S. München (1975). VIII S 619
- Pellens, Karl.* Schülernaher Geschichtsunterricht. 174 S. (Freiburg i. Br. 1975.) VIII S 621
- Der farbige Ploetz.* Illustr. Weltgesch. von den Anfängen bis zur Gegenwart. (3.A.) 728 S. Würzburg (1974). VIII G 2030c
- Prawer, Joshua.* Die Welt der Kreuzfahrer. Taf. u. Kart. 160 S. Wiesbaden 1974. VIII G 2032
- Rothe, Valentine.* Die Russische Revolution. Kart. u. Tab. 107 S. München (1974). VIII S 620
- Rowohlts Monographien.* Portr. u. Abb. je ca. 150 S. Bd. 212: Ferdinand Lassalle. 214: Erasmus von Rotterdam. 218: Michail A. Bakunin. 227: Freiherr vom Stein. (Reinbek 1974–75.) VII 7782, 212, 214, 218, 227
- Schlientz, Gisela.* Madame de Staël. Jahre im Exil. Auf der Flucht vor Napoleon. Portr. u. Abb. 95 S. Stuttg. (1975). VIII G 2027
- Schneider, Boris.* Einführung in die Neuere Geschichte. 147 S. Stuttg. (1974). VIII G 1983
- Schulin, Ernst.* Universalgeschichte. 398 S. Köln (1974). VII 7795, 72
- Siebert, Ferdinand.* Aristide Briand, 1862–1932. Portr. u. Taf. Erlenbach (1973). VIII W 967
- Solschenizyn, Alexander.* Der Archipel GULAG. [2:] Folgeband. Portr., Abb. u. Kart. 677 S. (Bern 1974.) VIII G 1965, 2
- Sowjetunion.* Hg. vom Koordinationsausschuss deutscher Osteuropa-Institute. Tab. u. Kart. 356 S. (München 1974.) VIII G 2017
- Deutsche Sozialgeschichte.* Dokumente u. Skizzen. Bd. 2: 1870–1914. Hg. von Gerhard A. Ritter u. Jürgen Kocka. X+458 S. München (1974). VIII G 1937, 2
- Steiner, Jürg.* Das politische System der Schweiz. Tab. u. graph. Darst. 241 S. München (1971). VIII G 2035
- Taring, Rinchen Dolma.* Eine Tochter Tibets. Leben im Land der vertriebenen Götter. Portr., Taf. u. Kart. 319 S. (Hamburg 1972.) VIII W 968

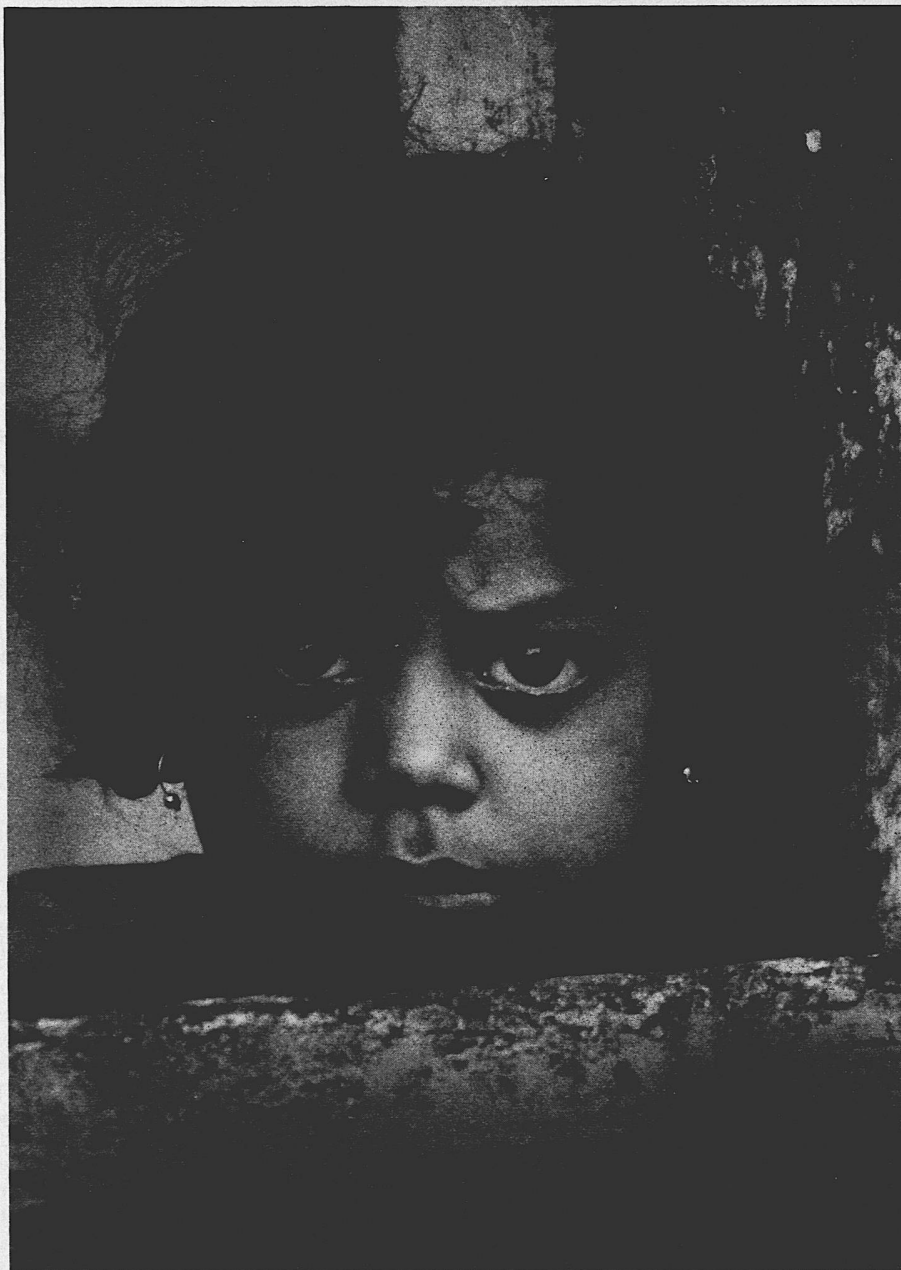


Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes

Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»

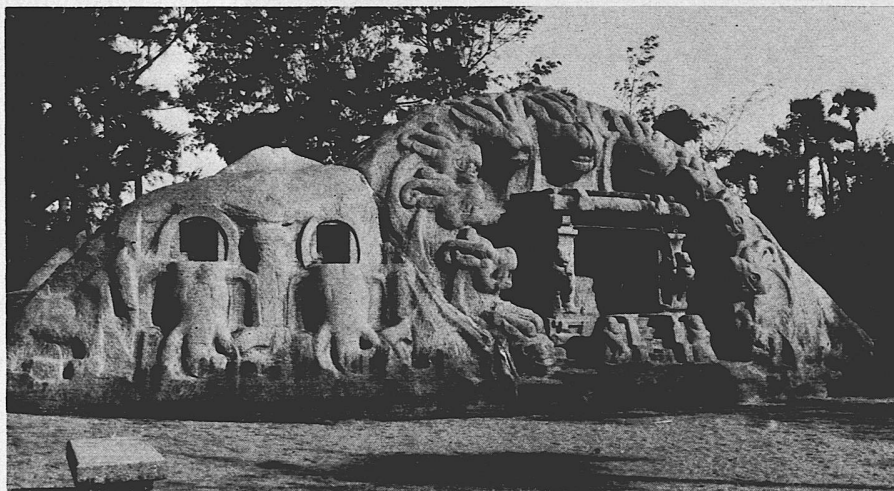
September 1975 120. Jahrgang Nummer 38



Heute neu: Vom SJW-Illustratoren-Team ● 4×20 000 Nachdrucke ● Wie man Orangencrème macht ● Apropos Sammelbände: drei Hefte zahlen – vier lesen! ● Sechs neue SJW-«Bücher» und ihr Inhalt ● Brücke zum Buch? Wegweiser-Dienste erbeten!

Unsere Fotos: Bilder von Willi Dolder (SJW-Heft 1322: «Geheimnisvolles Indien») und Andreas Wolfensberger (SJW-Heft 1325: «Mit der SBB unterwegs»).

Nächste Ausgabe: Andersen und seine Märchen im SJW * Illustrations- und Textproben.



Willi Dolder erzählt in Bildern und Worten von seiner Indien-Reise. Das Titelblatt porträtiert ein kleines Mädchen in Panaji (Goa), auf dieser Seite sehen Sie von oben nach unten einen Pilger in einem Tempel von Varanasi, die Tigerhöhle in Mahabalipuram und Reisfelder in Goa. (Ob Dolder indische Menschen zeigt, ihren Alltag, ihren Festtag, ob er Tiere fotografiert oder Denkmäler, man reist in seinen Bildern mit. Eine Lehnstuhltreise nach Indien kostet Fr. 1.50!)



Sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer,

mit den Illustrationen für diese Nummer möchten wir Ihnen zeigen, dass sich das SJW nicht nur der Mitarbeit künstlerisch hochstehender Illustratoren versichert hat. (Sie kennen Hanny Fries, Edith Schindler, Fred Bauer, Hanspeter Wyss u.a.). Wir freuen uns, dass auch namhafte Fotografen zum SJW-Team gehören, Willi Dolder zum Beispiel, dem wir das Indien-Heft verdanken, und Andreas Wolfensberger, der für die Bildsprache von «Mit der SBB unterwegs» besorgt war. Beide Hefte haben wir Ihnen in der letzten Beilage ausführlich vorgestellt, zusammen mit den Herbst-Neuerscheinungen.

Heute geht es besonders um Nachdrucke und Sammelbände.

Wieder erhältlich sind ab sofort:

SJW-Heft Nr. 840

«Summervögel rot und blau»

Allerlei Kinderlieder

illustriert von Felix Hoffmann

Reihe Zum Ausmalen

Zwölf Lieder, von «Rite, rite Rössli» bis «Es schneyelet, es beyelet» werden in Noten vorgelegt und bildlich dargestellt. Das Heft hat jetzt in seiner 5. Auflage das 95. Tausend erreicht und ist für viele Schulkinder die erste Gelegenheit, herauszufinden, dass man SJW-Hefte nicht nur für sich, sondern auch für kleinere Geschwister kaufen kann!

SJW-Heft Nr. 1166

«Omars schwarzes Piratenschiff»

von Hans Zysset

illustriert von Bruno Gentinetta

Reihe Jungbrunnen

Kinder mögen Seeräbergeschichten!

«Omar» ist jetzt in 20 000 Exemplaren nachgedruckt, und seine Abenteuer werden von einer neuen «Lesergeneration» verschlungen. Kurze Inhaltsangabe: Arabische Seeräuber überfallen ein reiches venezianisches Handelsschiff, ermorden dessen Besatzung und plündern das erbeutete Schiff. Der Wein, den sie im Handelsschiff vorfinden und trinken, obwohl ihre Religion es ihnen verbietet, bringt ihnen Verderben. Sie ermorden ihren Anführer Omar, erschlagen sich im Rausch gegenseitig und geraten in einen gewaltigen Sturm. Nur zwei überleben die Katastrophe und erreichen schliesslich einen rettenden Strand.

SJW-Heft Nr. 1246

«Schnurrli und Strubeli»

von Rita Peter

illustriert von Sita Jucker

Für das erste Lesealter

Sicher haben Sie in Ihrer Klasse Meer-schweinchen-Freunde. Darum wäre dieses

Heft von Thomas und seiner Meerschweinchenfamilie gewiss eine beliebte Klassenlektüre. Schönes, Trauriges, Aufregendes und Fröhliches, eine gut gelungene Mischung.

SJW-Heft Nr. 1284

Ich koche gern
von Kaspar Bertschinger
illustriert von Peter Wezel

Reihe Sachhefte

Wir sind, ehrlich gesagt, selber erstaunt, wie rasch die ersten 20 000 «Kochhefte» ausverkauft waren. Als wir die Rezepte dann aber wieder durchblättern, war es uns klar. Man kocht ja wirklich gern, wenn es nachher so gut schmeckt! Für Ihr nächstes Klassenlager schneiden Sie sich vielleicht dieses Rezept für Orangencrème aus?

«Für 4 bis 5 Personen nehmen wir 2 bis 3 Becher Yoghurt nature, eine kleine Büchse tiefgefrorenes Orangensaftkonzentrat, 100 bis 200 g Puderzucker und rühren alles untereinander, aber nicht zu lang rühren, sonst wird die Crème zu dünn. (2 dl Schlagrahm, vor dem Servieren vorsichtig daruntergezogen, verfeinern das Dessert, sind aber nicht obligatorisch!)

Apropos Sammelbände:

Drei Hefte zahlen – vier lesen!

Vielleicht haben Sie im Rechnen schon konsumentenfreundliche Berechnungen gemacht? Wir hätten aus dem SJW-Bereich ein Beispiel beizutragen: Vier einzelne SJW-Hefte kosten $4 \times 1.50 =$ sechs Franken. Ein SJW-Sammelband, mit vier thematisch verwandten Heften, kostet, farbenfreudiger Umschlag inbegriffen, Fr. 4.80! Mit anderen Worten: vier Hefte kosten nur 30 Rappen mehr als drei Hefte. Ausserdem sind Sammelbände richtige Bücher!

NEU

Für das erste Lesealter

(von 7 Jahren an)

Sammelband 250

Der Sandmann / Reginli und Bärbeli / Vom Bärlein Bariann / Das Entlein

Sammelband 251

von 8 Jahren an

Der Schwächste siegt / Wendelin und die Hinzeln / Der goldbraune Hänsli / Schnurrli und Strubeli

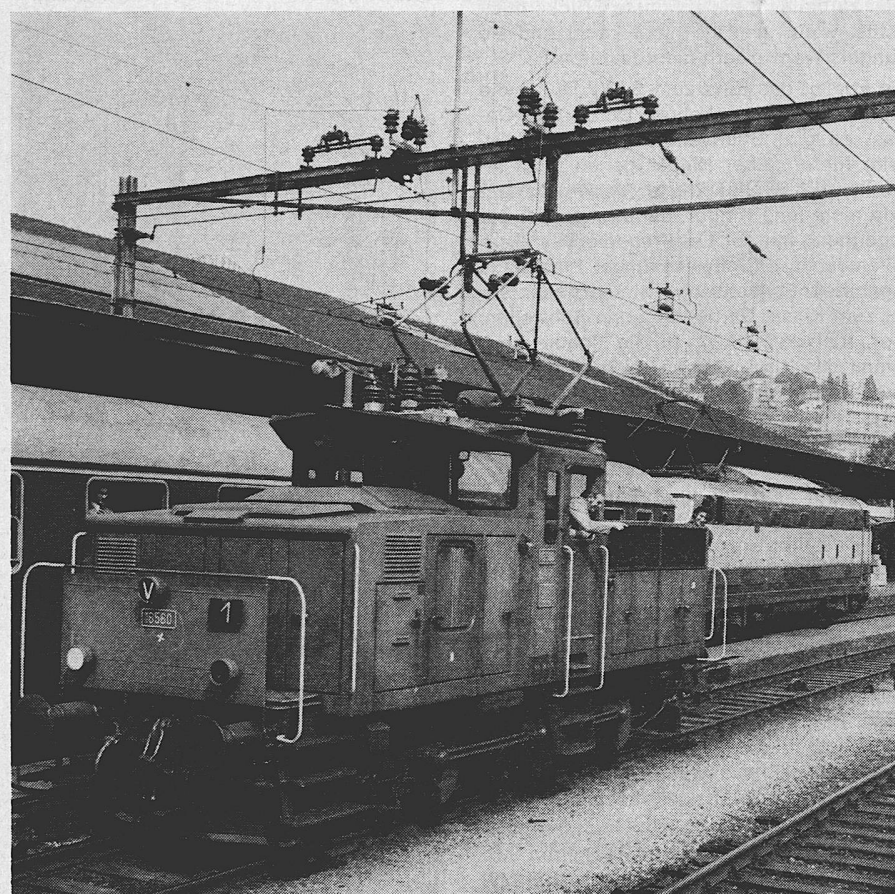
Sammelband 252

von 9 Jahren an

Lasst mich fliegen / Dani und Mutz / Pocho / Robinsons Abenteuer



Andreas Wolfensbergers Schnappschüsse von oben nach unten: Denkmal der Epoche des Dampfbetriebes am Gotthard (1882–1920, die C 5/6 2965) ● Schüler zu Besuch auf einer Ae 6/6-Lok ● Die Viersystem-Rangierlok Ee 3/3 IV (fährt ebenso gut mit SBB-Strom 15 kV 16 $\frac{2}{3}$ Hz wie mit dem FS-Gleichstrom von 3000 Volt.) Dahinter eine moderne Schnellzuglok der FS.



Reisen und Abenteuer

Sammelband 253

(von 12 Jahren an)

Geheimnisvolles Indien / Peru – eine Reise in den Urwald / Peru – Von der Küste in die Anden / Gefangene der Berge

Literarisches

Sammelband 254

von 9 Jahren an

Die Melodie aus der Giesskannentrompete / Toni von Kandergrund / Das alte Auto und der See / Nur der Ruedi

Geschichte

Sammelband 255

von 12 Jahren an

Kampf um New Berne / Passion im Emental / Winkelrieds Opfertod / Die Freiamter deputierten

Die Brücke zum Buch:

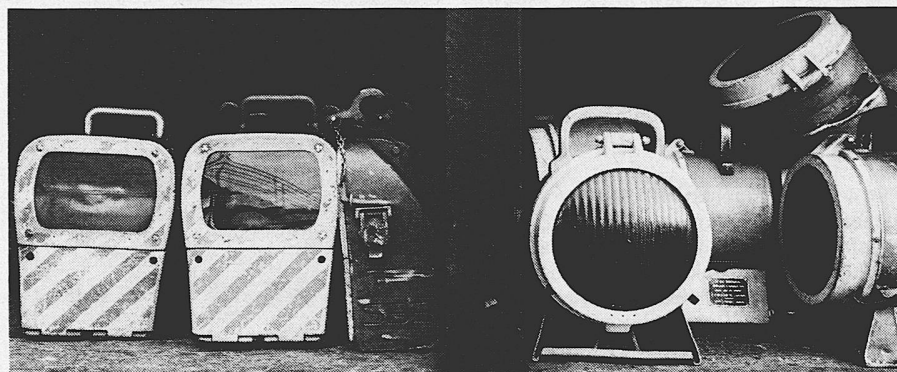
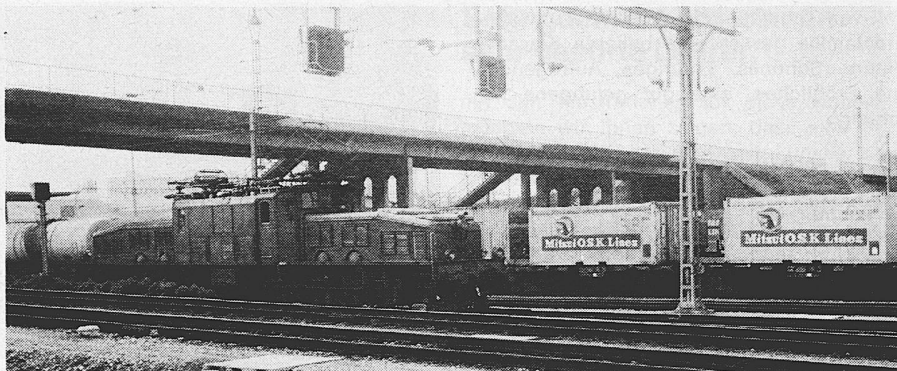
Wegweiser-Dienst erbeten!

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer, nach den Heft-Informationen müssen wir noch einmal in eigener Sache reden. Das heisst: Wir möchten Sie um etwas bitten – um Ihre Wegweiser-Dienste.

Wir haben schon oft vom SJW als Brücke zum Buch gesprochen. Aber, um beim Beispiel zu bleiben, die schönste Brücke nützt nichts, wenn man sie nicht kennt und sie mangels Wegweisern nicht findet.

Wie kommt das Kind zum SJW? Durch die Schule. Durch den Lehrer. Durch Sie! Gewiss, es gibt Buchhandlungen, die SJW-Hefte führen. Aber Kinder gehen nicht allein in die Buchhandlung. Jedenfalls gerade nicht jene Kinder, denen man bei der Begegnung mit der Lesefreude etwas nachhelfen sollte. (Schwellenangst haben ja sogar viele Erwachsene!) Kinder gehen lieber zum Kiosk. Da hat es keine Schwellen, aber auch kein SJW. In die Schule aber kommt das Kind sowieso. Also ist die Verbindung zwischen Schule und SJW eine ganz selbstverständliche? Natürlich nicht! Wir vom SJW halten es nie für selbstverständlich, dass Sie, liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer, sich so dafür einsetzen, dass das Kind diese Brücke auch wirklich findet. Wir halten es nicht für selbstverständlich, dass Sie Ihre Schüler auf SJW-Literatur aufmerksam machen, die den in der Schule behandelten Themenkreis in idealer Weise ergänzt. Wir halten es nicht für selbstverständlich, dass Sie Schulhausausstellungen organisieren, die SJW-Post verteilen, Ihre persönlichen Hefte in der Klassenbibliothek aufstellen und Ihre Pausen und manche Freizeit dafür hergeben, dass Kinder die Freuden des Lesens entdecken.

Für dieses Wegweiseramt möchten wir Ihnen hier danken.
Ihr SJW



Krokodile sehen sich an: alte Krokodil-Lok neben krokodilgeschmückten Transcontainern aus Japan ● Die französischen Schlusssignale werden im Fach der SNCF-Signale rechts von den SBB-Signalen versorgt ● Container-Terminal in Basel. Umschlagplatz für Überseegüter. (Die Grossbehälter haben den Atlantik im Containerschiff überquert, sind in einem der Nordseehäfen auf den Containerzug umgeladen worden und werden in Basel entladen. Die Behälter aus Japan werden von der Transsibirischen Bahn vom Japanischen Meer nach Europa befördert.)



Aus den Sektionen

Zürich

Schulversuchsgesetz angenommen

rk. An der kantonalen Volksabstimmung vom 7. September 1975 ist das Schulversuchsgesetz und die dazugehörige Verfassungsvorlage verhältnismässig knapp angenommen worden. Das Gesetz über Schulversuche sieht vor, dass im Bereich der Vorschulstufe, der Volksschule und der Mittelschule unter Abweichung von der ordentlichen Schulgesetzgebung Versuche durchgeführt werden können. Sie dienen der Beschaffung von Entscheidungsgrundlagen für den Weiterausbau des Schulwesens. Zu diesem Zweck können kantonale und kommunale Versuchsschulen eingerichtet werden.

Innerhalb der bestehenden Schultypen können Versuchsklassen mit besonderem Lehr- und Unterrichtsplan geführt werden. Dabei kann in einzelnen Fächern von der

bestehenden Schulorganisation abgewichen werden. Bei allen Versuchen bleiben Bestimmungen über Beginn und Dauer der Schulpflicht vorbehalten. Die Versuche sind zeitlich zu befristet. Der Erziehungsrat beschliesst über Zielsetzung und Inhalt der Schulversuche und regelt deren Durchführung.

Wenn sich im knappen Abstimmungsergebnis eine gewisse Skepsis der Stimmbürger gegenüber Neuerungen im Schulwesen bemerkbar macht, so darf doch auch daraus abgeleitet werden, dass Erziehungsdirektor Alfred Gilgen den eingeschlagenen Kurs des schrittweisen Angehens von Reformen beibehalten soll.

Sehr deutlich verworfen wurde dagegen die «Volksinitiative für eine umfassende Reform des Zürcher Schulwesens». Man hatte an ihr vor allem konkrete Forderungen an die Neugestaltung des Schulwesens vermisst. Mit der Annahme der Regierungsrätlichen Schulvorlagen ist eine kontinuierliche Anpassung der Zürcher Schulen an neue Gegebenheiten möglich geworden.

Präsidentenkonferenz des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen vom 30. August 1975:

Innere Massnahmen im Lehrerberuf im Zeitpunkt der Rezession

Mit den Erfahrungen als ehemaliger Kantonsrat, als Bezirksschulrat und Vorstandsmitglied des KLV hat Jakob Scherrer, Lütisburg, Anregungen über das Verhalten der Lehrerschaft in der heutigen Situation zusammengestellt:

1. Es muss versucht werden, zu halten, was bis heute materiell erreicht wurde. Der KLV muss in Lohnfragen geeint auftreten.
2. Unter sämtlichen Volksschulstufen muss die kollegiale Solidarität noch verbessert werden. Gegenseitige Aussprachen über die Stufen hinaus sind dringend. Sie können dazu beitragen, dass Neid, Misstrauen, Überheblichkeit von Stufe zu Stufe abgebaut werden.
3. Reaktionen in der Öffentlichkeit dürfen nicht überhört werden. Die Kritik muss auf ihren Gehalt überprüft werden. Die Schulausfälle werden von den meisten Eltern negativ vermerkt, wenn sie nicht vor- oder nachgeholt werden. Dies ist heute in vielen Fällen in der dritten Nachmittagslektion möglich.
4. Es muss eine Vertrauensbasis geschaffen werden. Die Anerkennung durch die Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die Schularbeit. Der Kontakt zu den Eltern soll nicht erst aufgenommen werden, wenn Schwierigkeiten auftreten. Durch die Mitarbeit in der Öffentlichkeit oder in Vereinen lernt man das Verhalten der Eltern besser kennen. Es ist oft schwer, die Anerkennung «nur» durch die Schularbeit zu erwerben.
5. Die Pflichterfüllung darf auch in scheinbaren Kleinigkeiten nicht vernachlässigt werden, wie Pünktlichkeit, Korrekturen und anderes mehr.
6. Ungerechtfertigte Vorwürfe müssen klar erwidert werden. Missgunst über unsern sicheren Arbeitsplatz und die Ferien können als Ventil für die Unzufriedenheit der von der Rezession betroffenen Eltern wirken. Den Angriffen ist mit Ruhe zu begegnen. Die Vorwürfe sind sachlich richtig zu stellen. Vergleiche mit der Vergangenheit können wirksam sein.
7. Konsequenzen: Wer in den letzten Jahren die Mangelsituation im Lehrerberuf zu seinen eigenen Gunsten ausgenutzt oder sogar missbraucht hat, wird wahrscheinlich in den nächsten Jahren die Zeche zu bezahlen haben. Wer sich auch in den fetten Jahren für die Schule voll eingesetzt und auch im Kleinen seine Pflicht erfüllt hat, braucht keine besonderen Massnahmen zu treffen. Er wurde als Lehrer geschätzt und wird auch in Zukunft als Lehrer geschätzt werden.

Erwin Steger, Aktuar KLV

Kurse und Veranstaltungen

Bananen-Probleme

Informationstagung, 23. November 1975 (9.30 bis etwa 20 Uhr) im Kirchenzentrum Heilig-Geist, Zürich-Höngg.

Unterlagen und Anmeldung: Bananen-Aktion, Postfach Talbach, 8500 Frauenfeld 2.

Einsamkeit als Chance zum Leben

9. bis 13. November 1975 in Bethanien, 6066 St. Niklausen/Obwalden.

Auskunft, Programme und Anmeldung: Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.

Erziehung und Leibesübungen

Die Internationale Gesellschaft für Geschichte der Leibeserziehung und des Sports (HISPA) führt 1976 u. a. folgende Veranstaltungen durch:

V. HISPA-Kongress (11. bis 15. April) in Mainz

VI. HISPA-Seminar (6. bis 10. Juli) in Trois-Rivières (Montreal).

Auskünfte erteilt: Dr. O. Pfändler, Sportamt, 8039 Zürich, Postfach.

Gesprächsführung und Beratungsgespräch

29. September bis 3. Oktober 1975 in Schwarzenberg, Kanton Luzern.

Auskunft, Programme und Anmeldung: Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.

Lehrerkalender 1976/77

Neuerungen:

- Verzicht auf die Anführung der Posttaxen (sie waren im Kalenderjahr meist schon überholt);
- dafür eine Distanzentabelle Schweiz (Bahn- und Strassenkilometer);
- eine Distanzentabelle Europa;
- die neuen Telefondienstnummern (gut lesbarer Druck).

Preise:

Kalenderblock, Planagenda 1976/1977, Adressenbeilage
mit Plastikhülle Fr. 11.—
ohne Plastikhülle Fr. 9.20
Adressenagenda mit Register Fr. 1.60 plus Porto

Reinerlös zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Bestellen Sie heute schon – wir beginnen mit dem Versand im Oktober.

Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (01 46 83 03).

Lehrerseminare 1975 Physik bei Kümmerly und Frey

Wir führen diesen Herbst wieder unsere bekannten Lehrerfortbildungskurse durch. Aus den Gebieten der Physik und Elektronik werden von Wissenschaftlern der Phywe AG «Experimentalvorträge» gehalten und anschließend praktische Übungen durchgeführt. Interessenten melden sich bitte umgehend an. Verlangen Sie ein detailliertes Kursprogramm, die Teilnahme ist kostenlos.

Kursort Bern:

7. Oktober: Physik
8. Oktober: Physik, Elektronik

9. Oktober: Physik
10. Oktober: Physik

für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen

für Kantons-, Gewerbeschulen und höhere Lehranstalten

Kursort Sevelen SG: Für Interessenten aus der **Ostschweiz** führen wir am 14. und 15. Oktober in der Sekundarschule Sevelen bei Buchs den gleichen Kurs wie am 7./8. Oktober durch.

Kümmerly + Frey

Lehrmittel, 3001 Bern, Telefon 031 24 06 66/67

12 m de tapis de gymnastique AIREX®

Nouveau:

disponible dès maintenant en épaisseur de 20 mm fabriqué en mousse de PVC en cellules fermées.

12 m AIREX®-Bodenturnmatten

Neu:

jetzt auch in 20 mm Dicke erhältlich aus geschlossenzelligem PVC-Schaumstoff.



Idéal pour la gymnastique de sol:

Dimensions: Longueur: approx. 12 m
Largeur: approx. 1,5 m
Epaisseurs: approx. 15 mm et approx. 20 mm
anti-dérapant
impermeable
résiste aux intempéries
facile à nettoyer

En juxtaposant 8 de ces tapis, vous obtiendrez un carré de 12 x 12 m, ce qui correspond aux dimensions recommandées pour les rencontres internationales en constituant le tapis idéal pour les exercices libres et la gymnastique de sol.

Les autres nattes AIREX® sont livrables en différentes dimensions et épaisseurs. Demandez notre prospectus.

AIREX SA, CH-5643 Sins/Suisse
Téléphone 042/66 14 77, Télex 78975

* Marque enregistrée

Idéal für Freilübungen und Bodenturnen:

Masse: Länge ca. 12 m
Breite ca. 1,5 m
Dicke ca. 15 mm und 20 mm
rutschfest
wasserundurchlässig
wetterfest
leicht zu reinigen

Aus 8 nebeneinandergelegten Matten ergibt sich die für internationale Wettkämpfe empfohlene Bodenturnfläche von ca. 12 x 12 m.

Weitere AIREX®-Turnmatten in verschiedenen Formaten und Dicken ab Lager lieferbar. Verlangen Sie bitte Prospekte.

AIREX AG, CH-5643 Sins/Schweiz
Telefon 042/66 14 77, Telex 78975

* Eingetragene Marke

AIREX®

Reaktionen

«Der Schüler nimmt sich einen Anwalt...»

H. Weinmann hält uns Lehrern in seinem Diskussionsbeitrag (S. 1219) ein umfangreiches Sündenregister vor Augen und wirft uns vor, dass wir lieber unser «bedenkliches Verhalten mit unwiderlegbaren pädagogischen Argumenten rechtfertigen», als dass wir unsere Rechtschaffenheit in Frage stellen. Als Mittel zur Selbsthilfe empfiehlt er dem Schüler, sich in einem andern Lehrer einen Anwalt zuzulegen. Wenn ich diese Idee auch nicht ganz unterstützen kann – denn die Bemutterung einzelner Schüler durch gewisse Lehrer gefällt mir nicht –, so freut es mich trotzdem, dass es einmal ein Kollege zu sagen gewagt hat, wie sehr viele Schüler unserer Volksschule unter den Launen und Unzulänglichkeiten ihrer Lehrer leiden.

Erst wenn man eigene Kinder im Schulalter besitzt, erfährt man, was in den vier Wänden einzelner Schulzimmer an Unglaublichem alles möglich ist. Was mir schon lange auf den Lippen brannte, wäre Stoff genug für einen längeren Artikel zum Thema «Moderne Sklaverei in den Schulstuben». Besonders schlimm finde ich, dass Lehrerinnen der Unterstufe ihre Lehramtsgewalt insofern missbrauchen, als sie die noch unbeholfenen Kinder an eine militärisch strenge Ordnung gewöhnen, nur weil sie dann einen leichten, problemlosen Job haben und bei Schulbesuchen «glänzen» können. Sie töten so die spontane Lebendigkeit der Kinder ab, rauben diesen die Freude an der Schule und beeinträchtigen bei manchen den Lernerfolg. Ich möchte hier nur ein Beispiel anführen: Ich kannte eine dritte Klasse, welche bei ihrem früheren Lehrer geistig lebendig, unternehmungslustig und sehr schulfreudig war. Die neue Lehrerin brachte es innert eines Jahres fertig, dass ihre Schüler nur noch eingeschüchtert und angstvoll in ihren Bänken sassen und wie Sklaven die Befehle ausführten. Die Zeichenstunden waren aus dem Stundenplan gestrichen, weil dieses Kunstfach der amüsich veranlagten Dame nicht in den Kram passte. Erst einen Monat vor dem Examen hatten die Schüler plötzlich Zeichnungen in Mengen herzustellen, Bilder vom Frühling und den andern Jahreszeiten, gemeinsame Arbeiten in Gold- und Silberfolie, nur damit aufs Examen die Wände prächtig ausgestattet werden konnten. Die Examenlektionen wurden mehrmals eingeübt und auf Tonband aufgenommen. Kein Wunder, dass am Examen von den Schülern kein Wort gesprochen wurde, das nicht vorprogrammiert war! Alles schien zu klappen – bis auf die natürliche Lebendigkeit und Freude der Schüler, welche nicht mehr gespürt wurden. Für die Lehrerin hatte die Übung jedenfalls ihren Zweck erreicht: Der Visitator, ein Kondukteur, der natürlich nicht hinter die Kulissen des didaktischen Theaters blicken konnte, war beeindruckt vom unechten Flitterwerk an den

Wänden und von der gefälschten Lehrerleistung.

Bei solchem bewusst gewollten Lehrerversagen ist die Idee eines Schüler-Anwaltes völlig unrealistisch. Es gibt da nur den Weg der Entlarvung und die Hoffnung, dass (auch im Kanton Zürich) die Laieninspektoren einmal durch erfahrene Fachleute ersetzt werden, welche solchen Missetätern der Jugend das Handwerk legen können.

Heini Gut, Thalwil

Nachteile der Massenkultur – Die Stereophoniefallt

Die von Karl Felix in SLZ 25 dargelegten Missstände sind an sich unbestritten. Welches sind die Ursachen und gibt es Abhilfemöglichkeiten?

Nicht die Stereophonie ist Basis der Unkultur, vielmehr die Lärmwiedergabe nach jedem System, ob monophon, stereophon oder quadrophon: unerträglich und schädlich ist die *ungenügende Klangqualität* aller dieser Wiedergabegeräte. Daraus resultiert eine stetige Lautstärkevergrößerung: *Man versucht etwas Ungutes zu übertönen.*

Nun sind die Begriffe High Fidelity, HiFi, HiFi/Stereophonie, ursprünglich als Qualitätsbegriff für hohe Klangtreue gedacht, in der von der Industrie festgelegten Din-Norm so tief angesetzt, dass auch der kleinste und billigste Apparat ungestraft damit geschmückt werden darf. Weder höchste Preise noch die Bezeichnung Weltspitzenklasse in Testberichten können klarrichtige Musikwiedergabe gewährleisten. Dazu kommt, dass die Industrie für jede Geschmacksrichtung einen besonderen «sound», Lautsprecher in einer besonderen Klangfarbe baut. Das Volk wählt eine imposante Frontplatte, viele Knöpfe, Regler, Schieber, einen «sound», Lautstärke oder den «grössten Rabatt». *Von musikalisch richtig spricht niemand.* Da hilft aber auch die sogenannte Hobby-Fachpresse nicht, im Gegenteil, sie schürt die allgemeine Begriffsverwirrung.

Das Thema «musikalisch richtig» wäre nun aber gerade für Schule und Lehrer jeder Stufe ein überaus dankbares Gebiet, die Jugend am guten Beispiel, musikalisch und sonisch, aufzuklären, zu gewöhnen und zu begeistern.

Den Anfang hat beispielhaft die Firma A. Bopp (Zürich*) gemacht mit der Kreation von Musikanlagen «neutral-klarrichtig», und unsere Erfahrung zeigt, dass sich erfreulich viele Jugendliche dafür interessieren. Die Unterschiede wurden aufgezeigt, erkannt und sehr geschätzt. Wir ersehen daraus aber auch noch, dass bessere Wiedergabequalität auch eine höhere Musikkultur mit sich bringt. Dazu als Nebenwirkung Konsumentenschutz.

Musikanlagen «neutral-klarrichtig» finden sich u. a. in folgenden Schulen: Töchterchule Zürich, Kantonsschule Rämibühl Zürich, Kantonsschule Frauenfeld, Gym-

*Arnold Bopp AG, Musikanlagen, Klossbachstrasse 45, 8032 Zürich (Telefon 01 32 49 41).

nase François Biel, Oberstufenschulhaus Nänikon-Greifensee, Bundesgymnasium Wien, Kirchgemeindehaus Balgrist Zürich. Die Bopp AG ist gerne bereit, dieses Thema vor und mit Lehrern zu behandeln. Für Informationen, insbesondere auch mit Vorführungen und Qualitätsvergleichen, stehen Mitarbeiter und Räume zur Verfügung.

PR-Text

Bücherbrett

Der Ferne Osten

Geschichte und Kultur Chinas und Japans. 368 S. im Format 30,5×22,5 cm, 530 Abbildungen, davon 160 in Farbe, Zeittafel, Bildquellenverzeichnis, Bibliographie und Register, 98 DM. Westermann, Braunschweig 1974.

Die Originalausgabe dieses von Arnold Toynbee herausgegebenen Werkes erschien 1973 unter dem Titel «Half the World» (Thames & Hudson, London), und die deutsche Übersetzung weist alle «angelsächsischen» Qualitäten dieses verschwenderisch illustrierten Sachbuches auf: Hervorragende Fachleute behandeln ihr Spezialgebiet in klarer, leicht verständlicher und doch höchst informativer Weise, nüchtern, mit dem Blick für die Bedeutung der Vergangenheit, für Gegenwart und Zukunft. Mehr als ein Jahr haben zwei Wissenschaftler aufgewendet, um aufschlussreiche Dokumente und Vorlagen für Bilder in aller Welt aufzuspüren. Die geschichtliche Darstellung behandelt die moderne Zeit nicht mehr, gibt aber die erforderlichen Grundlagen (politisch und kulturgeschichtlich), um manche uns rätselhaft anmutende Geschehnisse zu verstehen. Folgende Übersicht der Themen deutet die Spannweite des verarbeiteten Stoffes an:

- chinesische Schrift durch vier Jahrtausende;
- Politik und Gesellschaft in China von der Bronzezeit bis zu den Mandschu;
- Chinas Beziehungen zu seinen nördlichen Nachbarn;
- Religion und Philosophie in China, Wissenschaft und Technologie in China;
- chinesische Kultur ausserhalb der Grenzen: Korea, Japan, Vietnam und Tibet;
- das feudale Japan: Politik und Gesellschaft vom 8. Jahrhundert bis 1868;
- Literatur des Hofes und des Volkes: japanische Dichtkunst, Drama und Roman vor der Meiji-Zeit;
- der erste Ansturm des Westens auf China und Japan;
- Rebellion, Reform und Revolution: China, Korea und Vietnam in der modernen Welt. Eine Zeittafel, ein ausführliches Bildquellenverzeichnis sowie Bibliographie, Register, Schieber, einen «sound», Lautstärke und Register (5 S.) beschliessen das angesichts der aktuellen Probleme allzu «historische» wenn auch kulturgeschichtlich faszinierende Buch.

L. J.

Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl
	Primarschule
Uto	25
Letzi	50
Limmattal	50, davon Sonderklassen: 2 an A, 3 an D, 2 an E

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. Oktober 1975 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis

Uto: Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich

Letzi: Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich

Limmattal: Herr Hans Gujer, Badenerstrasse 108, 8004 Zürich

Schwamendingen: Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. Oktober 1975 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.
Der Schulvorstand

Waidberg	35, davon Sonderklassen: 1 an 1, 1 an B, 1 an D
Zürichberg	12, davon Sonderklassen: 2 an D
Glattal	35, davon 2 Lehrstellen an Sonderklassen
Schwamendingen	6

Ober- und Realschule

Uto	2
Letzi	9
Limmattal	10
Waidberg	3
Zürichberg	3
Glattal	8
Schwamendingen	3

Sekundarschule

sprachl.-hist. Richtung	math.-nat. Richtung
Uto	2
Letzi	2
Limmattal	1
Waidberg	2
Zürichberg	2
Glattal	3
Schwamendingen	-

Mädchenhandarbeit

Uto	4
Letzi	3
Limmattal	7
Waidberg	5
Zürichberg	3
Glattal	2
Schwamendingen	2

Haushaltungsunterricht

Stadt Zürich	2
--------------	---

Waidberg: Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich

Zürichberg: Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich

Glattal: Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich

Rudolf Steiner Schule Zürich

Wir suchen zur Weiterführung des

Turnunterrichts

(6. bis 12. Schuljahr) eine Persönlichkeit, die mit der Pädagogik Rudolf Steiners vertraut ist. Anfragen sind erbeten an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule Zürich, Plattenstrasse 33-39, 8032 Zürich, Tel. 01 32 45 02.

Privatlehrer zu Schweizer Kindern in England

Vom Oktober 1975 bis April 1976 wohnen wir in der Nähe von Oxford (England).

Wir suchen eine(n)

erfahrene(n) Schweizer Primarlehrer(in)

welcher in dieser Zeit unsere Kinder auf den Eintritt im April 1976 in die 5. Klasse bzw. 1. Sekundarschulklasse im Kanton St. Gallen vorbereitet.

Bezahlte Reise nach England und zurück, Gehalt nach schweizerischen Massstäben.

Weitere Auskünfte durch Telefon 073 50 11 11, Herr Weber / PL, intern 532.

Anmeldung mit kurzem Lebenslauf, Arbeitszeugnissen und Foto unter Chiffre LZ 2602 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Lichtton oder Magnetton?



BON Bitte senden Sie mir Unterlagen
über den Biton-Projektor
Mark S O&M SL 3

Name _____

Adresse _____

Plz/Ort _____

Eumig Verkaufsgesellschaft, Postfach,
8050 Zürich

Endlich ist Magnetton-Gegenwart und Lichtton-Zukunft im Super 8 Projektor vereint: Eumig Mark S O&M

Lichtton für Lehrprogramme

Lichtton wird in der Kopieranstalt gleichzeitig mit dem Bild aufkopiert, eignet sich also vor allem für Gross-Serien, für Schulungs- und Unterhaltungsfilme. Bereits heute ist ein breites Angebot vorhanden.

Frequenzumfang:
80-5000 Hz bei 24 B/sec.

Magnetton für eigene Filme

Film-Magnetton funktioniert im Prinzip wie Ihr Tonbandgerät. Mit dem Mark S O&M können Sie darum Filme leicht selber vertonen:

1. Arbeitsgang – Musik oder Geräusche überspielen.
2. Arbeitsgang – Kommentar dazu sprechen (Musik oder Geräusche werden kontinuierlich auf- und abgeblendet).

Frequenzumfang:
80-8000 Hz bei 18 B/sec.,
75-10000 Hz bei 24 B/sec.



Technische Daten

Formate: Super 8, 18-24 B/sec.,
12 V/100 W Kaltlichtspiegel-
Halogenlampe, 6 W Verstärker,
eingebauter 10 W Lautsprecher,
Anschluss für Aussenlaut-
sprecher und externe Verstärker-
anlage, automatische Einfädelung
und Zentralschalter bedeuten
einfache Bedienung.

**Eumig Mark S O&M ist der ideale
Projektor für Schulung: robust,
lichtstark und zukunftsgerichtet!**

®

eumig

macht das Filmen leicht

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 16 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Präsidenten, Herrn R. Altorfer, Bergstrasse 30, 8954 Geroldswil, Telefon 88 46 56 (Geschäft Tel. 88 76 55).

Oberstufenschulpflege Weiningen

Töchterhandelsschule der Stadt Bern

An unserer Schule sind auf 1. April 1976 zwei Stellen zu besetzen:

eine Hauptlehrerstelle für Deutsch und Englisch

eine Hauptlehrerstelle für Geschichte und Englisch

Erfordernisse:

- Gymnasiallehrerpatent
- Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe.

Anstellungsbedingungen und ausführliche Beschreibung der Stellen sind im Sekretariat der THB, Speichergasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 22 38 66, zu beziehen.

Bewerbungen sind bis 10. Oktober 1975 mit den üblichen Unterlagen an den Rektor, Dr. K. Wegmann, Speichergasse 4, 3011 Bern, zu richten.

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (19. April 1976) ist

1 Abschlussklassenlehrstelle

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Herr Titus Winkler, Schulhaus Egelsee Kreuzlingen, Telefon 072 8 16 16 und privat 072 8 38 02, orientieren.

An der

Gewerblichen Berufsschule Uster

sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

Frühjahr 1976:

1/2 Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

(Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde)

Frühjahr 1977:

1 Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

(Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde)

Die halbe Lehrstelle wird bei Bedarf auf Frühjahr 1977 in eine ganze Lehrstelle umgewandelt.

Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft sowie ein Informationsblatt beim Schulleiter der gewerblichen Berufsschule Uster: Peter Escher, Gewerbelehrer, Bühlhofstrasse 22, 8633 Wolfhausen, Tel. 055 38 17 58, 01 87 47 14.

Kommunalbauten



Verlangen Sie bitte unsere Dokumentation

Zehnder
Generalunternehmung

Riedhofstrasse 45
8408 Winterthur
Telefon 052 - 25 53 21

Transparente 20 000 Dias Tonbildreihen Schmalfilme

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamotion Schweiz
3125 Toffen/Bern

Nebenverdienst

für begabte Bastler. Wir suchen zur Durchführung von Bastelkursen begabte Bastler und Bastlerinnen, die wir als Kursleiter(innen) in den einzelnen Regionen einsetzen können.

Auskünfte: Freizeit und Hobby, F. X. Baumgartner, Stauffacherquai 44, 8004 Zürich, Telefon 055 48 10 89.

Verkauf – Miete – Operating

Bohnenkaffee-Automaten
Getränkeautomaten
Verpflegungsautomaten
Münzwechselautomaten
Der Avag-Service beginnt mit einer ausführlichen, kostenlosen Beratung.

Kundendienst in der ganzen Schweiz.

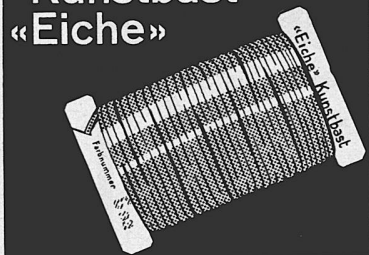
8052 Zürich
Bahnhaldenstr. 12
Tel. 01 50 24 11



Avag
Betriebsverpflegung



Kunstbast «Eiche»



27 sich harmonisch
ergänzende Farbtöne
auf Wickeln
zu 15 g netto
(= 31–33 Meter)

Bastbuch

Eine Anleitung für Arbeiten mit EICHE-Kunstbast. 24 Seiten, gute Beschreibungen und reich illustriert. Sie finden darin viele Anregungen zu hübschem Gestalten.

Modelle aus Karton

für Körbchen, Serviettenringe, Bastuntersätze.

Webrahmen

Raffiabastmatten, Raffiabastgewebe in Rollen
NEU-Rundwebrahmen

Auf Wunsch stellen wir Ihnen die Bast-Dokumentation gerne kostenlos zu.

Beachten Sie im Katalog unsere grosse Auswahl an Materialien für den Handfertigkeitsunterricht und zum Basteln.

Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung!

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf, Tel. 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Wir suchen einen

Lebenspartner

für eine 37jährige, reformierte Lehrerin (Grösse: 1,60 m).

Die Ausdrucksform in der persönlichen Begegnung ist ihr so wichtig wie die Einstimmtheit auf den gemeinsamen Lebensrhythmus, der das Zuhause zum Ort der entspannenden Geborgenheit werden lässt.

Weder vom Partner noch von der Gestaltung der Ehe her ist sie durch eine bestimmte Vorstellung fixiert. Sie hofft vielmehr, gemeinsam Schritt um Schritt einander näher und vorwärts zu kommen.

Dr. Fritz Tanner

Eheberatung und allg. psychologische Praxis

Plattenstrasse 73, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 54.
Ehevermittlung: Frau R. Tanner.

Brigels-Waltensburg-Andiast GR

Neuerstellte **Gruppenunterkunft** bei der Talstation der Sesselbahn Waltensburg (15 km ob Ilanz)

- im Winter 1975/76 für 30 Personen
 - Zimmer von 4 bis 8 Plätzen, Dusche im Haus
 - Halb- oder Vollpension
 - schönes Skigebiet (6 Anlagen), günstige Preise
- Ab Sommer 1976: 50 bis 60 Plätze für Selbstkocher.

Auskunft und Anmeldungen: Skilifte und Bergbahnen Péz d'Artgas, 7165 Brigels, Telefon 086 4 15 95 (Herr Grisch).



Gemeinde Teufen AR

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind bei uns folgende Lehrstellen offen:

Lehrer für die Berufswahlklasse

Für diese neu zu schaffende Schule gilt ungefähr folgendes Anforderungsprofil:

- Lehrer mit einigen Jahren Erfahrung an Mittel- und Oberstufe;
- Praktiker – auch in handwerklicher Hinsicht;
- Organisationstalent;
- Anpassungs- und Einfühlungsvermögen.

Der notwendige Spezialkurs kann berufsbegleitend absolviert werden.

Lehrkraft für die Hilfsschule

Unsere Hilfsschule wird zweistufig als regionale Schule, zusammen mit den Gemeinden Bühler und Gais, ausgebaut.

Dem Stelleninhaber wird Gelegenheit zum Besuch der nötigen Kurse geboten.

Primarlehrer(innen) für die Mittelstufe.

Besoldungen nach der kantonalen Verordnung zuzüglich Orts- und andere übliche Zulagen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Unser Schulpräsident W. Diener, Lortanne, 9053 Teufen (Telefon 071 20 71 11 Geschäft oder 071 33 14 46 privat), gibt gerne jede gewünschte Auskunft.

Schulkommission Teufen AR

Röm.kath. Kirchgemeinde Fislisbach

Wir suchen auf Ostern 1976

Organist/Chorleiter

zur Betreuung von Kirchenchor, Jugendchor und Konzertkreis.

Auskunft bei: Walter Fischer, Organist, Sportplatzweg 23, 5262 Frick, Tel. 064 61 38 37.

Anmeldungen an: Otto Weber, Präsident der Kath. Kirchenpflege, Bodenackerstrasse 7, 5442 Fislisbach.

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (Beginn 19. April 1976) sind

Lehrstellen der Unterstufe und der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene Aufgabe interessieren, möchten sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66, in Verbindung setzen.

Über den Schulbetrieb kann Sie Fäulein E. Schretter, Schreiberschulhaus, Kreuzlingen, Telefon 072 8 23 74 und privat 072 8 38 04, orientieren.

Kaufmännische Berufsschule Horgen

Wir suchen auf Beginn des Sommersemesters 1976

1 Sprachlehrer(in)

für Deutsch, Französisch, Englisch und evtl. Italienisch

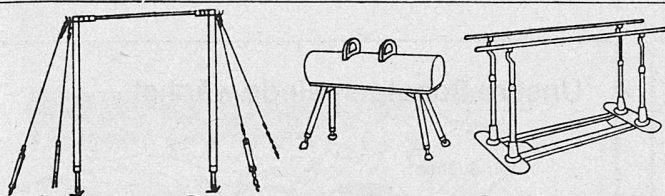
Unsere Schule befindet sich in einem neuen, modern eingerichteten Schulhaus und umfasst gegenwärtig 10 Klassen der Abteilung Kaufleute und 6 Klassen der Abteilung Verkaufspersonal.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Wahlvoraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung als Mittelschullehrer oder Sekundarlehrer.

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den nötigen Unterlagen an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn W. Börlin, Kottenrainweg 7, 8810 Horgen.

Weitere Auskünfte durch den Schulleiter, Telefon 725 12 55.



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnet-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Sprachunterricht an Erwachsene

Für Freizeitschulen in verschiedenen Ortschaften der deutschen Schweiz suchen wir

nebenamtliche Lehrkräfte

und

nebenamtliche Schulleiter

Verlangen Sie bitte Informationsmaterial bei der Gemeinschaft für Freizeitschulen, Tel. 073 22 62 11.

Hans Heer

Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»

mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und grosse Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1-5 Fr. 1.90, 6-10 Fr. 1.80, 11-20 Fr. 1.70, 21-30 Fr. 1.60, 31 und mehr Fr. 1.55.

Hans Heer

Textband «Unser Körper»

Fr. 14.—

Lehrerausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfasst werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, 8240 Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Turn-, Sport- und Spielgeräte

Ausstattung ganzer Turnhallen und Geräteplätze.

Turngerätebau seit 1949

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen direkt bei

Otto Wilhelm Turngerätefabrikation
Zürcherstrasse 5, 8500 Frauenfeld
Telefon 054 7 28 42

Jetzt erhalten Sie als Privatperson



Darlehen ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit

8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,
Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche Fr.

Name

Vorname

Strasse

Ort



UMSCHULUNG, AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG
ZUR DIPL. GYMNASTIKLEHRERIN

Der Beruf der Zukunft, der Beruf der Freude macht! Tages- und Abendschule.
Kursbeginn Frühling und Herbst.

Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation.

danja Gymnastikseminar,

Lavaterstrasse 57, 8002 Zürich, Telefon 01 - 25 55 35, 9 - 12 Uhr

Neue Schul- und Volks-

Klaviere

ab Fr. 3580.—

Miete Fr. 65.— monatlich.

Preiswerte Flügel und Orgeln.

G. Heutschi, 031 44 10 82.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Sind Sie Abonnent
der SLZ?

BAUER

Eintausch-Aktion:

**Jeder noch so alte
16-mm-Projektor ist
mindestens Fr. 1000.- wert.**

Wenn Sie jetzt einen alten Projektor, egal welcher Marke und in welchem Zustand, gegen einen neuen Bauer 16-mm-Projektor eintauschen, erhalten Sie dafür mindestens Fr. 1000.—.

Verlangen Sie jetzt die Eintausch-Offerte bei Ihrem Fachhändler.

BAUER
BOSCH Gruppe

Robert Bosch AG, Abt. Foto+Kino, Hohlstrasse 186, 8021 Zürich, Telefon 01 42 94 42

Arbeitslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen

Frühjahr 1976/78 (wird mehrfach geführt)

Aufnahmeprüfung im Januar 1976

Zulassungsbedingungen:

Bis zum 1. April 1976 vollendetes 18. Lebensjahr

6 Jahre Primarschule

3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder eine gleichwertige Schulbildung

Fachliche Vorbildung:

a) an der Schweiz. Frauenfachschule in Zürich:
erfolgreich abgeschlossener Besuch der Vorbereitungs-
klasse (Berufslehre als Damenschneiderin, Theorieunterricht an der Töch-
terschule Riesbach)

oder

abgeschlossene Berufslehre als Damenschneiderin in Verbin-
dung mit der Berufsmittelschule;

b) an der Berufs- und Frauenfachschule in Winterthur:

abgeschlossene Berufslehre als Damenschneiderin in Verbin-
dung mit der Berufsmittelschule;

c) durch eine abgeschlossene Berufslehre als Wäsche- oder Da-
menschneiderin;

d) durch Besuch einer Mittelschule und fachtechnischer Kurse
oder ausnahmsweise durch eine Lehre in verwandten Berufen.

Anmeldung bis 8. Dezember 1975.

Anmeldung und Auskunft:

Sekretariat des Arbeitslehrerinnen-Seminars des Kantons Zürich,
Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 34 10 50.

Unsere Schulgemeinde wächst . . .

Wir suchen:

Sekundarlehrer beider Richtungen

Real- und Oberschullehrer

Wir bieten:

- die Möglichkeit, zusammen mit einem Kollegen eine Parallelklasse zu übernehmen (gilt für Real- und Sekundarschule);
- gute Zusammenarbeit mit der Schulpflege und einen ausgezeichneten Teamgeist innerhalb des Lehrerkollegiums;
- für junge Lehrer: auf Wunsch persönliche Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen;
- moderne Schulhäuser mit
- Kleinoffsetmaschine,
- Hellraumprojektor in jedem Klassenzimmer,
- gut dotierter Bibliothek und Sammlung.

Wir erwarten von unseren Lehrern eine souveräne Führung der Klasse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Rufen Sie uns an! Telefon 01 840 52 64, Schulpflegepräsident R. Hunziker, 01 840 33 81, Hausvorstand W. Tobler. Oberstufenschulen Regensdorf (Kanton Zürich)

Aargauische Kantonsschule Baden

Auf Frühjahr 1976 (oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt) sind an der Kantonsschule Baden

1 Lehrstelle für romanische Sprachen

1 Lehrstelle für Englisch

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und über Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche oder mündliche Anfrage das Rektorat der Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3, 5400 Baden (056 26 85 00); diesem sind auch bis 31. Oktober 1975 die Anmeldungen einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Die Schweizerschule Accra (Ghana)

sucht auf 1. März 1976 (evtl. 1. April 1976) einen

Sekundarlehrer phil. I als Schulleiter

Arbeitsaufteilung: zwei Drittel als Leiter der Schule (Administration); ein Drittel als Lehrer auf der Ober- und Mittelstufe, in vorwiegend sprachlichen Fächern (Geschichte, Volkswirtschaft, Musik, Völkerkunde)

Sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht. Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste von Referenzen bis spätestens 15. Oktober 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Postfach Kantonschule Heerbrugg, 9435 Heerbrugg (Telefon 071 72 47 47).



Knabeninstitut Sonnenberg Vilters

700 m ü. M.

gegr. 1950
vorm. J. Bonderer

Oberhalb Vilters in schönster Lage am Fusse des Pizol und in der Nähe von Bad Ragaz gelegen

Private Sekundarschule 1.-3. Klasse mit individuellem Unterricht in beweglichen Klassen. Staatliches Schulprogramm – Freifächer – beaufsichtigtes Studium. Disziplin.

Auf Wunsch Wochenend- oder Sonntagsurlaube.

Freizeitgestaltung nach neuzeitlichen Erkenntnissen – Basteln – musische Fächer – Sportplätze – Sommer- und Wintersport – moderne Turnhalle – geheiztes Hallenbad – eigener Skilift. Staatlich geprüfte Sport- und Skilehrer.

Die Leitung steht Ihnen für einen unverbindlichen Besuch jederzeit gerne zur Verfügung.

Direktion: B. Wistawel, 7324 Vilters
Telefon 085 2 17 31 oder 2 29 21

Gemeinde Urnäsch AR

Auf Frühjahr 1976 (20. April 1976) ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historischer Richtung)

neu zu besetzen.

Haben Sie Interesse, in einem Team mit zwei Sekundarlehrern zusammenzuarbeiten?

Lockt es Sie, in einer überblickbaren Situation Aufbauarbeit zu leisten?

In diesem Fall würde es uns freuen, Sie zu uns zählen zu dürfen.

Gerne erteilt weitere Auskunft: Adrian Müller, Dorf, 9107 Urnäsch (Telefon 071 58 11 64)

Ferienheime für Skisportwochen

Profitieren Sie von unserer Antiteuerungssaktion im Januar, März und April in schneesicheren Gebieten mit guten Liftanlagen. Stark reduzierte Preise, günstige Mietbedingungen. Suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihre **Landschulwochen**? Freie Termine u. a. in Sedrun, Sent, Brigels, Saas-Grund, Unteriberg.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot:



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Wer will sich am Aufbau unserer Alternativ-Mittelschule aktiv beteiligen?

Da wir unsere Diplom-Mittelschule (10. bis 12. Schuljahr) ausbauen können, suchen wir pädagogisch interessierte

Lehrer und Lehrerinnen

Eintritt: nach Vereinbarung Frühjahr 1976/77/78

Wir haben vielseitige Aufgaben anzubieten, die wir in unverbindlichem Kontakt mit den Interessenten besprechen müssen.

Verlangen Sie nähere Auskünfte!

Freies sozialpädagogisches Seminar Schlössli Ins, 3232 Ins
Leitung: R. Bohren, Telefon 032 83 10 63

Ferienhaus Hellboden

empfiehlt sich für **Landschulwochen, Herbst- und Skilager.**

Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez-Aeschiried, Haltestelle Ebenen oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Talstation des Skilifts Aeschiallmen 100 m neben dem Haus. Platz für 30 bis 40 Personen, 7 Zimmer zu 4 bzw. 6 Matratzen, grosser Aufenthaltsraum; geräumige elektrische Küche und 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser. Ölzentralheizung.

Anfragen an H. Berger, Dorfstrasse 30, 3652 Hilterfingen, Telefon 033 43 10 69.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO

1300 m ü. M.
Ideal für Bergschulwochen und Ferienlager. 2 Häuser; zentrale Küche; grosser Spielplatz; günstige Pauschalpreise.
Verlangen Sie weitere Auskünfte bei Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.



Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI, 62 B.,
341 m ü. M.
Les Bois/Freiberge, 150 B.,
938 m ü. M.
Loipe
Oberwald/Goms VS, 57-100 B.,
1368 m. ü. M.
Loipe bis Ende April.
R. Zehnder, Hochfeldstr. 88,
3012 Bern, Tel. 031 23 04 03/
25 94 31
W. Lustenberger,
Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,
Tel. 041 45 19 71

Wir kaufen laufend
Altpapier und Altkleider
aus Sammelaktionen

R. Borner-Fels
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

Halbe Holzklammerli

für Bastelarbeiten, roh, extra fein geschliffen, auch kleine, geeignete Pinsel, liefert:

Surental AG, 6234 Triengen,
Telefon 045 74 12 24.

An der Bezirksschule Möriken/Wildegg

werden auf Frühjahr 1976

1 Lehrstelle für Deutsch

in Kombination mit Französisch, Geographie oder Geschichte

1 Lehrstelle für Turnen

evtl. in Verbindung mit Biologie, Geographie

1 Lehrstelle für Turnen

(halbes Pensum)
und ein weiteres Fach

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 11. Oktober 1975 der Schulpflege Möriken/Wildegg, Schulsekretariat, 5103 Wildegg, einzureichen.

Erziehungsdepartement

Schulgemeinde Küsnacht ZH

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen auf Frühjahr 1976 zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule (Unterstufe)

3 Lehrstellen an der Primarschule (Mittelstufe)

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Unterstufe)

1 Lehrstelle an der Realschule

Unter Vorbehalt der Bewilligung durch den Erziehungsrat

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstsätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) richten ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes bis Ende Oktober 1975 an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht.

Die Schulpflege

Schulheim Rossfeld, Bern

für körperbehinderte Kinder

Wir suchen auf den Beginn des Schuljahres 1976/77 (Anstellungsdatum 1. April 1976) einen

Lehrer

für die 5.-6. Schuljahre.

Anforderungen: Primarlehrerpatent, Berufserfahrung sowie zusätzliche heilpädagogische Ausbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Anmeldefrist: 25. Oktober 1975.

Anfragen sowie Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an:

Hans Keller, Vorsteher, Reichenbachstrasse 111, 3004 Bern, Telefon 031 24 02 22.

Schulgemeinde Niederurnen GL

(Oberstufenschulkreis)

Gesucht

Stellvertreter für Realklasse II

vom 6. bis 29. November 1975

sowie

Stellvertreter für Oberschulklasse I

ab 20. Oktober bis 23. Dezember 1975
(evtl. bis Frühjahr 1976)

Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Niederurnen ist nicht nur der sehr guten Schulverhältnisse, sondern auch der günstigen Verkehrslage wegen (Schnellzug halt in Ziegelbrücke, 30 Autominuten von Zürich) bekannt.

Nähere Auskunft erteilt:

Schulpräsident P. H. Hertach, Bernhard-Simon-Strasse 14, 8864 Niederurnen (Tel. 058 21 27 79)



Besetzt

sind alle unsere Heime für Sommer und Herbst 1975.

Gute Heime sind besetzt.

Wie wär's mit einer Anfrage für den Winter 1976?

Jetzt!

RETO-HEIME 4411 Lupsingen
061 96 04 05

Zu vermieten in aufstrebender Gemeinde (Kanton AG) Nähe Kurszentrum, kulturellen Veranstaltungen, Läden, Restaurant, sonnige, ruhige

4 1/2- und 3 1/2-Zimmer-Wohnungen

mit allem Komfort. Lift, grossen Balkonen, Garagen. Sicht auf Rhein und Schwarzwald, herrliche Spaziergänge.

Günstige Mietbedingungen.

Anfragen sind erbeten unter Chiffre 44-32562, Publicitas, Postfach, 8021 Zürich.

Skilager in Schwefelbergbad

Schneesicheres Skiparadies auf 1400 m ü. M. im Berner Oberland. Ideales Gelände.

Für J+S. Unterkunft in Hoteldependenzen für 80 bis 120 Schüler in 4- und 6-Bett-Zimmern mit fl. Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung.

Günstige Vollpensionspreise.

Skilift und Trainerlift direkt beim Haus.

Preisgünstige Wochenkarten.

Hotel Kurhaus, 1711 Schwefelbergbad, Bes. Fam. H. Meier-Weiss.

Auskunft und Prospekt
Telefon 031 81 64 33.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Basel

Auf Beginn des Sommersemesters 1976 suchen wir:

Mehrere Hauptlehrer (-innen) für Sprachunterricht.

Mögliche Fächerkombinationen: Deutsch, Französisch; Deutsch, Englisch; Französisch, Englisch.

Auf Wunsch können einige Lektionen in den Fächern Italienisch, Spanisch oder Turnen und Schwimmen zugeteilt werden, sofern die notwendige Ausbildung vorhanden ist. Der Kaufmännische Verein ist Träger folgender Schulen und Kurse:

Berufsschule für Lehrlinge
Vorbereitung auf alle höheren Fachprüfungen
Buchhändler und Verlegerschule
Vollausgebaute Revisorenschule
Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule
Kaufmännische Führungsschule Basel

Es ist deshalb möglich, unseren Lehrkräften ein sehr ansprechendes Pensum auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung und nach entsprechender Einarbeitung auch der Erwachsenenbildung zusammenzustellen.

Ausweise:

Mittel-, Ober- oder Gymnasiallehrerdipom (ohne diese oder gleichwertige Ausweise ist eine Anmeldung zwecklos).

Einige Unterrichtspraxis, gute Beherrschung der Sprachen.

Anstellungsbedingungen:

Maximal 24 Pflichtstunden (Reduktion, wenn Unterricht in den Angestelltenkursen oder an der HWV erteilt wird). Gute Besoldungen nach kantonalem Besoldungsgesetz, staatliche Pensionskasse und Unfallversicherung, Fünftagewoche.

Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt der Schulsekretär, Telefon 061 22 54 72.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 25. Oktober 1975 an den Rektor der Handelsschule KV Basel, Dr. L. Philipp, Aeschengraben 15, 4002 Basel, zu richten.

kvb

Frauen- und Töchterchor

sucht

Dirigent(in)

auf Neujahr 1976.

27 Mitglieder, etwa 40 Proben pro Jahr; Besoldung nach Fähigkeit.

Interessenten melden sich bei Frau Margret Vögeli, Schalunenstrasse 42, 3426 Aefligen (bei Burgdorf), Telefon 034 45 34 64.

Zweckverband für Sprachheilunterricht und Legasthenie-Therapie, Niederlenz

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Logopädin

für 20 Wochenstunden.

In jeder Gemeinde steht ein gut eingerichtetes Zimmer zur Verfügung.

Besoldung und Spesenentschädigung nach kantonalen Ansätzen. Wir hoffen eine Lehrkraft zu finden, die gerne am Ausbau unseres Zweckverbandes mitarbeitet.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an Frau M. Dieterle, Bölli 364, 5702 Niederlenz, Telefon 064 51 12 69.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente

(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Bilder- und Wechselrahmen

A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

Biologie und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikkbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Les- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30&42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

Metallarbeitschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aeckerli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
(H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
(H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
(TB TV)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Kilwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechensteine

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

AWAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

IR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
hilips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

PCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
udiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
IR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
mbro-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
sg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
hilips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
EVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

IR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

EX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
EX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 062 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverse Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Knabeninstitut Sonnenberg Vilters SG

Auf Beginn des neuen Jahres 1976 suchen wir

1 Sekundarlehrer mathematischer Richtung

Derselbe müsste auch erzieherische Aufgaben übernehmen. Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen, Gehalt nach dem Gehaltsgesetz des Kantons St. Gallen. 16 Wochen Ferien. Eigenes Hallenschwimmbad.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in kleinem, aber aufgeschlossenem Lehrerteam interessieren, senden Sie uns Ihr Angebot.

Auskunft erteilt die Direktion unter der Nr. 085 2 17 31 oder 2 29 21.

An der **Bezirksschule Sins** wird auf 1. November 1975 oder evtl. auf Frühjahr 1976 eine

Hauptlehrstelle für Deutsch, Geschichte und Latein

frei.

Sins ist Kreisschulort des oberen Freiamtes und liegt unweit von Zug und Luzern.

Das Lehrerkollegium ist jung. Die notwendigen Lernhilfen stehen zur Verfügung.

Die Besoldung ist kantonal geregelt. Zusätzlich wird eine Ortszulage ausgerichtet. Bei der Wohnungs- oder Haussuche sind wir gerne behilflich.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Herr Theo Villiger, Telefon 042 66 16 72, oder der Bezirksschulrektor, Herr Guido Keusch, Telefon 042 66 15 19.

Schriftliche Bewerbungen bitte an die Schulpflege Sins.

AZ 3000 Bern 1

SLZ